

Theater * Vergnügungen * Konzerte

Am Riebeckplatz Ein Filmwerk von überragender Bedeutung! Und ein ganz großer Erfolg! Zwei Frauen

Schauburg Heute Sonntag 11 Uhr Früh-Vorstellung Für Jugendliche zugelassen! Erlebnis!

Große Ulrichstr. 51 Man lacht Tränen über Anny Ondra Paul Klinger

Alte Promenade AM SEIDEN Fäden mit Willy Feisch Käthe v. Nagy

Schauburg Eine Frau kommt in die Tropen

Wintergarten im Kaffee allabendlich Tanz u. Kabarett

Pachten Sie einen Marktplatz! Auf dieser gewaltigen Fläche sollen die Leute nichts anderes als immer wieder nur die Ankündigungen Ihres Unternehmens sehen!

Herwig-Blockbötzen Großes Musik-Müller Or. Märkerstr. 8 (am Markt)

ufa Alte Promenade AM SEIDEN Fäden mit Willy Feisch Käthe v. Nagy

Radi Fracht von Ballimore Regie: Heinrich Hinrichs

Städt. Theater halle Sonntag, 15 bis 17 Uhr Schön ist die Welt

Städt. Theater halle Sonntag, 15 bis 17 Uhr Schön ist die Welt

Thalia-Theater Blaustudys Komödie von Franz Gump

Reichshof Burgstraße 37 Heute Sonntag, den 4. Dege.

Reichshof Burgstraße 37 Heute Sonntag, den 4. Dege.

Stimmung und Humor im Hamburger Büffett Markt 23

Musikalien bei Arno Rammler Barthstraße 12

RESI Robert-Franz-Singling Sonnabend Sonntag der Stimmungs-berlei! 11 Uhr KONZERT

Wien ladet ein Hotel Sacher an der Staatsoper

Stadtschützenhaus Montag, den 5. Dezember 1938, 20 Uhr III. Säd. Simoniekonzert!

Stadtschützenhaus Montag, den 5. Dezember 1938, 20 Uhr III. Säd. Simoniekonzert!

1000 m Ehrwald in Tirol . . . 60.— jede weitere Woche . . . 22.—

Hotel Schweizerhof Bestempholches Familienhotel im Zentrum der Stadt

Piano-Accordions 2512 2524 3410 3420 3422

MUSIK-MÜLLER Halle (Saale), Große Märkerstraße 3 (am Markt)

1200 m Walsertal mit Schilburs . . . 70.— jede weitere Woche . . . 35.—

Hotel Erzerherzog Rainer 140 Zimmer mit fließendem Wasser und Pensionspreisen

Rundfunk Sonntag, den 4. Dezember 1938 Leipzig

Rundfunk Sonntag, den 4. Dezember 1938 Leipzig

1400 m Sölden in Tirol, Oberalpe . . . 85.— jede weitere Woche . . . 48.—

Hotel Stefanie II. Taborsstraße 18. Feinbürgerliches Haus, aller Komfort.

Deutschländerei Weitenlänge 1571

Deutschländerei Weitenlänge 1571

1700 m Bis 2000 m Dolomiten ab 100.— jede weitere Woche 42.— bis 44.—

Hotel Beatrix III. Beatrixgasse 1 und 1 Minute vom Ring und Stadtpark

Hotel Huberhof Wien, VIII. Josefstadtstr. 22

Hotel Huberhof Wien, VIII. Josefstadtstr. 22

2070 m Hochalpen in Tirol . . . 104.— jede weitere Woche . . . 66.—

Hotel Windsor VI. Mariahilferstraße 18

Hotel Mariahilf VI. Mariahilferstraße 191

Hotel Mariahilf VI. Mariahilferstraße 191

MNZ Werbe-Abteilung / Fernruf 27631

Im Winterhilfsverein schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzungen, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

wir schuldigt haben. Ist nun eigentlich das Jebra neue oder die Giraaffe? Ah, ein paar Jahre eher hätten wir sie alle, alle haben mögen.

Martin laßt mit dem farbigen, technisch vollendeten Aufbau, den wir im Laufe der Jahre an ihm gewöhnt sind, oftmals erscheint wieder der Wiener Motoror-Baufasten, besetzt mit romantischer Gestalt. Für die ganz Kleinen an die metallenen und hölzernen Rollen und Stäbe noch nicht ran, so brauchen sie darum nicht zu weinen, denn auch für sie ist ein Baufasten-Baufasten geschaffen worden; sie dürfen nur hübsche weiße Gummi-schlauch-Zeichen aneinander setzen, und schon erklimmt ihnen ein Auto oder ein Männchen, wie sie wollen. Der Walform-Baufasten laßt ihren Blick für Größenverhältnisse, lehrt sie abgemessen bauen und legen.

Für den Geschichtszug
gehen — so frühzeitig man heute in der Herrensode ist — nach immerwährender Gewehr. Lassen Sie sich bei der Wahl des korrekten Hemdes, der passenden Weste, der passenden Schieße und des richtigen MEX-Eckenkreuzes durch uns beraten.



Mey & Edlich
SPECIALIZED COATS FEMINE BERLINERART
Eckhaus Gr. Ulrich- u. Gr. Steinstraße 1 Fernruf 34332

Damit auch Raum wird für die mannigfache Beschäftigung, die das neue Spielzeug verleiht, entfallen wir uns vielleicht sogar für Möbel für die Kinder: Eine unendlich vorzählbare reiche Palette mit allerhöchsten Stühlen, an dem handlungsfähig sein kann. Das Einfache ist hier das Beste und Zweckmäßige und ist in jedem Maße seiner überprüften Anpaßungsfähigkeit des Spielzeugs vorzuziehen, die noch zusätzlich zu Erkennung eines Saubers geführt hat. Auch der luxuriöse Aufwandslohn erfüllt sich: Wenn die Kinder das lernen wollen und sollen, so drückt Martin ihnen ein Tisch in die Hand und erzählt ihnen über dem Tischchen ein Mädchen, oder von all dem, was der Weihnachtsmann — vielleicht — für das bestimmte brave Kinder in seinen Sack gefüllt hat.

Schwere Strafen für eigenmächtige Eintragungen im Arbeitsbuch

Ein Dienstmädchen hatte in seinem Arbeitsbuch Eintragungen vorgenommen, zu denen er nicht berechtigt war. Auf die vom Gendarmerieposten erhaltene Anzeige wurde er wegen Urkundenfälschung mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Zur Aufklärung wird nochmals hervorzuheben, daß Arbeitsbuchinhaber außer ihrer Unterschrift auf Seite 1 des Arbeitsbuches keine weiteren Eintragungen vorzunehmen dürfen.

Gelanzter Frohmann
Kammeranzuggruppe der Staatsoper Berlin in Halle zu Gast

Immer wieder muß man sich wundern, mit welcher Sicherheit unsere junge Tanzgeneration sich ihren Weg durch eine von Experimenten und Unklarheiten bestimmte Zeit gesucht hat. Die Freunde zeitgenössischer Tanzkunst, die in der Gauß-Halle erfolgreich zahlreich vertreten sind, hatte während der letzten Jahre oft Gelegenheit, den Verlauf dieser Entwicklung zu verfolgen. Ob es nun die hervorragenden Solofrühe des Deutschen Operntanzes in Berlin waren, die sich in Halle mehrfach vorstellten, ob man die einflussreiche und originelle Tanzgruppe Günther aus München sah, ob man schließlich mit Erka Lindner oder der Balucca die Beständigkeit erneuerte; stets durfte man sich an der schöpferischen Kräfte und der auf solchen Können beruhenden Unbestimmtheit freuen, mit der diese Künstler ihren Weg gehen.

Dem Theatering Halle der NSG „Kraft durch Freude“ muß man dankbar sein, daß er diesem Kunstwerk in seiner Vorkommenschaft seit sehr besonders hervorragende Bedeutung schenkt. Das Gokspiel der Kammeranzuggruppe der Staatsoper Berlin, war ein weiteres Glied in der Reihe dieser ebenfalls erfreulichen wie erfolgreichen Auftritte. Das große Haus des „Theaters am Götter“ (früher „Palast“) war bis zum letzten Akt gefüllt. Und der begeisterte Beifall, der sich immer wieder nach den einzelnen Darbietungen erhob, bewies, wie nach wie vor unsere Staatsoper die Zuschauer bei der Suche nach Erwerbslosgeldigkeit die leistungsfähigsten, die neben anderen Tänzern zusammen mit dem sehr männlichen, kräftigen und beweglichen Gok u. a. in ein einzigartig-ästhetisches Kunstwerk „Erinnerung an Degas“ ein lebendig gewordenen Gemälde, daneben einen heißblütigen „Kallipolis Doler“.

Galli Caspar — läßt in einem deren schönsten Bauentwurf zusammen mit dem jetzt

Halle braucht 55 000 Weihnachtsbäume

Die Gaußstadt zum ersten Male Großmarktplatz für die gesamte Umgebung

Nicht mehr fern ist die Zeit, da wieder einmal der Weihnachtsbaum in die Gaußstadt kommt. Schon jetzt haben die Vorbereitungen für einen geregelten Verkauf der Weihnachtsbäume, wobei besonders die Preisgestaltung, wie folgt geregelt wurde. Das Weihnachtsbaumgeschäft wird genau überwacht, andererseits ist den ausgesetzten Händlern eine größtmögliche Sicherheit für den Absatz der Bäume zu gerechten Preisen gegeben.

Die Preisfestlegung ist so erfolgt, daß jeder Volksgenosse in der Lage sein wird, sich zu Weihnachten an einem eigenen Baum zu erfreuen. Von der Preisbildung sind folgende Klassen festgelegt: Für Kiefern 1. Klasse 1 (von 0,70 bis 1,20 Meter Höhe) bis 1,20 RM, Klasse 2 (über 1,20 bis 2 Meter) bis 1,50 RM, Klasse 3 (über 2 bis 3 Meter) bis 2,50 RM und Klasse 4 (über 3 bis 4 Meter) bis 3,50 RM. Die Eichen und Platane sind ebenfalls nach Klassen mit den gleichen Höhenbegrenzungen eingeteilt. Es folgen hier Klasse 1 1,60 RM, Klasse 2 2,50 RM, Klasse 3 4,30 RM und Klasse 4 6,50 RM. Stämme über 20 Zentimeter Durchmesser sind über 30 Zentimeter hinaus bleiben bei der Höhenbegrenzung unberücksichtigt.

Der Groß- und Kleinhandel mit Weihnachtsbäumen ist an einen besonderen Markt-

ausweis gebunden, ferner unterliegen sämtliche Verkäufe von Weihnachtsbäumen durch Einzeler oder Verkäufer an Groß- oder Kleinhandlender dem Schlagscheinzwang. Dadurch wird verhindert, daß dem deutschen Walde zuviel Bäume entnommen werden.

In diesem Jahre ist Halle zum ersten Male Großmarktplatz für den Weihnachtsbaumhandel. Rund 50 000 bis 60 000 Bäume dürfen aus dem Forst hier angekauft werden. Davon werden 55 000 Bäume in der Gaußstadt selbst benötigt werden. Die übrigen gehen von Halle aus in die umliegenden Kreise. Der Großmarkt, der sich an der Döhlischer Straße links vom Hauptbahnhof befindet, wird, beginnt am 8. Dezember, der Kleinverkauf mit dem Weihnachtsmarkt am 11. Dezember, mittags 12 Uhr. Insgesamt sind 18 Standplätze und 143 Kleinhandlender bei uns zugelassen.

An jedem Verkaufstand muß ein Preisfeld angebracht werden, das Namen und Wohnung des Händlers sowie die Preise für die vier Klassen der beiden Baumgruppen enthält. Außerdem muß jeder Baum besonders ausgerechnet sein. Auf diese Weise ist ein reibungsloser Verkauf und Kauf gewährleistet.

Mantel- und Taschendiebe an der Arbeit

Vorhüt schadet nie - Erhöhte Aufmerksamkeit ist angebracht

Den gegenwärtig sich verstärkenden Diebstahlverbrechen der vornehmlichlichen Geschäftsbereiche der Gaußstadt, die in den Hauptgeschäftszentren den Anbruch der Käufer in den Geschäften und das Zusammenströmen der Menschen vor den Schaufenstern und an den Erkerbalkonenstellen zur Festnahme von Diebstahl oder Verbrechen zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher, sowohl in den Geschäften als auch auf der Straße, den lieben Mitmenschen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und dabei insbesondere auf folgende Zeichen die sich in auffälliger Weise herausdrängen.

So wurde am Donnerstag, den 30. 12., in der Wilhelmstraße wohnende K. vorläufig festgenommen, als er einen 50 Zentimeter langen Mantel in einem Koffer in der oberen Leipziger Straße gestohlen hatte. K. wurde dem Richter zugewiesen.

In den Abendstunden des Freitag wurde der in der Götterstraße wohnende 19-jährige M. H. festgenommen, weil er in zwei Fällen des Fahrraddiebstahls überführt wurde. Auch M. wurde dem Richter zugewiesen.

Am Samstag, den 1. 12., wurde ein in der Biederstraße wohnender 27-jähriger Mann in einem Schanklokal in der Turmstraße sich einen fast neuen Herrenmantel angeeignet und seinen Koffer abgehängt, worauf er verhaftet wurde. Die Ermittlungen, ob Verbrechen oder Diebstahl vorliegt, sind noch nicht abgeschlossen.

Mantelstrolche. Der Brunosmarke wohnende 69-jährige D. W. wurde vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht zugewiesen. Der als

Trinker bekannte W. steht im dringenden Verdacht, sich an seinem 50-jährigen verheirateten Ehepartner, nachdem er, verbrannt gemacht hatte, vergangen zu haben.

20 Minuten Verkehrsstrafe. Gestern morgen 8.30 Uhr riefen am Dehauer Platz ein Verbrechenstrafungen und ein Straßenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Verbrechen nicht vorliegt. Die Strafen lagen erst als Verkehrsstrafe von etwa 20 Minuten.

Verbrechen gegen Wildengeländer. Im 9.40 Uhr geriet gestern ein Lokraftwagen beim Einbiegen vom Robert-Franz-Ring nach der Brücke ins Schleudern und stieß gegen das Wildengeländer. Lokraftwagen und Wildengeländer wurden leicht beschädigt.

Zugmaschine gegen Straßenbahn. Gestern um 10.15 Uhr rief an der Ede-Mühlstraße ein Lieferkraftwagen an ein Straßenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Um 12.05 Uhr riefen an der Döhlstraße-Ede-Mühlstraße ein Lieferkraftwagen an ein Straßenbahn zusammen. Das Rad wurde leicht beschädigt. — Gegen 15 Uhr riefen an der Ede-Mühlstraße ein Lieferkraftwagen an ein Straßenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Frau von Radfahrer angefahren. Im 14.40 Uhr wurde gestern eine Frau von einem Radfahrer beim Überqueren der Ludwig-Wucherer-Straße angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Verletzung an der linken Wange, konnte aber in Begleitung ihres Ehemannes ihren Weg fortsetzen.

ausdrucksfähigen Rolf Sabbe (den man vorher in einem freibühnen Bühnenstück als „Herrn von ...“ dargestellt hatte) Bernhard Rollen schließlich, sehr eigenwillig, durch seine kräftige, alles Weichliche verbenebende Kunst logisch für sich einnehmend. Weis jedoch auch Intrige Töne zu treffen, wie sein, zusammen mit Friedel Romanus getanztes „Koffische“ verriet.

Am Freitag begleitete — einflussreich und mit Bestreben — Herbert Trantow. Mit dem anderen Berliner Götter durfte er sich am Ende des schönen Abends für den nicht endenwollen Beifall bedanken.

Dielmar Schmidl.

Das erste nationalsozialistische Semester

In Graz wurde Freitag der Gaußentanz und gleichzeitig damit das erste nationalsozialistische Semester an der technischen Hochschule eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Gaußentanzführer sprach der stellvertretende Gauleiter der Steiermark Dr. Forstner über die Bedeutung, die die Wissenschaft im Laufe der Geschichte des Nationalsozialismus darstellt. Er hat den Reichsentscheidungsleiter, er möchte sein belobendes Angenommen der Grenzlandhochschule in Graz zumenden.

Die erste deutsche „Kreisliteraturwoche“

Der Kreis Wilsberg, der alljährlich den Schauspiel für das Entendankfest bildet, tritt als erster deutscher Kreis mit einer Kreisliteraturwoche in der Kreisliteraturwoche am 11. an die Öffentlichkeit. Sieben junge deutsche Dramatiker kommen in dieser Woche mit ihren Werken zu Wort und lesen außerdem in Abendveranstaltungen aus ihren Stücken. Bemerkenswert ist dabei, daß der Wilsbergkreis über sein eigenes festliches Theater verfügt. Die Kreisliteraturwoche hat darum eine dankbare Aufgabe zu erfüllen. Die Woche der Dichterehrungen wird mit einer Ausstellung „Künstlerisches Schaffen im Wilsbergkreis“ verbunden.

So wählen unsere Sudetendeutschen!

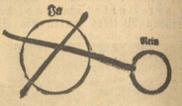
Sudetendeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag

Wahlzettel
Scheidet Du dich zu unfremden Führer

Adolf Hitler
Dem Führer des Sudetenlandes, und gibt Du Deine Stimme dem Wahlvorsitzenden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Wähler führt an seiner Spitze folgende Plakate auf:

1. Adolf Hitler
2. Konrad Benck
3. Karl Hermann Frank



Der Wahlzettel für die Ergänzungswahlen der Sudetendeutschen zum Großdeutschen Reichstag

Heute wählen unsere Sudetendeutschen aus Halle und dem Saalreis in der Zeit von 9 bis 18 Uhr im großen Sitzungssaal des hiesigen Stadthauses, Marktplatz 2, in der Sudetendeutschen Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag. Jeder muß sein Kreuz in den Kreis, über dem das Wort „3“ steht.

Jeder Wahlberechtigte muß sich vollständig ausweisen können und die ihm vom hiesigen Wahlamt überreichte Karte über seine Eintragung in die Stimmliste mitbringen!

Der Werdegang unserer Briefmarken

Vor dem Seminar für Verkehrs- und Postwesen am 11. Dezember 1938, Ministerialrat H. Roth (Berlin) über „Deutsche Briefmarken“.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick schilderte er, wie die Briefmarkenentwicklung erst durch die Postreform von 1836 in England möglich wurde und wie sie sich dann auch in unserem Vaterlande entwickelte. Nachdem der Vortragende dann auf die juristischen Fragen, die bei der Briefmarken aufstehen, hingewiesen hatte, zeigte er die technische Seite ihrer Herstellung. Bevor man zum Druck, der den verschiedenen Formen erfolgt, übergehen kann, muß die Erfindungsgeschichte, der Wert und die Größe der einzelnen Marke und ihr gedanklicher Inhalt feststehen. Nachdem er dann noch über die verschiedenen Arten von Freimarke und über die Geklebungsmethoden, die oft ihrer Herausgabe der Staatspost und Staatspropaganda verdankt, gesprochen hatte, ließ Ministerialrat H. Roth einen Schmalformat zeigen, der die deutschen Briefmarken im Zeitgeschehen darstellte.

Neubedeutung der Geschichte

Am Freitag wurde die öffentliche Tagung des Reichsinstituts für die Geschichte des neuen Deutschland in der Berliner Universität abgeschlossen.

Ein programmatisches Wort der neuen „Großdeutschen Geschichtswissenschaft“ gab Professor Ritz (Königsberg) in einem vom Geist der kämpfenden Wissenschaftler bestimmten Vortrag. Zahlreiche Beispiele für die notwendige Korrektur unseres Geschichtsbildes und die Deutung der Führergestalt Adolf Hitlers als eines Wächters und eines Großen, der die deutsche Nation durch die Weltgeschichte zu führen hat, wurden durch den Vortragenden hervorgehoben.

Sonnabend vormittag traten die Mitglieder des Instituts und die hervorragenden Vertreter der Wehrmacht zum ersten Mal zusammen um mit der Einweihung einer Heiße Erich Ludendorff das Andenken des Feldherrn zu ehren.

Die Städtische Staatskapelle, bis zu den bekanntesten deutschen Dirigenten gehört, gab unter Leitung ihres hiesigen Dirigenten Generalmusikdirektor Professor Karl Böhm mit großem Erfolg in Wien ein Gokspiel, zur Aufführung gelangten Königsentrale Mozart-Vertonungen, die Richard Strauss-Dichtung „Don Juan“ und die Zentrale Sinfonie von Brahms.

Staatschauspieler Emil Jennings, Vorsitzender des Auswahls für künstlerische Fragen bei der Lausitz-Filmkunst-Gesellschaft, wurde von Seiner Majestät dem König ein Orden und Kaiser von Venedig für seine Verdienste um die kulturelle deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Kommandeur der italienischen Krone, verbunden mit dem Titel Commendatore, ausgezeichnet.



12 Jahre Reichsbahn-Turn- und Sportverein

Zu seinem zwölften Stiftungsfest hatte gestern der Reichsbahn-Turn- und Sportverein...

Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsleiters...

Die zwei Stufen, Steppstufen aus Holz...

Einmalen ganz ordentlich

Achtung, Kraftfahrer!

Zur Erklärung der Betriebsverfahren werden die Kraftfahrer...

Wie melde ich mich bei Umzug um?

Anlaufsstelle der neuen Meldeordnung abgelesen - Jetzt Strafe bei Verstößen

Regierungsabteilung Diebermann von Sonnenberg, der Sachbearbeiter der neuen Meldeordnung...

Dieser Zustand kann natürlich kein Dauerzustand sein...

Die Geschäftszeit an Verkaufsonntagen

Der Reichsarbeitsminister hat durch einen Erlass vom 31. Oktober 1938 eine Neuregelung der Geschäftszeit...

Nach dem neuen Erlass des Reichsarbeitsministers...

Kollektive anmelden, wobei er den Anmeldebogen...

Die meldepflichtigen Vorarbeiten auf der Seite des Meldeamtes...

kaufswürden dürfen also nur herabgesetzt, nicht aber vernichtet werden...

Guter Flugverkehr von Halle/Leipzig

Die zwar wenigen, aber guten Verbindungen des Flughafens Halle-Leipzig...

Der rein innerdeutsche Verkehr vom Flughafen Halle-Leipzig...



Folgende Personen gingen in den letzten Tagen beim...

Wachstuche billig Nehald

Der Polizeipräsident teilt mit: Am Montag werden im Luftschutzamt Halle einrichtungs...

Den Uebertretern liegen gelassen

In Ammendorf, in Höhe der Anbindestraße, wurde der Schlägmann (Radfahrer) einer marodierenden Kolonne...

Strophenbahn gegen Kraftfahrzeuge

Am 19. 10. Uhr fuhr in der Großen Steinstraße 59 eine Straßenbahn gegen ein Kraftfahrzeug...

Advertisement for the Columbus-Erdglobus (Columbus Earth Globe) featuring a globe image and text describing its features and price.

Advertisement for 'Die Welt in der Wohnstube' (The World in the Living Room) and 'Columbus-Erdglobus' (Columbus Earth Globe) with promotional text and pricing.

Advertisement for 'Die Welt in der Wohnstube' (The World in the Living Room) with detailed text about the book and its availability.

Jedes Dorf erhält ein Gemeinschaftshaus

Auf der Reichsarbeitsstagung des Landes "Schönheit der Arbeit" der Deutschen Arbeitsfront machte der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft "Das schöne Dorf", Dr. Malig, interessante Mitteilungen über die Dorfbetreuung und ihre weiteren Aufgaben. Er gab bekannt, daß die Dörfer in jedem deutschen Dorf ein Gemeinschaftshaus schaffen will.

Das Dorfgemeinschaftshaus soll der Mittelpunkt jedes Dorfes werden, und von ihm aus wird sich dann auch das neue Dorfbild gestalten lassen. Dabei sollen die Bauarbeiten der Bergangenheit ausgegliedert werden. Das deutsche Dorf soll ein eigenes Heimatgebundenes Gesicht behalten, wobei nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialpolitischen Notwendigkeiten berücksichtigt werden müssen. Schlechte Landarbeiterwohnungen neben einem prächtigen Gutshaus sind ein Unbild. In den Dörfern sollen wieder die sogenannten Ortsräte aufleben, in denen schlagfertig wird, in welchem Rahmen in den Dörfern zu bauen ist. Das Wohnen auf dem Lande soll gefördert werden, daß niemand mehr an die Landflucht denkt.

Balatum u. Stragala

Läufer von 82 Pl. Tempido o. Kante vom Stück 2 Mtr. breitt an per Meter von 3,60 RM. an 1,80 RM. an

Hugo Nehab

Nachr., Gr. Ulrichstr. 3

Eine Wunderwelt

Öfnet wieder ihre Pforten

Unter Tage im Ralimierz Staßfurt-Deopoldshall Staßfurt-Deopoldshall. Das Ralimierz Staßfurt-Deopoldshall deranloset heute von 10 bis 16 Uhr wieder Schichtenfahrten anzugucken des Winterfests. Wie in allen Jahren, werden auch diesmal wieder viele Menschen zur Bertelsp-Mandsp-Schichtanlage strömen, um der Wunderwelt in der Tiefe einen Besuch abzustatten.

Im letzten Jahr besuchten wir eingehend über all das, was sich hier jedem Besucher an Schönen und Wunderbarem erschließt. Den Höhepunkt des Schaubühnen bildet der Aufenthalt im Festsaal dieses Ralimierz 400 Meter unter der Erde. Gleich nebenan liegt die schönste Kirche der Arbeit, wie sie Dr. Len nannte, das Ehrenmal für die Opfer des Weltkrieges und für die Opfer der Arbeit. In dem Festsaal ist wirklich alles aus Holz. Der Fußboden über dem man hinwegtritt, gleicht einem Teppich, der Fußleihenfläche und zur Tribüne geöffnete Tisch, auf dem eine hübscheste Spielalchimie wie ein weißes Etenentuch liegt, die Stige aus grünen Salzböden und auch die verschiedensten Kandelaber.

Bei einem Wirt wundermild

Ein Golt ist im Hund zur Polizei

Calbe (Saale). Als ein robuster Wirt entzuppte sich ein Mann, der seit einiger Zeit auswärtlich der Stadt liegenden Goltsof-Benzinwerkstatt. Er hatte mit beiden seiner Logiergäste und zwei Einwohnern der Stadt erheblich geschätzt und war abends mit seinen Logiergästen wegen des Glens in Streit geraten. Als die auch etwas angegrautenen Logiergäste bereits im Bett lagen, ging er mit den beiden anderen Juchern auf das Zimmer der Götter und schlug dort mit Beistehen ein auf sie ein. Einer der Männer sprang in der Schwänzung aus dem Fenster, das etwa sechs Meter über dem Boden liegt, und fiel die etwa drei Kilometer lange Straße zur Polizei im Hund. Mit dem Krankenwagen wurde der Mann dann zurückgebracht. Die Polizei stellte die Beteiligten fest, die sich wegen dieser Straftaten nun zu verantworten haben werden.

Neuer Bürgermeister der SA-Gruppe Mitte

An den Stad der SA-Gruppe Mitte wurde der bisherige Führer der SA-Standarte 16, Gardelegen, Standartenführer Juch, verlegt und mit Wirkung vom 1. Dezember zum Bürgermeisterenernten der Gruppe Mitte ernannt. Der bisher dem Stad der Gruppe Mitte angehörende Obersturmbannführer Rörder ist mit Wirkung vom 1. Dezember mit der Führung der SA-Standarte 16 in Gardelegen beauftragt worden.

Hunderterte von Straftaten auf dem Gewissen

Der Güntzfelder Mörder Corneli vor dem Schwurgericht

Wesust. Die gewerwolle Mordtat, die ein abgeleiteter Verbrecher in der Nacht des 28. Januar in dem Dorfe Guntzfeld (Sa. Weisenfeld), ausführte, und der der Schußmadergestelle Dito Ehrhardt, der von einem Wastenball heimkehrte, zum Opfer fiel, wird in den ersten Tagen der kommenden Woche vor dem Ersten Schwurgericht seine Sühne finden.

Der 33 Jahre alte Mörder ist der in Magdeburg geborene Walter Corneli. Im Alter von 23 Jahren hatte er schon eine Reihe von Strafen verbüßt und wurde damals von der Großen Strafammer wegen 44 schwerer Diebstähle unter Einbeziehung noch weiterer Verbrechen zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach seiner Entlassung im Jahre 1935 begann er sofort wieder mit neuen Verbrechen. Dabei betätigte er sich auch als "Rittermörder" und tötete, was ihm in die Finger kam, bald mehrere er wieder ins Zuchthaus. In der Zeit nach seiner Entlassung

nach Verbüßung dieser Strafe ist er in seiner Verhaftung am 9. Mai 1938 bei der nach eigenen Angaben wieder mindestens 100 Diebstähle ausgeführt. Diese werden jedoch jetzt nicht auf der Tagesordnung stehen, da sich ein eigenes Depertat der Berliner Staatsanwaltschaft mit ihnen beschäftigen wird.

Der Güntzfelder Tragenkomplex umfacht drei Einbruchdiebstähle, die das Erster Schwurgericht verhandelt wird; beim dritten Einbruch wurde er von Ehrhardt gefasst. Ehrhardt war damals, da er die Haustür nicht öffnen konnte, im Mastenstall über die Mauer gestiegen. Der Einbrecher bemerkte dies, ging auf den Schußmadergestellen los, leste ihm die Mühle auf die Brust und brühte ab. Da Ehrhardt nach die Kraft hatte, um Hilfe zu rufen, leste ihm der Mörder die Mühle an die linke Seite. Die zweite Kugel durchdrachte das Gehirn und blieb im Hinterkopf stecken. Corneli flüchtete auf dem in Güntzfeld gefahrenen Fahrrad. Nach drei Monate ging er seinem schändlichen Treiben nach, bis er im Mai 1938 in Hamburg verhaftet wurde.

Juden verschachteten deutsche Bauern

Jüdische Chroniken bekräftigen die Verbrechen - Die Magdeburger "Judenfäue"

Magdeburg. Im Magdeburger Dom, in der Pfarrkirche zu Wittenberg und in der Jüdischer Mikulatrirche findet man eigenartige Bildwerke, seit Generationen in der Bevölkerung "Judenfäue" genannt. Es sind auf Weibern stehende Steine in Bild der Schweine darstellend und umgeben von Geheulen in jüdischer Sprache mit den unentzerrbaren Merkmalen der Hebräer. Für alle Zeiten sichtbar haben hier mittelalterliche Künstler ihrer krummatischen Neigung gegen das Judentum Ausdruck verliehen. Durch ihre Werke kennzeichnen sie das deutsche Volksempfinden in einer frühlichen Zeit des jüdischen Gemeinschaftslebens. Nicht von ungefähr ist also die antijüdische Einstellung fest gekommen. Ein Bild in das Buch der Geschichte beweist, daß mit dem ersten Auftreten der Juden auch die ersten Anzeichen einer Wende gegen diese Rasse sichtbar wurden.

In das mitteldeutsche Gebiet fielen die Juden bereits um 985 ihren Einzug. In ganz kurzer Zeit hatten sie den Handel an sich gerissen und trieben überall in den Städten ihre zweifelhafte Geschäfte. Die fremdbürgerlichen Kaufleute gingen gegen die Fremdlinge des Landes, das ihnen Vorkriegs gemacht hatte, mit ungläubiger Rücksichtslosigkeit vor; sie schenken nicht einmal "baor" zu, mit

deutschen Menschen als mit einer Ware handel zu treiben. Diese ungeheure Last, die kaum glaublich erscheint, ist von jüdischen Chroniken selbst - so von Rabbinder Jusef - angegeben worden. Die Hebräer bereiten das jüdische Land und kaufen gegen Bezahlung der Besitzungen veräußert die Hebräer auf.

Die Vieh wurden die Bedauernswerten - in der Mehrzahl waren es Bauern - durch das Land getrieben und gegen hohen Verdienst verkauft. 1000 machten die Fäulen und Städte energisch Front gegen diese unerhörte Treiben der Juden. Allen Verboten aber, sie außer Landes zu jagen, mußten die Hebräer mit immer neuen Schritten zu begegnen. Erst als im 14. Jahrhundert die jüdischen Verbrechen überhand nahmen, wurden die Rassen aus der mitteldeutschen Landschaft entfernt. Diese Ausweisung wirkte nachhaltig viele Jahrhunderte hindurch. Die natürliche Abneigung des einfachen Volkes ließ die Juden nirgendwo setzen Fuß lassen. Ein Fremder, dem Lande aufgewandener Fürst Hieronymus Napoleon, als "König David" bekannt, öffnete den Juden, die ihm als "König David" der Franzosen gegenüber den Eifer und damit als "Landesverräter" willkommen waren, wieder Tür und Tor nach Mitteldeutschland.

Alkohol wurde zum Verhängnis

Motorradfahrer und Sojus tot

Jinna. In einer Kurve in Jinna fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Sojus gegen einen Baum. Beide sind tot. Es handelt sich um einen gewissen Gbauer aus Weiröde und um einen gewissen Heim aus Blumberg. Der erste ist etwa 27 Jahre, der andere etwa 22 Jahre alt. Beide sind verheiratet. Wie verurteilt, sollen beide alkoholischen Getränken zugesprochen haben.

Zuchthaus für Straßenerüber

Straßenerüber. Die Große Strafammer verhandelte gegen den 25jährigen Kurt Weckel und sechs Gefährten wegen vorüberhanden und verurteilten Straßenerüber. Der Angeklagte hatte am 7. Oktober auf der Straße zwischen Köthen und Wenteroda einem Arbeiteramenden aufgelauert und um ihm mit einer Mühle in der Hand die Serausgabe seines Geldes verlangt. Das Geld rief er schließlich dem Ueberfallenen aus der Hand. Einen weiteren Raub verurteilte er am gleichen Abend, doch ohne Erfolg. Der Angeklagte wurde zu sieben Jahren Zuchthaus unter Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Im Tage vorher hat das Schöffengericht den bereits mehrfach vorbestraften Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus wegen zahlreicher Einbruchdiebstähle verurteilt.

Klosterhölzer, Ar. Gharischero, (Sifsbereite Stalenerin) in der Wohnung des Gutsarbeiters Anesebed brach ein Stubenbrand aus. Die Großmutter hatte die drei- und sechsjährigen Kinder für kurze Zeit

allein gelassen, um Besorgungen zu machen. Die fünf kleinen Kinder wurden durch den Gutssof Wasser holt, sah die Flamme, eilte hinzu und rief dem sechsjährigen Jungen die brennenden Kleider vom Beibe. Der Junge mußte in das Naumburger Krankenhaus gebracht werden, wo auch die Mutter schon liegt.

Getreide auf dem Heim gestohlen

Diebesbande verurteilt

Diesebande (Webe). Eine Diebesbande, die zwei Jahre hindurch die Stadt und die Umgebung unsicher gemacht hatte, hat jetzt ihre wertvolle Beute erhalten. Diese Jentner Ratz, Issteln, Korn und Futtergetreide haben die Webe entwendet, oft auch Getreide auf dem Heim, das sie mit Pferd und Wagen abholten. Die Halberstädter Strafammer verurteilte den 25jährigen August Fiesel zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den 30jährigen Wilhelm Deneke zu 1 1/2 Jahren, den 34jährigen Paul Urban zu 1 1/2 Jahren, den 39jährigen Gustav Kirmis zu drei Monaten, den 25jährigen Franz Rautsch nur zu sechs Wochen und den 35jährigen Alfred Wachs zu zwei Monaten Gefängnis.

Weisgebote. (Auf dem Schulweg vom Tode ereilt.) Auf der Fahrt zur Schule erlitt eine Schülerin einen Herzschlag, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Beizig. (Englische Kammermusik.) Der Abend englischer Kammermusik, der auf Veranstaltung der Deutsch-Englischen Kultur-Austausches kürzlich in Halle vom Irma-Ehmann- Trio gefaltet wurde, wird Sonntag, 4. Dezember, auch in Beizig stattfinden.

Schlimme Folgen eines Jugenstreiches

Wegelosen (Ar. Halberstadt). Die 12 und 8 Jahre alten Heinz und Günther Wentz spielten mit einem leeren Fass. Die wackere Ratzd hinein. Wöllisch kam den Jungen auf den Gedanken, den Hühnerhof draufzuliegen und Waller nachzulassen, gab eine Explosion, bei der der eine Junge eine schwere Augenverletzung erlitt, daß das Auge verloren sein dürfte. Denn es wurde ein Zahn ausgebrochen, den er verschluckte und der unglücklicherweise in die Lunge drang, so daß Lebensgefahr besteht. Die beiden Jungen wurden ins Krankenhaus nach Halberstadt gebracht.

Weihnachts-Gesell Baumann & Hedderich

Beizig. (100-köpfiger Handwerkerbetrieb.) Am 1. Dezember blühte die Weihnachtsmachei Rische in Reibsdorf auf ein 100-jähriges Bestehen zurück. Der derzeitige Gesellschafter, der Geschäftsführer Bernhard Rische, übernahm den von seinem Schwager gegründeten Handwerkbetrieb um die Jahrhundertwende von seinem Vater.

Wegelosen. (Ein Expreser hat Beizig.) hiesiger Expreser geht auf einigen Tagen einen anonymen Brief mit der Aufforderung, binnen 48 Stunden 2000 RM pohlagernd unter dem Kennwort "Wegelosen" an die hiesige Post zu hinterlegen, mitbringt als Nebenbedingung, daß der Empfänger sich in der Zeitung erheben. Die Kriminalpolizei, auf den Brief zugewiesen wurde, ermittelte als den Urheber dieses Drohbriefes einen 23jährigen Mann aus Wegelosen. Der Expreser wurde festgenommen und dem Richter zugewiesen.

Jobegeli. (Neue Sprunganlage.) Seit Anfang November wird hier in Gemetschlagens bei der Ueberwindung der Großen Garsbergberg "Jobegeli" gerichtet. In seiner Umgebung inmitten hoher Tannenwälder, in etwa 700 Meter Höhe gelegen, wird die dem Winterport und Luftfahrt Jobegeli einen neuen Reiz geben. Durch Betonierung der Abfahrtsbahn und durch Beseitigung von erhöhten Aufschwümpfen wird eine ausgezeichnete Sportanlage errichtet. Inmitten der im Reizstränge 4, in der Nähe der "Fäule" zwischen Braunlage und Jobegeli, wurde ein großer Karzplatz geschaffen. Von diesem Karzplatz aus wird durch den Wald ein Zugangsweg hergerichtet.

Gelegene Möbel Paul Danneberg

Unbeständig

Der Reidsmutterdienst, Ausgabert Erhart, mediet am Sonnabendabend.

Der gesamte Atlantik ist von Stürmen überdeckt, die bis an die amerikanischen Küsten reichen. Hier trifft eine Rittelle nach der anderen auf die im Süden des amerikanischen Festlandes vorbeistreichende warme Meeresströmung. Diese amerikanische Rittelle, wie alle die Heranwallung unversenkbar, meist mit den Western. Von einem direkten Uebergreifen der amerikanischen Rittelle auf Europa kann also nicht die Rede sein.

Ausflüchten bis Montag abend

Fortdauer des unbeständigen, im allgemeinen milden Wetters, Winde um West, zeitweilig recht heftige, leichte Regenfälle. Rammage des Thüringer Waldes in Wolken. Montag weiter Westwinde und unbeständig, zu zeitweiliger Regen wegen Westes. Noch immer verhältnismäßig mild.

Puppendorf Krowlow Puppen u. Reparaturen

Wasserstands-Meldungen

Table with 5 columns: Station, Height, Date, and other data. Includes stations like Grotzsch, Zerbitz, Bernburg, etc.

Ständige große Möbelschau in 5 Stockwerken. Möbel - Baumarkt. DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS HALLE-S. KLEINE ULRICHSTR. 36

„Holland hat viel zu viel Juden“

Selbst Ministerpräsident Colijn muß die Abneigung weiter Bevölkerungskreise gegen die Juden zugeben - Beratungen in der 2. Kammer

Den Haag, 3. Dezember. Die Zweite Kammer des holländischen Parlaments beschäftigt sich im Zusammenhang mit einer jüdischen Interpellation, die die Zulassung einer noch größeren Anzahl jüdischer Emigranten fordert, mit der Substanzfrage. Der Unterplattling wurde hierbei die von einem Teil der holländischen Presse bereits widerlegten Grenzberichte von angeblich Flüchtlingen.

In seiner Antwort stellte Ministerpräsident Colijn fest, daß Holland im Gegensatz zu vielen anderen Ländern bereits eine sehr große Zahl von Juden beherbergt. Die Regierung könne ihre Haltung in dieser Frage im Interesse des holländischen Volkes nicht ändern. Grundsätzlich sei der Zugang von Juden ohne Erlaubnis verboten. Der Ministerpräsident teilte mit, daß er aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Schreiben erhalten habe, in denen nachdrücklich zur Einschränkung des holländischen Fremdenverkehrs durch fremde Juden genannt wird.

In einer sehr eindrucksvollen Rede wandte sich dann der Abgeordnete der NSDAP Graf Warhamert et d'Altenburg gegen die deutschfeindliche Agitation. Holland habe bereits jetzt schon viel zu viel Juden. Ihre Zahl müsse vermindert werden. Die Behandlung der Substanzfrage habe sich in Holland zu einer ausgeprägten Hege gegen Deutschland ausgedehnt. Es gebe anheimelnde gewisse Kreise, die Holland in den vom Internationalismus fähigen stützten Krieg gegen Deutschland hegen wollten.

Der Sprecher schloß dann die wüste Rede für eine Jubiläumstafel, die mit Hilfe eines gefälligen Films und verlogener Zei-

Grundlegende Lösung der Judenfrage, die sich zu einer großen internationalen Gefahr ausgemacht habe. Er entwickelte dann vor der Kammer den vom Führer der NSDAP, Adolf Hitler, entworfenen Plan. Dieser Plan geht dahin, einen Judenstaat zu schaffen, in dem alle Juden, die von europäischen Staaten nicht mehr beherbergt werden können, abgeschoben werden sollten. Als geeignetes Gebiet werde Britisch-, Französisch- und Niederländisch-Guayana an der Nordküste Südamerikas bezeichnet. Dieses Gebiet mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 500 000 Quadratkilometer könne alle Juden der Welt beherbergen und ihnen genügend Lebensmöglichkeiten bieten.

840000 Brote zum West-Bollwerk

Warmes Essen am Arbeitsplatz - DAF betreibt die Festungsarbeiter Eigene Kinos, Theater, Varietés - Große Weihnachtsteuern geplant

St. Kolben, 3. Dezember. (Ein. Nachr.) 840 000 Brote, 182 000 Kilo Fleisch, 1,5 Millionen Kilo Kartoffeln, 240 000 Eier — das sind nur ein paar Beispiele aus den riesigen Lebensmittelmengen, die Monat für Monat zur Versorgung unserer friedlichen Arbeitsarmee an den Westbefestigungen erforderlich sind. Mit mehr als 2000 Arbeitskräften in ihren zahlreichen Küchenbetrieben sorgt die Deutsche Arbeitsfront des Gauess Kolben-Trier für die gemalten Arbeiterkolonnen. Allein 120 Maschinenquartiere und 105 Barackenlager werden von ihr betreut. Dazu kommen noch unzählige in Privatbetrieben untergeordnete Arbeiter. Weiteres Personal der DAF bringt in 160 Feldküchen die logenartige Zulageverpflegung wie Suppen oder Getränke zu den

Arbeitsstellen heran. Warmes Essen am Arbeitsplatz — eine Einrichtung, die von der Arbeiterfront dankbar begrüßt wird.

Aber nicht nur für die Magenfrage wird gesorgt. Die Festungsarbeiter, die hier in taifolter Energie für Deutschlands Sicherheit wirken, verdienen auch Erholung und Ausspannung. So wurden im Bauabschnitt Kolben-Trier allein 12 Konzillogen und 24 Kaffeegruppen zur kulturellen Betreuung eingeleitet, das Weimark-Theater veranstaltet Sondervorstellungen für die Befestigungsarbeiter, der Rundfunk bringt eigene Sendungen für sie, Vorträge werden gehalten — alles in allem ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm. Auch der Sport kommt zu seinem Recht. 30 Fußballmannschaften sind bereits aufgestellt, die unter-

einander Wettkämpfe austragen. Wertvolle Preise hat die DAF dafür gestiftet.

Besonderes Augenmerk erforderte die Schulung der Lagerführer und Betriebsabmänner, denen die Arbeiter anvertraut sind.

Steinmeß-Brot

Das nährliche und bewährte **Steinmeß-Brot** aus dem gemauerten und mahlenden sauren Gerste. Es enthält alle notwendigen Nährstoffe des Brotes und der aromatischen Frucht überdies ohne die unerbittliche Fäulnis. Seit über 40 Jahren bewährt empfohlen und verwendet. **Schrittlich in allen Gebirgs-Läden und Lebensmittelgeschäften.**

In gründlichen Kurien erhielten weit über 1000 Dammner das notwendige Ritzzeug für ihr Verantwortungsgewissen. Am. Insbesondere wurden sie auch mit den arbeitsrechtlichen und Lohnfragen vertraut gemacht, die sich hier aus der Eigenart der Arbeit am Westbollwerk ergeben.

Für den 19. Dezember sind in sämtlichen Lagern großartige Weihnachtsfeierlichkeiten geplant. Sie werden nicht nur die Kameradschaft der Arbeiter untereinander stärken, sondern auch das stets ausgezeichnete Verhältnis zwischen unseren Befestigungsarbeitern und den Parteiführern erneut betonen.

Frauenmörder hingerichtet

Berlin, 3. Dezember. Am Samstag ist hier am 9. März 1907 geborene Richard M u n z aus Stuttgart hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Stuttgart wegen Mordes am Tode verurteilt worden ist. M u n z hatte am Abend des 11. September eine 27jährige Bauerstochter im Finkenlanger See ertränkt, um sich den aus ihrer Schwangerschaft erwartenden Folgen zu entziehen.

Meyers Lexikon

8. Auflage / 12 Bände

erscheint jetzt völlig neu als das erste und einzige parteiamtlich empfohlene Lexikon, das alle politischen und wirtschaftlichen Neuerungen seit der nationalsozialistischen Erhebung umfaßt.

Dieses moderne, alle Wissensgebiete umfassende Wörterbuch geht in der lexikalischen Anordnung, in der Gestaltung des Inhaltes und in der Debitierung völlig neue Wege:

1. Es ist das Lexikon mit den meisten Stichwörtern (mehr als 300000 Stichwörter und Redewise)
2. Es ist das erste Lexikon mit bunten in den Text gedruckten Bildern und filmarigen großen Bilderfolgen in Kunstdruck (1600 Kunstdruckseiten, rund 20000 Bilder, 400 meist mehrfarbige Karten)
3. Es ist das billigste deutsche Großlexikon. Jeder Band in Kunststoffleber nur RM. 15,-, in acht Halbleber-Prachtausgabe RM. 20,-

Damit ist es gelungen, dieses umfassende Werk für einen so niedrigen Preis zu bieten, wie es bisher bei keinem Großlexikon nach dem Weltkriege möglich war.

NUR 3 URTEILE

Stimmen a. W., 29. 8. 1938. „Ich muß gestehen, daß es mich annehmlich übertrifft, daß, selbst die neuesten Wörterbücher, die die deutsche Sprache Deutschlands, bezeichnen zu haben.“
v. Gg. Strödel.

„Der 20. Mann“: „Ein in sich abgeschlossenes Ganzes, das, dem Geiste unserer Weltanschauung erfüllt, das Nachfolgende jedes politischen Soldaten werden sollte.“

Oberhof a. W., 3. 1. 1938. „Das ist den „Meyer“ auf „Sera und Meyer“ hätte, darf ich berichten. Er hat diese Stellung in jeder Hinsicht glänzend gehalten. Mein Vater, der sich seinen „Meyer“ im Jahre 1905 angeschlossen hat, hat sich damit begnügt, von der Herausgabe. Doch diese Dinge sind Selbstverständlichkeiten.“
v. Gg. Walter Walter, Ing.

NUR 3 STICHWÖRTER

Stadtmüller (arch.), im engeren Sinne: Mitglied einer Akademie; im weiteren Sinne: jeder, der an einer Hochschule (Studium) oder publizistisch (Beruf) teilnimmt. Diese berufliche Sonderstellung hat bei, in den Vortragsjahren den Irrglauben entstehen, als trage der Erwerb akademischer Bildung den Anspruch auf politische Mitbestimmung in sich. Die politische und wissenschaftliche Arbeit, die Überwindung der reinen Wissenschaft und des Quälens bewirkt meistens ein überhöht, Geraböhlen der A. auf die sog. ungebildeten Schichten (akademischer Dünkel). Dies führt zu einer immer stärker werdenden Entfremdung zw. A. und Volk und zu einer Spannung zw. A. und Arbeiter. Diese Entwicklung wurde vom Marxismus geföhrt im Sinne seiner Klassenkampflichen Propaganda ausgeht.

Arbeiter, der, für jeden Schaffenden, der Gemeinschaft durch seine Arbeit dienenden Menschen; der Gegenlag ist der „Ruffender“, der ohne zu schaffen, teilnimmt an den materiellen Gütern der Nation. Der Liberalismus verhand unter A. nur den Arbeitnehmer und im engeren Sinne den Sohn-A. Der Marxismus begriff unter A. nur den körperlich Schaffenden, während alle anderen auf Kosten dieser Arbeit durch Ausbeutung lebten; er war dieber, die Handarbeiterkraft zu einer A.-Klasse, dem „Proletariat“, zusammenzufassen und aus der Gemeinschaft des Volkes herauszulösen. Dem Gegenlag Arbeiter und Arbeiternehmer, Bürger und Proletariat, feyde der Nationalsozialismus den alle Volksgenossen umschließenden Begriff „A. der Eltern und der Tante“ entgegen. Im Rahmen der Bewegung „Nationalsozialistische A. Arbeiterpartei“ wird der Begriff des A. zum erstenmal in diesem neuen Sinne als Element für alle schaffenden Volksgenossen gebraucht; das Wort vom „Abel der Arbeit und des A.“ gibt dieser neuen Verfassung des A. gleichfalls Ausdruck.

Der Klassenkampfliche Begriff des Proletariats wird durch die Schöpfung des Begriffs „Arbeiter“ zum mit dem Ziel der Bildung einer einheitlichen Volksgemeinschaft aller Deutschen, wie sie in der A. Deutschen Arbeitsfront ihre organisierte Form gefunden hat, überwunden. A. tum, Bauerntum und Soldatentum sind die drei Grundelemente des Volkes.

Man ist jemand, der sich gegen die ihm von der jeweiligen Gemeinschaft oder Gruppe auferlegten Pflichten und Bedingungen innerlich gleichgültig und äußerlich passiv verhält (z. B. Landstreicher, Bettelgänger, unzulässige Fremde, Bürger und Proletariat, feyde der Nationalsozialismus den alle Volksgenossen umschließenden Begriff „A. der Eltern und der Tante“ entgegen. Im Rahmen der Bewegung „Nationalsozialistische A. Arbeiterpartei“ wird der Begriff des A. zum erstenmal in diesem neuen Sinne als Element für alle schaffenden Volksgenossen gebraucht; das Wort vom „Abel der Arbeit und des A.“ gibt dieser neuen Verfassung des A. gleichfalls Ausdruck.

Der Klassenkampfliche Begriff des Proletariats wird durch die Schöpfung des Begriffs „Arbeiter“ zum mit dem Ziel der Bildung einer einheitlichen Volksgemeinschaft aller Deutschen, wie sie in der A. Deutschen Arbeitsfront ihre organisierte Form gefunden hat, überwunden. A. tum, Bauerntum und Soldatentum sind die drei Grundelemente des Volkes.

Man ist jemand, der sich gegen die ihm von der jeweiligen Gemeinschaft oder Gruppe auferlegten Pflichten und Bedingungen innerlich gleichgültig und äußerlich passiv verhält (z. B. Landstreicher, Bettelgänger, unzulässige Fremde, Bürger und Proletariat, feyde der Nationalsozialismus den alle Volksgenossen umschließenden Begriff „A. der Eltern und der Tante“ entgegen. Im Rahmen der Bewegung „Nationalsozialistische A. Arbeiterpartei“ wird der Begriff des A. zum erstenmal in diesem neuen Sinne als Element für alle schaffenden Volksgenossen gebraucht; das Wort vom „Abel der Arbeit und des A.“ gibt dieser neuen Verfassung des A. gleichfalls Ausdruck.

Erhältlich gegen Monatsraten von 3 RM. an ohne Preisaufschlag. Ausführliche Lese- und Bildproben mit Abbildung aller 12 Bände in Originalgröße ohne Kaufzwang gegen Einfindung des nachfolgenden Gutschein.

GUTSCHEIN

Stemma

Senden Sie mit freierhand und ohne irgendeine weitere Verpflichtung: 12 farbige Lese- und Bildproben von Meyers Lexikon mit farbiger Abbildung aller 12 Bände in Originalgröße

3 Rpf. Sollte keine Feinmarke vorhanden, ohne Marke abgeben!

Bitte ausschneiden und in offenem Umschlag (3 Pf. Porto) sofort abgeben.

Bot- u. Janame: _____

Stad: _____

Postort: _____

Stroße: _____

(Bitte recht deutlich)

Fackelverlag

Abt. Versandbuchhandlung

Stuttgart-N 312

Was ist mit Ungarn?

Von unserem Budapest Korrespondenten

R. v. L. Budapest, Anfang Dezember 1938.

Es waren nicht nur Ausländer, die sich mit einiger Schwierigkeit durch die letzten unruhigen Ereignisse auf Ungarns innerpolitischen Bühne durchzuwinden bemühten, ohne einen wesentlichen Erfolg zu erzielen; auch ungarische Menschen fanden ratlos vor der sich bei- nahe kühnlich verändernden Szene, lagen Gruppen sich bilden, denen jede politische Logik und Folgerichtigkeit fehlen mußten, hörten Männer von Namen und Rang Dinge reden, die alles auf den Kopf zu stellen schienen, was gelten und vorgehen Gültigkeitswert besaß — kurz, die hierherallt erregte Öffentlichkeit der ungarischen Hauptstadt hat sich einem schwindelerregenden Wirbel genähert, in dem sich jeder, der nicht nur besonnen, sondern auch vernünftigen Ausweg mehr zu geben ließen, — Das war das Muffelende; Zahlreiche, oft in bedrohlichen und kritischen Stunden, hat dieses Volk kein parlamentarisches Regime akzeptiert, sondern mit instinktiver Sicherheit sich der realistischen, oft übertrieben passiv wirkenden Haltung seiner Regierung gefügt, logisch bedacht, jedes Stolpern auf der beschwerlichen Straße, die von Trianon fort- führen sollte, zu vermeiden. Und nun, da dieses Trianon in jenem Maße übermunden ist, das seit Jahr und Tag als gerade und daher auch als erreichbar galt — nun begann ein ununterbrochenes Ringen um innerpolitische Probleme und Positionen, gegen die alles das als barbares Ange- sproden werden muß, was feinerzeit gegen die gewöhnlichen Diktaturregeln ins Werk gesetzt wurde. Dabei muß sofort festgestellt werden, daß Julius Gömbös — unbekannt seiner Verfallungsreise — viel härtere Ambitionen im Sinne eines Führerlautes besaß (wobei die Führerschaft dem Ministerpräsidenten zu liegen hätte), als etwa Bela v. Imredy, dessen faust- politische Denken jedenfalls für Ungarn fest im Sinne des englischen Vorbildes verankert ist.

Der Aufruf gegen Imredy war deshalb gefährlich, weil er nicht allein von jenen Soldatieren durchdrungen und durchgeführt worden war, die man aus mannigfachen Motiven, und zwar durchaus nicht nur aus la- chen, auf der anderen Seite der Barricaden zu sehen seit jeder gewohnt ist. Vielmehr standen hier auch Persönlichkeiten und Gruppen wider den Ministerpräsidenten auf, die für ihre höchsten Argumente, angelehnt an eigenen Vergangenen und mit Rücksicht auf die heute drängender als je gewordenen Staatsnotwendigkeiten, nicht viel Glauben in der Öffentlichkeit voraussetzen dürfen. Wenn sehr zahlreich die allgemeine Meinung wurde, hier werde in unerwarteter Weise Ver- schiebung dem Sachlich-Notwendigen über- gehoben, so ist doch unabweisbar, daß die buntehüllige Opposition dann einen für das Land unehrtragenden Sieg über Imredy und sein Reformwerk errungen hätte, wenn eben Ungarn nicht trotz aller parlamentarischen Ge- fahrden einen in seiner Autorität unan- tastbaren Führer besäße. An ihm ist das ge- schickliche Fortführungsparementarischer- Leberbestätigung gescheitert.

Mit einer nahezu heftigen Folgerichtig- keit ist Ungarns Reichsverweser, der Admiral Nikolaus v. Horthy, im Verlauf der letzten drei bis vier Jahre zunächst verhandels- mäßig, dann auch dem Gefühl nach und schließ- lich hartverächtl. verankert zum „oberen“ zum Führer seines Landes und Volkes geworden. Gerade angesichts dieser Entwicklung, die nicht immer so natürlich und unumkehrbar zu sein scheint, wie die Geschehnisse Trianon-Ungarns als Ganzes vor- liegen sehen, — gerade da ist es schwer zu sagen gemein, daß eine um wenige ehretzige Männer zusammengewürfelte Opposition an- tritt, um den gegenwärtigen Ministerpräsi- denten zu treffen, von dem hinsichtlich bekannt war, daß er aus mehr als einem Grunde das volle Vertrauen des Staatsoberhauptes, Helfer des Venzers und Führers des ungarischen Königreiches besaß.

Und wenn ich den zurückliegenden, zum Teil höchstmaligen Ereignissen die für uns schwer verständliche magyarische politische Mentalität in Rechnung gestellt wird, so kann doch an der heute jedem Ungarn fast gewor- denen Feindschaft nicht vorübergegangen werden, in der während hundert Stunden und Tage umwühlend aus kleinlichen Motiven eine Politik inszeniert wurde, die für das ver- größerte Ungarn im Falle eines Gelingens verhängnisvoll hätte werden können. Der Sieg politischer Ehrgeizigkeit und persönlicher ge- führter Doktrinen hätte notwendigerweise jene Stetigkeit des Aufbaues von Staat, Wirtschaft und sozialer Gefügegebung — in einem durch die Rüstsch Oberungsarten erweiterten Raum — unterbrochen, für die sich Imredy, mit seinem umfangreichen Wissen den Kur-Politikern er- heblich überlegen, einsetzte, und um die er sich forcht, weil er weiß, wie dünn heute selbst die Grundmaße ist, auf der sich der Neuaufbau vollziehen muß.

Man hat gerade in der deutschen Presse, von einem „Kahenjammer“ geschrieben, der sich des parlamentarischen Betriebes ange- klagt der Folgen eines, nun schon lange wieder verfallenen, „Siegess“ bewußt hätte. Es gibt keine zureichende Erklärung aus den nun überwundenen Resten. Gewiß wäre es mühsenswerter, wenn solcher Jammer sich nicht so schnell verflüchtigen wollte, wie es hier im Zeichen einer allzu harten politischen Vitalität gewöhnlich der Fall ist. Die Er- leichterung, dank der Zielfähigkeit und Unber- tbarkeit des Reichsverwesers einem schweren Konflikt entgangen zu sein, ist auch bei jenen Kreisen, die zunächst unbestimmt den helms- schreihenden Führern aus Oberungarn das Bild einer völligen innerpolitischen Desorientierung zu bieten willens waren, so offenkundig, daß sich eine Freudenstimmung herausbildet, die nicht nur Vergessen, sondern sogar Begehrig- keit gegenüber den physiologischen Hinter- gründen der überwundenen Krise propagieren mag. Die Mühsichtigkeit solcher Geisteshaltung ist zum mindesten unrichtig, ebenso wie der Glaube an die Endgültigkeit des Imredy'schen Sieges ...

Das Exil der Araberführer

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHB, London, Anfang Dezember 1938.

Während man in England gern die deut- schen Konzentrationslager als Gegenstand zu mehr oder minder merkwürdigen Debatten be- nutzt, fällt man sich über die eigenen ägyptischen Flüchtlingslager in Schweden und als Folge dieser flüchtigen Politik mehr heute kaum ein Engländer, doch daß sein Imperium Staaten bietet, die, wie beispielsweise die Konzentrationslager in Berlin, Bittel (Noblen) oder die Exile in Jertatrafika die Ziele von der englischen persönlichen Freiheit in einem merkwürdigen Maße erschließen lassen.

Unter den berühmtesten Exilen nehmen die Genossen in Jertatrafika, vor der Ostküste des Mittelmeeres, augenblicklich einen besonderen Platz ein, weil man die arabische Exile in Jertatrafika die Ziele von der englischen persönlichen Freiheit in einem merkwürdigen Maße erschließen lassen.

Die Hauptinsel der Genossen ist Wasa Island mit einer Bevölkerung von rund 22 000 Menschen, zum größten Teil Nachkommen von freigelassenen arabischen Sklaven. Die weiße Bevölkerung besteht aus den britischen Offizier- und Beamten und den Nachkommen der ursprünglichen skandinavischen Siedler. Der Insel befindet sich fast ausschließlich in Händen von Spaniern und Chinesen. Politische Präsi- denten, die hier der Anwesenheit eines tödlich ein- tätigen Lebens preisgegeben werden, haben keine Rückwärtsflucht. Die einzige Abwehr- einrichtung zum Festland wird von der militäri- schen Behörde kontrolliert und der Schiffahrts- verkehr besteht aus einigen, monatlich einmal anfernen Frachtschiffen, die die Insel mit lebensnotwendigen Dingen versehen.

Seit über dreißig Jahren wird die Insel benutzt, um hohe politische Gefangene, eine- andere unbestimmte Kräfte usw. auf be- stimmte Weise von der Weltöffentlichkeit zu isolieren. Die vergebliche Welt kümmert sich im allge- meinen kaum um jene Menschen, die während ihrer Tätigkeit in aller Munde waren. An- gehörige werden ihre Briefe meist vergeblich abgeben und nach einiger Zeit wird es still und einzeln um die Gefangenen, deren einiger- Trost darin besteht, daß seine Kerkermeister sogar einen Kaiser — Napoleon — nicht anders schändeten.

Schließlich dürfen sich die Gefangenen nach einer „Probefahrt“ nur ungeschickt Wochen frei innerhalb der Bevölkerung bewegen, aber praktisch haben die Engländer große Angst, daß jemand aus der Bevölkerung tatsächlich Mittel mit den Gefangenen haben und ihnen auf irgendwelche Weise zur Flucht verhelfen könne, obwohl eine Fahrt in einem offenen

Fahrad-Belastung, Dynamo-Belastung, v. a. an Paul Krause, 1938

Boat über den Indischen Ozean zum Festland kaum möglich scheint. Wo sich die Gefangenen auch immer bewegen, stets werden sie von einem englischen Aufseher begleitet sein, der die Aufgabe hat, jeden nächtlichen Kontakt zwischen Gefangenen und Einwohnern zu verhindern.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu sehen, wie die Inseln von den eng- lischen Subventionen in den 50er Jahren ge- löst werden und wie man gleichzeitig in schmerzlicher Erkenntnis der Regierung ver- sichert, sie habe ihren politischen Gefangenen einen wahren Garten Eden als Exil zu bieten. Das geschieht nur deshalb, weil die augenblicklichen Deportierten fünf hohe Araber sind. Man würde wahrscheinlich ein ganz anderes Bild aus jenen Reihen über die Gefangenen zu hören bekommen, schände sich auch nur ein Sub als Gefangener dort.

An der englischen Öffentlichkeit über wird man vergeblich ein Einverständnis über Wasa Island fragen. Denn die Regierung hat Inter- esse, die Sache so dunkel wie möglich zu halten. Wo ließe denn sonst der Nimbus der Demo- kratie?

große Reich freigegeben, das Euch nunmehr sich aufgenommen hat. (Stimmliche Siegel- zeile, Unvorstellbar sind die Jubelstürme, die diesen Worten des Führers folgen. Immer wieder werden die Siegelzeile zum Führer wieder bis sich die Jertatrafika zu dem Empfänger, „Wir danken unserem Führer!“ vereinigen.) Daß Ihr mit Eurem ganzen Herzen dieser großen Gemeinschaft angehört, dieser patriotischen Gemeinschaft, die es heute auf der Welt gibt, das weiß Ihr. Ihr habt aber nunmehr diesen Entschluß Eures Lebens vor aller Welt zu bekräftigen. Dazu seid Ihr aufgerufen am 4. Dezember dieses Jahres.

Das Bekenntnis des Sudetengauers

Wie wichtig dieses Bekenntnis ausfällt, es wäre leicht, nicht notwendig, das Euch nunmehr vor das Bekenntnis der ganzen Welt hin- treten und Euer Bekenntnis ablegen, es be- stehen und damit feierlich bekräftigen!

Ich weiß, wie dieses Bekenntnis ausfällt. Es wäre leicht, nicht notwendig, das Euch nunmehr vor das Bekenntnis der ganzen Welt hin- treten und Euer Bekenntnis ablegen, es be- stehen und damit feierlich bekräftigen!

Die Geburtsurkunde des Zweiten Reiches wurde unterzeichnet von den deutschen Führern, die Geburtsurkunde des Dritten Reiches wird ausgefertigt und bekräftigt durch das deutsche Volk! (Stimmliche Siegelzeile brauchen minutenlang zum Führer emporen, in die sich jubelnd, erschütternd und immer sich erneuerndes Bekenntnis mischen.)

Am diese Geburtsurkunde Großdeutsche leben sich heute bereits eingetragen alle die Männer und Frauen unserer deutschen Gauen, aus Ostpreußen, aus Pommern, aus Schlesien, aus Brandenburg, aus Berlin, aus Ostpreußen, aus Hamburg, aus Hannover, aus Mitteldeutschland, aus Franken und Schwaben, aus Rhein, zum Süden, von unserer Diktatur bis nach Wien.

Und jetzt werdet auch Ihr Euch eintragen, und das für euch ein Bekenntnis der Gattigkeit. Die Sudetendeutschen springen von ihren Ecken auf und bereiten dem Führer eine über- wältigende, hinreißende Kundgebung.)

Großdeutschland ist entstanden aus dem Willen der deutschen Nation! Das bekräftigen alle Männer und Frauen dieses Reiches und heute wird ein für ewig schwören die deutsche Jugend.

Jetzt fordere ich auch Euch nun auf!

Guthe nach einem Grab

Von unserem Osloer Korrespondenten

Br. Roe, Oslo, im Dezember 1938.

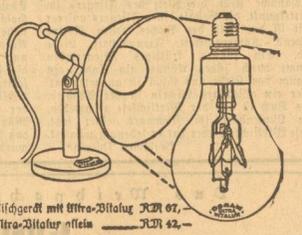
Auf dem großen englischen Schlachtschiff „Royal Oak“ sankst du den Torpedobooten „Hame“, „William“, „Bulldog“ und „Reith“ in die westlichen Küste der englischen Kanal- küste und nördlichen Küste des Nordsee- Kanals. Die Besatzung der „Royal Oak“ nach Kopenhagen trauererfüllten Hauptstadt zurück- gebracht worden.

Amitten der Trauerstimmung des norwe- gischen Volkes ist plötzlich eine primäre Frage aufgeworfen, in die hat sich in den Vorber- eiten der traurigen Volkstimmung gedrängt. Diese Frage ist: wo soll die tote Königin begraben werden? Die letzte norwegische Königin wurde vor etwa 600 Jahren in Nor- wegen bestattet. Es war die Königin Blanka von Namur, die Gattin des Norwegerkönigs Magnus Ersson, die im Jahre 1363 in der St. Maria-Kirche zu Oslo begraben wurde. Genau elf Jahre später wurde in der ge- nannten Kirche ihre Gatte beerdigt. Und der letzte tote Norwegerkönig, Haakon VI., der im Jahre 1380 starb, soll in gleicher Kirche be- graben worden sein. Die St. Maria-Kirche in Oslo ist aber im 16. Jahrhundert zerstört worden. Deshalb ist die St. Nikolai-Kirche, in der gleichfalls einige norwegische Könige des Mittelalters begraben worden sein sollten. In der Stadt Bergen wurde im Mittelalter die St. Marien-Kirche als einzige Kirche gebaut. Deshalb liegt heute die St. Marien-Kirche in der Stadt Bergen, die St. Marien-Kirche in der Stadt Drammen. Aber auch die St. Marien-Kirche in der genannten Stadt Bergen existiert nicht mehr. Es wäre als würdige Grabstätte nur noch der Dom in Drammen in Frage. Hier

besteht sich J. B. das Grab des norwegischen Nationalheiligen, den König Olav, der im Jahre 1025 im Kampf gefallen ist. Aber mit dem Dom von Drammen hat es keine Sache. Augenblicklich befindet er sich in einer durch- greifenden Restaurationsarbeit und meistens vertreten mögliche Kreise der Osloer Haupt- stadt die Auffassung, daß nun Oslo und nicht mehr Drammen als die neue Grabstätte des norwegischen Königsbauers in Frage kommt. Das Bestände dabei aber ist, daß die nor- wegische Hauptstadt keine geog- raphische Lage besitzt. Als einzige Säule die bisige Garnisonskirche (St. Marien-Kirche) in Frage, die im Jahre 1740 von dem deutschen Baumeister Fischer in ihren jetzigen Zustand umgebaut wurde. Einige mögliche Kreise in Vorwegen vertreten aber die Auffassung, daß die vorerwähnte Kirche als einzige mögliche Grabstätte nicht den würdigen historischen Wert besitzt wie etwa der Dom von Drammen, wo, u. a. im Jahre 1906 das derzeitige nor- wegische Königsgrab errichtet wurde. Eine andere Richtung vertritt ebenfalls den An- schein, daß man den norwegischen Königs- halle in Oslo, gleich wie in Schweden der Fall ist, eine eigene und prächtige Grab- stätte errichtet. Die verschiedenen Meinungen über die Grabstätte der toten Norwegerkönige haben also in Norwegen nämlich ein- großes Problem aufkommen lassen. Ehe dies gelöst sein wird, wird die Leiche der Königin vorläufig, für etwa zwei bis drei Wochen, im Chor der Osloer Garnisonkirche aufbewahrt bleiben.



eglerbraun,
eine Gesichtsfarbe, die von sportlicher Betätigung in Luft und Sonne zeugt, kann jeder auch im Winter durch die wie die Sonne Ultraviolet, Licht und Ultratrot ausstrahlende neue Ultra-Dialux erzielen. Schon nach wenigen Bestrahlungen erhält Ihre Haut trotz trüber Lage eine gesunde Bräunung.



ULTRA-VITALUX

Die neue Osram-Sonne

Schicklich in den Elektrofach- und mechanischen Fachgeschäften. Wo nicht erhältlich, schreiben man wegen Nachweis einer Bezugsquelle an Osram, Berlin D 12, Adl. 1 172

Tankschlacht in Wünsdorf

In Wünsdorf ist große Tankschlacht. Am „toten Dorf“, das von den Bewohnern geräumt wurde und nun mit Kirtz, Schale und Baumstämmen der Gestirren die Leuchtspitze für ihre Schlacht dient, sollen von den Hügeln die Maschinengewehre, Tanks pflügen sich durch den Sand. Handgranaten werden gemorren, Schützen schießen aus, folgen laut dröhnend der zweiten Tankschlacht. Der Kampf für dieses kriegerische Unternehmen aber ist keine übertriebene angelegte Reaktionsübung, sondern — ein Film. Und das Kommando bei der Schlacht führt nicht der Reaktionskommandant, sondern der Filmregisseur. Ein Film soll gelehrt werden aus dem Mangelwesen der Infanterie und drei Unteroffiziere sollen die Rollen spielen.

Carlo Gsch und Fred Silberbrand haben den Drehbuch dieses Films geschrieben und dafür gesorgt, daß er Spannung und Tempo erhält, und ein Offizier der Wehrmacht hat die militärische Beratung übernommen, denn kein Film hat heute noch willkürlicher Betrachter, als ein Film der Wehrmacht, zumal ein Film, in dem die eigentliche Hauptrolle die Infanterie selbst spielt. Nicht ausdenken, was für ein Gefährter ansetzen würde, wenn der Unteroffizier 2 und der Schützling 1 oder Feldwebel 3 später mit Häuten in den Film „Drei Unteroffiziere“ gingen und es würden falsche Gefühle gekloppt oder falsche Befehle gegeben. Nein, hier muß alles seine Ordnung haben!

2 Leutnant Engelman

Und dann ist das ja auch heute nicht mehr so wie früher, wo der Jude Siegfried Bruno oder der Jude Felix Bressart die Soldatenrollen spielen. Wenn heute ein Schauspieler eine Soldatenrolle bekommt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er wenigstens eine Autodidaktenerfahrung hinter sich hat und mit Geschick und Gefühl umgehen und sich in der Uniform bewegen kann. So spielt hier in dem neuen Film 2. B. der Schauspieler Engelman die Rolle eines Leutnants. Engelman hat gerade vor ein paar Wochen den Reiterleutnant gemacht. Er hat bei der Front in Santhofen, nun hat er einen Leutnant der Infanterie zu spielen. Der Zufall wollte es, daß er bei den Aufnahmen jetzt seine Leutnant wieder trat, die in dem Film als Statisten mitwirken. Ergebnis: Ein Leutnant, der nur einen Leutnant von der „Konkurrenz“ darzustellen hätte, mußte eine ordentliche Sache leisten. Auch die Darsteller der Unteroffiziere in diesem Film haben zum größten Teil ihre „Kammoden“ hinter sich.

Noch nie gezeigte schwere Tanks

Am Rahmen der launigen Sandlung des neuen Films soll die gesamte Waffe der Infanterie gezeigt werden. Die drei großen Tankangriffe in Wünsdorf hatte Regisseur Silberbrand mit dem Kameramann und seinem technischen Stab umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den Angriff in allen Einzelheiten auf das Bild zu bekommen. Ueber einen Stellung herab sollte die erste Welle der Tanks gegen die Front der Gegner vorziehen. Sechs Kameras waren aufgebaut worden, um den Angriff gleichzeitig festzuhalten.

Die Aufnahmearbeiten fanden seitlich am Feld auf, eine Kamera nahm von einem hohen Turm die Gesamtansicht auf und eine Kamera war mitten in das Lebensfeld in den Boden eingebaut worden. Ueber diese Kamera sollten später die großen schimmernden Tanks mit 120 cm Stützweite gemorren werden und ein einseitiges Bild, die man bis her noch nie im Film, auch nicht in der

Wochenchau, gezeigt hat, hinwegfahren. Eine Aufgabe, die durchaus nicht einfach zu lösen war und dem Operateur, der diese unterschiedliche Kamera zu bedienen hatte, viel Fertigkeiten bereitete.

Die Dämmerung ging nun schon langsam in den Abend über. Nebel lag über dem Gelände. Der Rauch der Geschütze und der explodierenden Handgranaten und Mörser machte die genaue Einhaltung einer auf Zentimeter berechneten Fahrt der großen, schweren Tanks, die über die eingebaute Grube fahren mußten, in der der Kameramann mit dem Stativ in der Höhe lag, immer schwieriger. Es war für alle, die den Aufnahmen zusehen, ein herrliches Bild, wie nun auf ein Zeichen einer Leuchtstrahl die Tanks sich hinter dem Berg in Bewegung setzten. Insofern aber auf der Kuppe auftauchten und sich nun wie normale Leute in die Tiefe stürzten. Sand wurde methodisch aufgewühlt, Räume spülten, über alle Hindernisse hinweg fuhren die Tanks in die Tiefe. Wütendes Mächtigengewehrfeuer knatterte ihnen entgegen.

In der Mulde stand eine Abteilung gegnerlicher Infanterie und setzte den ersten Tank durch einen wohlgezielten Wurf eines ganzen Bündels von Handgranaten außer Gefecht. Die anderen aber zogen unaufhaltsam nach vorne. Dann tauchte die zweite Welle der Tanks auf und zwillingen den schärferen Kampf im Sturmschritt die Infanterie: ein nächstliches Bild, das jeden Gedanken an Film vergehen ließ. Es sind ja auch keine Filmaufnahmen im üblichen Sinne, die hier gelehrt werden. Es ist eine regelrechte militärische Übung, geleitet von den Offizieren der Wehrmacht und ausgeführt von einer ordnungsmäßigen Truppe der Wehrmacht.

Nach jedem Angriff holte der Kompaniechef seine Jünger zusammen und beriet die Soldaten auf die neue Szene vor, die der Regisseur zu drehen wünschte. Es gab dabei immer allerlei handfeste Kritik. So zum Beispiel: „Ich hab' mir fälschlich die Aufnahmen von den vorigen Szenen angeschaut. Da haben sich ein paar Kerle vor der Kamera und schauten in den Apparat, als sollten sie für ein

Brautbild für die Marie fotografiert werden. Also das gibt's mir nicht, daß Ihr in das Objektiv schaut. Ihr macht eure Lebung, wie es sich für ordentliche Soldaten gehört. Film-keras werdet Ihr doch nicht! Und nur mal, mal, zum zweiten Angriff! Macht mir keine Schande!“

Die drei Unteroffiziere, die in dem Film die Hauptrollen spielen, werden von Albert Fejn, Willi König (dem Musikanten in Ritters „Lied auf Ehrenmörser“) und Fritz Genschow dargestellt. Ihre Mädchen sind die Gemahlinn, eine Telefonistin und eine Verkaufsführer. Der Konflikt wird durch eine Schaulustlerin gegeben, die einen der Unteroffiziere verleiht, ohne dessen Namen zu nennen. Der Konflikt wird durch die beiden Freunde oder geliebt es, die „total Verliebten“ von seinem verrückten Plan abzubringen und alles wieder ins rechte Lot zu bringen. Bei einem dramatischen Zwischenfall — bei einem Schwimmen der Wehrmacht — sagen die Damen — werden durch das Eingreifen des inzwischen wieder zur Vernunft gekommenen gefährdeten Kameraden verrettet. So kann zum Schluß der Hauptmann, der allzeit gegen die drei Unteroffiziere vorzubringen hat, doch sagen: „Von Curer Sorte möchte ich mich haben!“

Der deutsche Flugzeugträger A

In kurzer Zeit wird in Kiel der Stapellauf des ersten Flugzeugträgers erfolgen, der im Jahre 1936 unter der Bauzeichnung „Flugzeugträger A“ durch den Reichsmarineminister in Kiel begonnen wurde. Damit wird nicht nur der erste deutsche Flugzeugträger überbaut, sondern das erste als Flugzeugträger entworfene Schiff auf dem Kontinent seinem Element übergeben. Derzeit sind einige, einer europäischen Flottenmacht gebräuchliche Flugzeugträger, der französische „Bearn“, ist ein umgebauter früheres Linien Schiff, für die deutsche Kriegsmarine und für die deutsche Wehrmacht überhaupt bedeutet dieser Stapellauf einen Meilenstein in der Geschichte ihres Aufbaus.

Der Flugzeugträger, bisher auf dem Kontinent nur in dem einen umgebauten Exemplar des „Bearn“ vorhanden, ist ein technisches, see-militärisches und man möchte sagen — um einen heimatliche Wende geborenen Begriff anzuwenden — ein geographisches Phänomen. Das ist es insofern, als der Träger den Flugzeug die Kraft zur Überwindung der ihm gebotenen natürlichen Grenzen verleiht. Das bisher an das Land oder das Küstengebiet gebundene Flugzeug wird durch den Träger befähigt, in ihrem Raume Wirkung auszuüben. Das war bisher trotz Oceanflugzeugen nicht möglich, bellen flüchtige Erfindungen aber zur Beherrschung in der Zeit noch im Raume tätig war und damit für die fernste kriegerische Operation ausfiel.

Am Flugzeugträger und seinen Flugzeugen werden zwei Zeit- und Bewegungsbehrträge, die des Schiffes und die des Flugzeuges, vereinigt. Beide Kampfmittel gleichen ihre Schwächen gegeneinander aus und vereinigen ihre Stärken. Der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit des Trägers — sie wird immer noch die des blauen Bandes übersteifen — steht die etwa acht bis zehnfache Überlegenheit des Flugzeuges gegenüber, der äußerst geringen Luftwiderstand des Flugzeuges die große Seesdauer des Schiffes. Dieser so überlegend fliegenden militärischen Symbiose steht aber die Schmierigkeit des technisch und teilweise schwer unübersichtlichen Komplexes in der Verwirklichung dieses einleuchtendsten und wunderbaren Gedankens

gegenüber. Das mag erklärlich erscheinen, so daß der Flugzeugträger technisch und militärisch das größte Sorgenkind aller Marineverfleht, die jetzt auf der Welt sind. Das sind England, Amerika, Japan, Frankreich und neuerdings auch Rußland, das über einen kleinen Flugzeugträger nicht genau bekannter Eigenart verfügt.

Großes Raumbedürfnis für die in möglichst großer Zahl unterzubringenden Jagd-, Aufklärungs- und Kampfflugzeuge (Bomben-, Sturzkampfflugzeuge), die schiffbaulichen Erfordernisse eines großen Flugdecks, die Notwendigkeit ausreichender Bewaffnung und des Schutzes, sowie das Verlangen nach ausreichender Geschwindigkeit, die der der Schiffslängs- und überaus aller schnellsten, schwereren Einheiten überlegen sein muß, das alles sind Forderungen, die sich sehr schwer im schiffbaulichen und militärischen Kompromiß unterbringen lassen.

Vergleicht man den neuen deutschen Flugzeugträger mit neuzeitlichen fertigen oder im Bau befindlichen Trägern der anderen großen Marinen, so darf man aus der Veranschaulichung der deutschen und der jüngsten amerikanischen Flugzeugträger der Geschwindigkeit die schiffbaulichen Vorteile, die der amerikanische Typ augenblicklich wohl dem Ideal der Träger am nächsten kommen. Ueber die deutschen Schiffe sind zur Zeit folgende Daten bekannt: Wassertorpedierung: 19.200 T, Länge 280 Meter, Breite 27 Meter, Tiefgang 5,6 Meter, Bewaffnung: je Schiff 16-cm-Geschütze, zehn 10,5-cm-Kanonen, zweiundzwanzig 3,7-cm-Kanonen und Mörser. Flugzeuge: 40 Stück. Geschwindigkeit: 32 Knoten.

Der amerikanische Typ weist folgende Hauptdaten auf: Wassertorpedierung: 19.900 T, Länge 282 Meter, Breite 25,2 Meter, Tiefgang 6,6 Meter, Bewaffnung: zwölf 12,7-cm-Kanonen, Flugzeuge: angeblich 60 Stück (wahrscheinlich einschließlich Helikoptern, fünf 40 Maschinen). Geschwindigkeit: 34 Knoten bei 120.000 PS.

Die neuen englischen Schiffe dieser Kategorie sind mit rund 22.000 bis 23.000 T, etwas größer, ihre Bewaffnung ist geringere als bei den deutschen Schiffen, ihre Flugzeugausstattung größer, ihre Geschwindigkeit aber ge-

ringer. Vor allem in Bezug auf die Geschwindigkeit — darin scheinen sich die Meinungen immer mehr zu einigen — darf kein Flugzeugträger nicht gelappt werden. Von französischer Seite ist vermeldet, daß ein Geschwindigkeit von 38, ja sogar 40 Knoten gefordert worden. Wieweit diese bei den französischen Neubauten verwirklicht werden, ist leider noch nicht bekannt. Die Geschwindigkeit ist jedenfalls neben der Fähigkeit, Flugzeuge unterzubringen, ihnen in jedem Sinne als Basis zu dienen, die ersten und letzten zu lassen, die herorstehende Eigenschaft eines neuzeitlichen Flugzeugträgers. Sie ergibt sich aus den praktischen Bedürfnissen des Flugdienstes im fahrenden Verband sowie aus den taktischen und operativen Notwendigkeiten. Geschwindigkeit ist für den Träger ein höherer und wirksamer Schutz als Kampferung, die infolge der Eigenart des Trägers nur unbedeutend sein kann. Jedemfalls lassen sich die Flugzeughüllen, das Deckendeck und die ganzen umlaufenden und räumlich ausgedehnten Flugbetriebsanlagen wegen der erheblichen Höhen, Kampferung nicht schützen. So bleibt jedenfalls ein Wappendeck mit Seitenhöhe der Wasserlinie.

Die bei den deutschen Neubauten auffallend stark Besatzungsbewaffnung von je sechs 15-cm-Geschützen entsprang sicherlich dem Wunsch, das Schiff gegen Kreuzer und Zerstörer verteidigungsfähig zu machen. Die Torpedoboots- und Schnellbootabwehr übernimmt die starke Flak als Nebenaufgabe.

Ueber die Art der zuzustellenden Flugzeuge ist noch nichts bekannt. Ueber die Aufgaben der künftig auf dem ersten deutschen Träger einzuschiffenden Flugzeuge kann nur soviel gesagt werden, daß sie genau wie in anderen Marinen geteilt sind in solche für Jagd, Gefechtsaufklärung, Feuerleitung und Angriff auf gegnerliche Seestreitkräfte. Zu diesem Zweck verlangt ein französischer Seeoffizier in einem vielbeachteten Aufsatz, daß ein Träger ein Jagdflugzeug, zwei Bomben- und Torpedobomben sowie die von anderen Schiffen katapultierten Jagd- und Sicherungsflugzeuge aufnehmen soll. Ausgesprochene Fernaufklärungsmittel wie Fernaufklärungsflugzeuge usw. gehören nicht zu dem Träger, sondern an die Küste oder auf besondere Mutterflotte.



Ja, dann ist Schenken leicht,

wenn Sie unsere neu eröffnete Weihnachtsgeschenk-Schau gesehen haben. An alle großen und kleinen Wünsche haben wir gedacht. Vom Taschentuch bis zum Orient-Teppich ist alles vorhanden, was Freude bereitet. Da können Sie in Ruhe prüfend wählen.

Unsere Kleinmöbel-Schau im III. Stock ist ebenfalls eröffnet.

Modehaus Herrmann
Halle-Saale · Am Markt Gr. Steinstr. 60/67 · Ruf 27001

Die genügende Fettversorgung ist gesichert

Beides - Kanonen und Butter

Das Bild der deutschen Ernährungswirtschaft - Leidige Eiweißblicke - Von Erwin Koch

„Kanonen oder Butter?“ — diese Frage hat vor Jahren die gegen Deutschland jegende Weltpresse zum Inhalt genommen, um darzutun, daß die Rüstung des Reiches der Nation schmerzliche Entbehrungen erziehungs-wirtschaftlicher Art auferlegt. Unter diesen sind die beispiellosen Erfolge der nationalsozialistischen Erzeugungspolitik leicht im Ausland nicht unbedeutend geblieben. Man weiß dort, daß sowohl die Befriedigung des laufenden Nahrungsbedarfes unseres 80-Millionen-Volkes völlig gesichert ist, als auch eine Vorratshaltung ermöglicht wurde, die zu künftig jeder Gefahr einer wirtschaftlichen Blockade ausreicht.

Stand der Selbstversorgung

Die landwirtschaftliche Produktion des Reiches gemäßigt mit 82 v. H. des Bezugs eine Versorgung der Nation aus den Erträgen der eigenen Scholle. An sich stellt also eine Wäde, die durchschnittlich 18 v. H. unseres Verbrauches beträgt, und die durch die Einfuhr geschlossen wird. Es ist die Eigenart jeder Statistik, nicht ein unbedingt wahrheitsgetreues Bild der tatsächlichen Verhältnisse zu geben.

Denn innerhalb der nationalen Ernährungsbilanz sind einzelne lebenswichtige Erzeugungsgruppen nicht nur in voller Höhe des Bedarfs, sondern als Folge der gleichzeitigen Entseigerung derart reichlich vorhanden, daß eine Aufpeicherung ermöglicht wurde, während andere Güter noch nicht in dem wünschenswerten Maße produziert werden. Insbesondere genügt für den nationalen Konsum nur die Beizergewinn- und Saftfruchtarten. Dagegen fehlt es uns an tierischen Futtermitteln und infolge dessen an Fleisch, das sogenannte Eiweißdefizit klafft zwischen der Erzeugung und dem Bedarf mit 46 v. H.

Doch eben der endgültigen Befriedigung dieses Nährstoffmehrs ist die Verwirklichung der nationalsozialistischen Agrarpolitik, der es trotz des größeren Verbrauches und der gegenüber dem Jahre 1913 wesentlich geringeren landwirtschaftlichen Nutzungsfläche zu danken ist, daß die nationale Fett- und Fleischproduktion überhaupt den gegenwärtigen Stand erreicht hat.

Erklärungen Darrés

Gerade in diesem Zusammenhang erscheinen die Erklärungen Darrés bemerkenswert, die mit der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré kürzlich in einer Unterredung machte und die mit den Worten des Reichsbauernführers folgendes statuten: „Nichtunbedingt hängt die Fleisch- und Fleischwarenproduktion von der Futtermittel-erzeugung ab. Die höchsten Ernten der Jahre 1934 und 1935 konnten nicht durch eine entsprechend hohe Einfuhr ausgeglichen werden, so daß kleinere Vorkräppungen eintraten. Ich glaube aber mit gutem Gewissen sagen zu können, daß die grundsätzliche Steigerung der Welt-erträge und die Umstellung auf Sachfrüchte bereits zu solchen Steigerungen des Futtermittel-ertrages geführt hat und noch führen wird, daß solche Lücken wie damals in Zukunft unmöglich werden.“

„Am Besten wolle ich darauf hin, daß die Ernährungswirtschaft sowohl in den Zuderkünftigen als auch im Zwischenstadium neu eingeht.“ auf bereitet Grundlage zum Einfluß gebracht hat. Vor allem der Schwerebestand wird — besonders wenn die Versorgung mit Eiweißfuttermitteln gleichmäßig sein wird als bisher — bei hohem Futtermittelanfall über und flüssiger sein. Dies ist um so eher zu erwarten, als ich durch die umfangreiche Vorratswirtschaft Sorge für den Ausgleich leichter und guter Ernten trage. Einmalige Fehlereignisse werden auf Grund dieser Vorratspolitik nie mehr so groß werden, als daß sie nicht verhältnismäßig leicht durch die zufälligen Einbußen bei den Erträgen der nächsten Vegetationsperiode mit dem Mehr an Arbeit, das nun einmal mit der Leistungssteigerung verbunden ist, mit dem nun Teil verminderten Arbeitskräfte nicht mehr decken.“

Am eben jene Erfolge der Erzeugungspolitik recht zu machen, hat es nicht verfallen werden, daß dem Reich letzten für jeden Vollertragsjahr eine um 20 bis 25 v. H. geringere Wertfläche als im Jahre 1913 zur Verfügung fand und damals jedoch dies nur 80 v. H. des Nahrungsbedarfs von der Einfuhr unabhängig war.

Zweifellos läßt sich jedoch die Grenze der gegenwärtigen ernährungswirtschaftlichen Eigenproduktion wesentlich ausweiten, wenn nur eine Umänderung des Nährstoffwertes erreicht, das hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugungsmethoden und den Erträgen vorhanden ist.

Mit anderen Worten: Im Bild der nationalen Ernährungsbilanz hat zwar die Mengenkurve eine erhebliche Steigerung

erfahren, hingegen die qualitative Wertlinie geradezu unangehörig gehalten ist.

An dieser Lastlage brüht sich schließlich eine Unterbewertung der Landarbeit aus, an der selbst auch die für sich verfügbaren Preisfortschritte der Milch, Maltz- und Getreidewirtschaft nicht ändern.

Um aber den weiteren Griff in die Substanz der bäuerlichen Wirtschaft zu vermeiden, ist es jedenfalls notwendig, daß die Faktoren der Erzeugungspolitik, also auch auf die gewerbliche Wirtschaft, verteilt werden.

Gerade der gewerblich-industrielle Sektor hat während der Durchführung des Vierjahresplanes gut und oft außerordentlich verdient. Ihm ist daher im nationalen Interesse eine organische Präsentation ohne weiteres zumutbar, so daß die Landwirtschaft in der Beteiligung am Volkseinkommen ihren Stand erhält, der ihr anteilmäßig gebührt. Denn auf sie entfällt zwar gegenwärtig ein schweres Maß an Arbeit, das durch

die nötige Ueberlastung der auf der Höhe des nationalen Einkommens nimmt für nur mit 63 v. H. des eigentlichen Solls teil. Da weder im Laufe der Erzeugungspolitik die Aufwendungen um 33 v. H. zunehmen und sich die Verkaufserlöse nur um 28 v. H. erhöhen, wird der getriebene „Griff in die Substanz“ offensichtlich, der sich nach der Wirtschaft des Getreides abnehmenden Voderertrag getätigt bei notwendigen, fortgeschritten landwirtschaftlichen Produktionssteigerung erweitern müßte, wenn nicht die größeren Erzeugungsfaktoren durch geeignete Maßnahmen einen Ausgleich finden, und das Prinzip des Gemeinuttes die Reizung gewerblichen Eigenwesens niederringt.

Die nationalsozialistische Politik der Preisentlastungen bereitet diesen Weg gemeinschaftlich mit der Schließung der Getreidewirtschaft in erheblichem Maße durchaus möglich ist.

Der Griff in die Substanz

Somit nun ein Reiz nur jahresspezifisch bedingter Mangel einzelner Fettstoffe auftritt, wird sich der Verbrauch dieser Mangelstoffe anpassen müssen. Ingesamt aber, und eben dies wollen wir eindringlich feststellen, ist die Fettversorgung ausreißend.

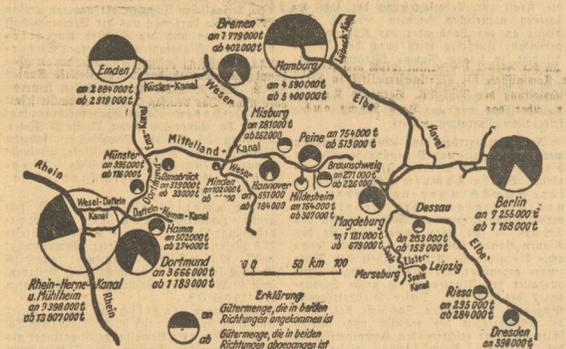
Natürlich dürfen die sich erfreulich gebesterten Einkommensverhältnisse nicht dahin führen, daß man nämlich die Produktionskosten mit Butter hohler machen, für diesen Zweck ist die Margarine da, die wirklich allen Anforderungen des Gemischtes und der Sparteit vollends genügt, während die Butter

der unmittelbaren menschlichen Ernährung zu dienen hat.

Es wäre wahrhaftig lächerlich, wollten wir plötzlich eine wahre Butterkultur treiben und den Verbrauch dieses Feinern, einfach weshalb, weil nicht jede Menge Butter zu haben ist.

Wir besitzen beides, Butter und Kanonen, das Reich ist aber nicht in der Lage, um einen Butterlieferanten wissen, seine Rüstung zu gefährden. Die alleinigen Transporten müssen in erster Linie für den Kauf von nationalpolitisch wichtigen Rohstoffen einsetzt werden, und diesem Zweck hat sich der Nahrungsverbrauch untergeordnet.

Abbau des Hufeisenverkehrs



Nachdem das Schiffsbewerk Rohrsee die volle Inbetriebnahme des Mittellandkanals gestattet hat, werden sich im Güterverkehr bestimmte Wandlungen ergeben, denn besteht die Möglichkeit einer unmittelbaren Wasser Verbindung zwischen dem industriell und agrarwirtschaftlich gleichbedeutenden mitteldeutschen Gebiet und dem industrialisierten Westen. Man rechnet auf dem Mittellandkanal mit einem Verkehr von etwa 30 Millionen Tonnen jährlich. Davon wird ein wesentlicher Teil auf die Ausweitung des für den Viehjahresplan wichtigen Gebietes um Deine — Salzgüter — Fallersleben entfallen, ein anderer auf die Transporte, die bisher den hufeisenförmigen Weg aus Mittellanddeutschland über Hamburg und über die auf fremdem Hoheits- und Devisengebiete liegenden Rheinmündungshäfen — nach den deutschen Rheinhäfen und umgekehrt nahmen

Mister Hudson leicht verärgert

Maßnahmen gegen Deutschlands Ausfuhrpolitik angekündigt

Die Rede, die der englische Staatssekretär Hudson im Parlament gehalten hat, ist sicher nicht zufällig wenige Tage nach der Abreise des Königs Carol gehalten worden. In den Besprechungen mit König Carol hatte sich herausgestellt, daß die englische Wirtschaft bei ihrer derzeitigen Organisation lohnlos sei und nichts für eine Ausweitung des Handels mit Rumänien tun kann.

Der rumänische König hatte darauf hingewiesen, daß Deutschland seinem Handelsgut, d. h. höhere, als die Weltmarktpreise habe und daß es bestimmte Warenmengen an anderen könne. England ist wieder zu dem einen nach dem anderen in der Lage, seine politischen Absichten und Wünsche werden durch diese Unausgeglichenheit erheblich beeinträchtigt. Es ist kein Wunder, daß der rumänische Staatssekretär seinen Inhalt darüber in heftigen Worten ausließ. Die Schuld der unzulässigen industriellen Organisation Englands tragen nun aber nach seiner Meinung nicht etwa England und der fortschrittliche englische Subjektivismus selbst, die

Schuld hat vielmehr — Deutsch-

land. Es kommt Deutschland dazu, so etwa argumentiert der englische Sprecher, die Einseitigkeit zu schaffen, die es ihm erlaubt, mit anderen Ländern — noch dazu mit Erfolg — ohne Rücksicht auf die gebilligten liberalen Spielregeln Handel zu treiben? Indem er diese Frage stellt, macht Mr. Hudson deutlich auch einen überforderten Vorfall. Er will Gegenmaßnahmen gegen die neue deutsche Ausfuhrpolitik ergreifen die an sich den Weltmarkt — lies englischen Handel — zerstören. Diese Gegenmaßnahmen sollen in nichts anderem bestehen, als in einer Uebernahme der deutschen Methoden auf England.

Offenbar schmeißt Herrn Hudson so etwas vor, wie den Teufel mit Belshazzel austreiben. Er will sich möglichst noch trefflicherer Methoden bedienen, als die tatsächliche deutsche Handelspolitik es tut. Aber wie dem auch sei, England scheint auf dem Wege zu sein, seine Anbnutrie nach Gemeinwohl aufzulassen und ihr gemeinsame Aufgaben zu stellen.

Die Tatra-Werke auf deutschem Gebiet

Rein tschechisches Kapital

Die Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist vor einigen Tagen endgültig festgelegt worden. Dadurch sind die Ringelsteine der „Tatra-Werke“, die in der tschechischen Karpatenregion an hervorragender Stelle standen, zum Reich gekommen.

Das Unternehmen hat Werke an drei verschiedenen Orten, die sämtlich an Deutschland gefallen sind, nämlich in Weissbohrer, Böhmisch-Tepla und Staudin. Sibirisch ist firmiert das Unternehmen „Ringelsteine Tatra-Werke AG“, Jüdischer, Tschechischer Kapital ist an den Tatra-Werken nicht beteiligt. Großaktionär ist Herr Franz Scharf, ein alter Industriebauer in Rámpel. Die Erzeugung belief sich in den letzten Jahren auf etwa 3000 Kraftwagen, während der Krieg war der Betrieb zeitweilig auf 2000 Wagen zurückgegangen.

Startschuß für Apfelsinen

Etwas erhöhte Einfuhr

Der Monat Dezember, der auch sonst auf dem Lebens- und Genussmittelmarkt eine große Rolle spielt, gibt den Startschuß für „Apfelsinen“. In diesem Monat pflegt die Einfuhr meist etwas zu sinken. Im vorigen Jahr wurden am 31. Dezember 64.000 Doppelzentner eingeführt, während es im Oktober und November nur durchschnittlich je 8000 Doppelzentner waren, für diese Saison hat die Lebensmittelstelle für Gartenbauzwecke eine Menge Apfelsinen aus der Einfuhr zugelassen, als im Vorjahre.

Unter wichtiger Apfelsinenlieferant ist Italien. Es führte in der letzten Saison für 10 Mill. RM Apfelsinen nach Deutschland aus. Ein zweiter Stelle folgt mit 7 Mill. RM Spanien. Gallien hat die Apfelsinenanbau, verkauft uns für 2 Mill. RM, und die Türkei für 0,9 Mill. RM. Frankreich, wo wir für 1,8 Mill. RM Apfelsinen, gehört mit Schweden (0,6 Mill. RM) zu den Ländern, die nur in unserem Sommer, also nicht in der „Saison“ liefern können. Insgesamt kauften wir 1937 im Auslande für 25 Mill. RM Apfelsinen, also eine gewaltige Menge an Apfelsinen. Höhere Einfuhren als im Vorjahre werden wir in diesem Jahre von Italien und Spanien bekommen, diesen Ländern ist ein höheres Kontingent zugestanden worden.

„Grüne Woche Berlin 1938“

Vom 27. Januar bis 5. Februar

Die „Grüne Woche Berlin 1938“ findet vom 27. Januar bis 5. Februar statt. Nachdem 1938 ausfallen wird, wird dies diesmal einen Umfang annehmen, wie er bisher noch nicht erreicht wurde. Sämtliche 12 Säle des Berliner Ausstellungsgroßhauses einschließlich der neu erbauten großen Halle an der Museumsallee werden in Anspruch genommen.

Die vom Reichsbauernführer gehaltenen Sonderstunden behandeln insbesondere die Themen Ernährungswirtschaft auf neue Sicht, „Das Bauernrecht als Wirtschaft der Zukunft“ und „Die Erzeugungsteigerung in der Landwirtschaft“. Eine besondere und völlig neuartige Sehenswürdigkeit wird ein etwa 2000 Quadratmeter großer Hühnerhof sein, das die Wirtschaft in der D.R.M. zeigt. Ein



Hühnerhof ist die Arbeitsschau. Die geschlossene Silo- und Getreide- und Futter-Verfahren. Berlangen Sie Prospekt an: Bauerer-Verlag, Stuttgart-Edingau

Oeffentliches Bauwesen geregelt

Wirtschaftsminister hat durch eine Verordnung über die baupolizeiliche Behandlung von öffentlichen Bauten einen ersten Schritt getan

Die neue Regelung kommt von der bisherigen formellen Baupolizeigehalt der Staatsbauten ab und führt ein neues Genehmigungsverfahren ein, das die Baupolitik und die Bauverwaltung mehr auf die Ebene der Gleichberechtigung stellt.



Das Modell von Salzgitter

Rauchende Hochöfen im Park des Landlords

Corby - das größte Eisenerzvorkommen Englands - Ein Zeugnis deutscher Arbeit

Die Reichswirtschaftsminister ermögli- che vor kurzen einigen deutschen Wirt- schaftsfunktionären eine Studienreise durch England. Einer der stärksten Eindrücke war das neue Hütten- und Röhren- werks von Stewart & Lloyd in Corby.

Die bequemen Wagen der London-Midland-Scottish-Bahn bringen den Besucher in weniger als zwei Stunden nach Kettering, einem kleinen Ort etwa halbwegs auf der Strecke London-Sheffield. Rechts und links der Bahnhofsstraße das bekannte, dem Entwurf von Kontinent dennoch immer wieder über- raschende Bild der englischen Landschaft. Soweit das Auge reicht Wälder, Parks, Heiden; da- zwischen alte Gärten und Büschen, einzeln oder in kleinen Gruppen. Immer irgendwo einmal ein Stück bebauter Acker. Die Landlords, die in den Parks und Landhäusern sitzen, sind Industrie- oder Handelsleute. Von Kettering bringt das Auto den Besucher durch eine wiederum meist Parklandschaft in merkwür- digen Abständen zum modernsten Hochofen-, Stahl- und Röhrenwerk Englands. Mitten in den Parks erheben sich die Oefen und Schöte und die frohigen Arbeiter

Bagger. Wir halten kurz am Eingang, das Tor öffnet sich, wir werden in der freundstäl- lichen Weise willkommen geheißen.

Ein Schotte begeistert sich

Corby ist ein Programm. Um die Er- richtung dieses Werkes sind heftige Kämpfe ge- führt worden. Man hat seinen Jähmühenrich- tigkeit, lange, aber es fertig gemacht. Aber die Idee von Corby hat sich durchgesetzt. Das diese Idee ganz entscheidend von deutschen Geistes beeinflusst und durch deutsche Wirt- schaftsmänner verwirklicht worden ist, macht es uns um so leichter, die Bedeutung Corbys anzuerkennen. Unter dem grünen Wald und den Parks, die die Landschaft von Corby ausmachen, ruht das größte Eisen- erzvorkommen Englands. Nur etwa 10 Fuß tief braucht der Bergmann zu schürfen, um es zu heben. Vierhundert Kilometer lang und 15 bis 75 Kilometer breit ist die Lager- stätte, die sich hier im Südosten Englands von Hull bis Northampton hinzieht. Ihr Erzegehalt wird auf etwa 1200 Mill. Tonnen geschätzt, von denen etwa 500 Mill. Tonnen Stewart & Lloyd, den Besitzern von Corby, gehören.

Genau also, um für mehr als hundert Jahre den Bedarf zu decken. Bevor Corby den Beweis für das Gegenteil erbracht, galt dieses Erz

als „arm“ in dem Sinn, daß nur ein armer Erzer daran denken konnte, es im Hochofen zu verbütten. Richtig ist, daß es nur einen Eisengehalt von etwa 30 bis 35 hat, daß es sehr feine Körnung ist und einen hohen Schwefelgehalt hat. Der Deutsch-Amerikaner Braxter war der erste, der behauptete, aus diesem Erz ließe sich nicht nur der beste, sondern auch der billigste englische Stahl gewinnen. Braxter hat im Auftrag von Stewart & Lloyd Corby nach deutschem Patent in den Jahren 1892-94 erbaut, er ist auch der Erbauer der Reichswerte Hermann Göring in Salzgitter.

Aus Anlaß des Besuches der deutschen Journalisten war Braxter selbst nach Corby gekommen. Er erzählt, wie es ihm gelang, den Chairman von Stewart & Lloyd, Mr. Macdiarmid, von seiner Auffassung zu überzeugen und wie sie sich gegenüber gegen poli- tische und finanzielle Schwierigkeiten durch- setzten.

Das Geheimnis von Corby

Der geringe Eisengehalt der Corbyerze hat den Nachteil, daß man verhältnismäßig viel Erz braucht, um die erforderlichen Mengen- teile des Erzes zu finden. Die Feinkörnigkeit des Erzes hat den Nachteil, daß der Wind im Hochofen nur sehr schwer hindurchgeht; der hohe Schwefelgehalt ist schädlich, weil er das Eisen brüchig macht. Braxter hat einen neuen Hochofen konstruiert, der ein solches Profil und eine weite Höhe hat. Die Fütterung hat nach amerikanischer Art außen einen Blechmantel und innen Stein. Der Schmelz- vorgang wird nicht dem Hochofen durch Zufuhr von Koks entzogen, das Eisen wird „saure“, d. h. mit allen seinen schädlichen Bestandteilen, nieber- geschmolzen, und der Schmelz und andere schädliche Bestandteile erst entzogen, nachdem das Eisen durch Hochofen verfließen hat, indem man ihm Soda zusetzt. Auf diese Weise ist es gelungen, den Koksbedarf auf 90 Kilogramm je Tonne Roh Eisen herabzubringen. Der Fein- körnigkeit des Erzes wird dadurch begegnet, daß 30 bis 35 des Erzes „gelbbüchert“, d. h. häufig gemacht werden und dieses häufige Erz dem feinen Erz im Hochofen beigeigelt und damit der Mäher winddurchlässiger wird.

Nun ist diese, die saure Verbüchungs- methode, nicht von Braxter allein oder zuerst erfunden worden. Sie lag gleichsam im Luft. Zur gleichen Zeit arbeiteten in Deutschland Höppling und Dr. Johannsen sowie die Prof. Pasche und Pech am gleichen Problem. Alle kamen zu fast gleichen Ergeb- nissen wie Braxter. Höppling war der erste, der sein Verfahren zum Patent anmeldete, nach seinem Verfahren, das Braxter erwarb, ist in jedem Falle Blech festsitzend, daß alle drei Erfinder Deutsche sind.

In derselben Wärme...

Das saure Schmelzen ist nicht das einzige Geheimnis von Corby. Corby ist eine geniale Verbindung der besten überhaupt in der Welt bekannten Verfahren zur Gewinnung von Eisen und Stahl und zur Herstellung von Rohren, verbunden mit der geschicktesten Ausnutzung, besonders glänzender natürlicher Voraussetzungen. Das Erz liegt nur etwa zwei bis drei Kilo- meter vom Werk entfernt. Kraftlofen ent- stehen alle nicht. Es liegt offen zu Tage, er- fordert also nur geringe Förderkosten. Vom Hochofen geht das Eisen in warmem Zustand in die Mäher und die die Schöten, von dort wiederum im warmen Zustand in das Röhren- werk. Es wird nicht erst kalt, bis die Röhre verformbar ist.

In derselben Wärme und in ununter- brochener Arbeit geht die das Eisen aus dem Boden über Hochofen, Schöten und Mäher- werk. Die Stahlgewinnung nach dem Thom- asverfahren, wie sie in Corby angewandt wird, war in England ausgetrieben, während sie bei uns seit Jahrzehnten hoch ent- wickelt war. Es ist deshalb natürlich, daß es wohl die Thomasonanlage - aber wie man hier sagt, die saftige Bestimmung - als aus- gezeichnete Arbeiter von Deutschland kamen. Die Guthofnungshütte hat die An- lage und die Arbeiter gestellt, von denen heute noch ein Teil in Corby arbeitet.

Man hat Corby das Modell von Salz- gitter genannt. Man kann ruhig so- sagen, wenn auch in Salzgitter manche Vor- aussetzungen anders sind. So ähnlich, wie in Corby sind die Erzeugnisse nicht. Amortisiert das Erz auch dort in der Höhe, aber es liegt tiefer unter der Oberfläche und kann nicht im Tagebau gefördert werden. Vor allem ist das Salzgitter fließfähiger als ein höheres als das naturlichere Erze. Braxter rechnete damit, daß in Salzgitter auf eine Tonne Roh Eisen etwa 100 Kilogramm Koks gehen 900 Kilogramm in Corby nicht weniger als 450 Kilogramm genau 900 Kilo- gramm in Corby betragen. Die Kosten werden also nicht ganz so günstig sein wie in Corby. Aber die Qualität des Stahls wird nicht schlechter sein als in Corby. Dr. Heinz Richter.

Im dritten Vierteljahr 1933 sind nicht weniger als 6787 Ehestanddarlehen neu gewährt worden, das sind 21388 Darlehen mehr, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres in Anspruch genommen worden sind.

Aktion zur Förderung des Exports in Vorbereitung

Reichswirtschaftsminister Funk sprach über das Primat des deutschen Außenhandels

In Berlin fanden wichtige Tagungen des Außenhandels statt, zu deren Beginn der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Fanter, Staatsrat Helfferich in sein neues Amt als Leiter der Abteilung Außenhandel der Reichsgruppe Groß-, Eine und Ausführ- handel einführte.

Dr. Fanter betonte dabei die Verant- wortung des Außenhandels als eines Instruments der deutschen politischen Führung. Der Außenhandelsaufmann könne nur als politischer Mensch Träger seiner Auf- gabe sein und müsse mit seinen Erfahrungen mannsarbeit. Die Wirtschaftsorganisa- tionen seien Mittler zwischen der staatlichen Wirtschaftsleitung und der in der Richtung des Willens liegenden privaten Initiative. Staatsparlament im Außen- handel würden mehr oder weniger ineffizient, wenn die Kaufleute ihre Staatsaufgabe voll erfüllen. Staatsrat Helfferich fernerlegte die gegenwärtige Aufgabenstellung, gegen- über, daß in einer Zeit des schrumpfenden Außenhandels der deutsche Außenhandel erhöht werden müsse, trotz aller Schwierigkeiten. Dies erfordere höchste private Kraftanstrengung und ein Hand in Hand Gehen von Staatshilfe und Kauf- mannsarbeit. Die Tagungen hätten den Zweck, der Staatshilfe aus dem Blickfeld der tägli- chen Arbeit des Außenhandels praktische Vor- schläge zu machen.

Nachdem dann die Ergebnisse verschiedener Beratungen vorlagen, trat der Export- förderungsausschuss der Reichsgruppe Handel unter Vorsitz des Reichsgruppenleiters Helfferich zusammen. Die besondere Bedeutung der Arbeitsleistung des gesamten deutschen Außenhandels fand ihren Ausdruck in der An- nahme des Reichswirtschaftsministers. Reichs- minister Funk ließ sich zunächst von den Chefs der Reichsgruppen über den gegen- wärtigen Stand der Außenhandelsverhältnisse in den Ländergruppen vertretenen ameri- kanischen, asiatischen, afrikanischen und euro- päischen Absatzmärkte eingehend berichten.

An seiner abschließenden Ansprache schil- derte der Reichswirtschaftsminister die Ent- wicklung des deutschen Außenhandels in den letzten Monaten, wobei er besonders die Erfahrungen seiner Eidgenossen und ihre Ergebnisse dar- stellte. Gegenüber der teilweise feststehenden Meinung über die Rolle des Außenhandels im Wirtschaften der Welt, in erster Linie englischen Kreise hervor, die wenigstens teilweise verfehlt habe, die realen wirtschaftlichen Grundlagen der Handelsbeziehungen Deutschlands mit dem Ausland zu wahren. In diesem Zusammen- hang kündigte Reichswirtschaftsminister Funk an, daß er eine Aktion zur Förderung des Exports bereits vorbereitet habe, die ins- besondere auch eine Zusammenfassung der Exportförderung einfließen werde, um auf diese Weise die Verflechtung in der Ex- portförderung zu befestigen und dem Exportaufbau mit der Werbung ein brauch- bares Instrument für den Erfolg seiner Bemühungen in die Hand zu geben. Gleichzeitig verwies er auf die bestehenden Maßnahmen, die bereits in der letzten Zeit zur Förderung des Exports von ihm angeordnet worden waren.

Zu gegenwärtigen Lage übergehend be- tonte Reichswirtschaftsminister Funk, daß es notwendig

sei, die von ihm schon einmal erwähnte gesunde Relation in der Wirtschaft zu finden. Das be- deute, einer Steigerung der inländischen Pro- duktions zu dem Ausmaß des Exports vorzugehen und Hand in Hand damit die Steigerung der Produktion gewisser Konsum- güterindustrie. Dieses Primat des Exports bedinge eine zeitliche

Zurückstellung anderer Aufgaben. Der deutsche Exportaufbau, so schloß Reichswirtschaftsminister Funk, erhalte einen internationalen Auftrag und eine hohe Verpflichtung, zu deren Erfüllung er sich, unbedacht aller bestehenden Schwierigkeiten, mit allen Kräften und Energien einsetzen müsse und werde.

Vor Ausbeutung geschützt

„Das Recht auf Arbeit international“ - Ein Vortrag Bernhard Köhlers

In der Röhmer Anstalt sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik in der Reichsregierung, Bernhard Köhler, über das Recht auf Arbeit international.

Nachdem wir heute nicht mehr genügend Kräfte hätten, um unsere Arbeit durchzuführen, so begann der Redner, keine auf den ersten Blick die Frage des Rechts auf Arbeit für uns eine völlig überwindliche Angelegenheit zu sein. Denn bei jeder Arbeit ist es, wie bei jeder Leistung, unumgänglich, daß das Recht auf Arbeit bereits erfüllt sei, wenn jeder Arbeit habe. Die Vollbeschäftigung bedeute nicht die Sicherung des Rechts auf Arbeit, sondern die bei allenfalls ein Schema dieser Sicherung. Geschützt werde das Recht auf Arbeit nur durch einen politischen Entschluß und nur durch eine Macht, die hinter diesem politischen Entschluß stehe und die die Rolle der Freiheit des Handels ge- wahrleiste.

Am dem Augenblick, in dem die Freiheit eines Volkes, alle seine Kräfte zur Arbeit an- zuwenden, beschützt ist, werde auch die Auf- rechterhaltung einer Vollbeschäftigung insich- licher. Das Recht auf Arbeit auf der einen Seite des Proletariats, bei dem die Arbeiter auf der einen und die Arbeitgeber auf der anderen Seite einander feindselig gegenüber- ständen. Vor der Machtgreifung sei unter- wirtschaftspolitisch bestimmtes Recht davon ab- hängig gewesen, ob das internationale Recht- tal es erlaubt habe, daß gearbeitet wurde oder nicht. Das deutsche Volk hatte damit sein Recht in die Hand anderer gegeben und sei infolgedessen ausgebeutet worden. Gegen diese Ausbeutung aber gebe es nur die Unabhängig- keit, die wir uns zu schaffen im Begriffe seien.

Das deutsche Volk denke nicht daran, fremde Kräfte auszunutzen, es wolle sich aber auch nicht selbst überarbeiten lassen. Wenn wir uns auch in der Weltordnung mit lebensnot- wendigen Gütern vom Auslande unabhängig machen wollen, so sind wir doch bereit, mit dem Übersehungsvertrag unsere Arbeit uns am internationalen Warenhandel zu beteiligen und dieser freiwillige Austausch der Wirt- schaftsgüter diese beiden Vorkrisen jenseitig als Wirtschaftsfaktoren bei denen die Ausbeutung oberstes Gesetz sei.

Das deutsche Volk denke nicht daran, fremde Kräfte auszunutzen, es wolle sich aber auch nicht selbst überarbeiten lassen. Wenn wir uns auch in der Weltordnung mit lebensnot- wendigen Gütern vom Auslande unabhängig machen wollen, so sind wir doch bereit, mit dem Übersehungsvertrag unsere Arbeit uns am internationalen Warenhandel zu beteiligen und dieser freiwillige Austausch der Wirt- schaftsgüter diese beiden Vorkrisen jenseitig als Wirtschaftsfaktoren bei denen die Ausbeutung oberstes Gesetz sei.

Das deutsche Volk denke nicht daran, fremde Kräfte auszunutzen, es wolle sich aber auch nicht selbst überarbeiten lassen. Wenn wir uns auch in der Weltordnung mit lebensnot- wendigen Gütern vom Auslande unabhängig machen wollen, so sind wir doch bereit, mit dem Übersehungsvertrag unsere Arbeit uns am internationalen Warenhandel zu beteiligen und dieser freiwillige Austausch der Wirt- schaftsgüter diese beiden Vorkrisen jenseitig als Wirtschaftsfaktoren bei denen die Ausbeutung oberstes Gesetz sei.

Marktberichte

Magdeburger Zuckermärkte. Gemahl. Mehl per Dezember 31,50. Tendenz: ruhig. Weizen 2,85 und 2,90. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Getreidemärkte: Dezember 2,80 B., 2,85 B.; Januar 2,85 B., 2,70 B.; Februar 2,90 B., 2,80 B.; März 2,90 B., 2,80 B.; April 2,90 B., 2,80 B.; Mai 2,90 B., 2,80 B.; Juni 2,90 B., 2,80 B.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig Devisenkurse

Reichsbankdiskont 4 v. H., Lombarddiskont 5 v. H. Notierungen vom 3. Dezember

Table with columns: Rentenwerte, Aktienwerte, Gold, Brief. Lists various financial instruments and their values.

Bank der Deutschen Arbeit A. G. Kiebelgasse Halle (Saale) Große Steinstraße 80 Schnelle und sorgfältige Erledigung aller Bank- und Börsengeschäfte Annahme von Spargeldern



Wir vom Reichsmusikzug der HJ

Standort: Kolléda -- Wirkungskreis: Die ganze Welt

Im Reich hörte man zuerst etwas von dem Reichsmusikzug der HJ, als er vor zwei Jahren auf Einladung der italienischen Jugendorganisation auf mehrere Wochen nach Italien fuhr. Etwa vier Wochen währte die Reise, die mit einer Sonderinvitation des italienischen Regierungschefs Mussolini nach Rom ihren Höhepunkt fand. Die Augen des Leiters des Reichsmusikzuges, Bannführer Hg. Reichardt, spiegeln die unergreiflichen Eindrücke dieser einzigartigen Reise wieder, als er von den Besuchen in den

Tönen eines Cellos. Dort schmettert eine Trompete frisch und hell ihre Lebenslust hinaus und nun steht ein Orchester ein. Wir horchen auf und geben den Klängen nach, die aus dem ersten Stock kommen. Schuberts Innozenzen in h-Moll! Es klingt recht gut und voll. Leise treten wir in den Übungsraum und geben dem dirigierenden Konzertmeister zu verstehen, die Probe nicht abzubrechen, so daß wir jetzt Ruhe haben, die jungen Musiker ein wenig in Augenblicke zu nehmen.

Es mögen etwa vierzig Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren sein. Manche sind noch sehr jung und zart, andere wirken reifer. Vor ihnen sitzt der Konzertmeister und assistiert auf jedes einzelne Instrument. Aber alle sind hingebungsoll in ihre Aufgabe vertieft. Es ist ergreifend, die jungen Menschen zu beobachten. Sie wenden keinen Blick zur Seite, auch wenn ihr Instrument ruht, sie achten auf jede Bewegung des Dirigenten und folgen der Sinfonie auf den Notenblättern.

Der Konzertmeister klopfte ab. Alle sprangen auf und nahmen Haltung an. Dann schienen Hitler-Jungen vor uns: kräftige, aufrechte Jungen, gesund und sportlich und voll selbstverständlichen Stolz. Der zarte romantische Schleiher, der beim Spiel der „Innozenzen“ über ihnen lag, ist fortgewichen. Der Konzertmeister, selbst ein sehr tüchtiger und feinsinniger Musiker, erklärt uns, daß das die zweite Orchesterprobe sei. Das ist erklaun-

lich zur Musikschule, die ihnen in einer vierjährigen Ausbildungszeit eine gute berufsmusikalische Grundlage vermittelt.

Voraussetzung ist, daß sie musikalisch fähig, bereits musikalischen Unterricht genossen haben oder sich selbst bis zu einer gewissen Reife herangebildet. Ohne Eignung kann auch die Musikschule aus feinem Jungen einen guten Musiker machen. Nach einer sorgfältigen Vorbereitung durch die Berufsberatungen der Arbeitsämter kommen die Jungen zu einer dreimonatigen Probezeit nach Kolléda. Haben sie sich in dieser Zeit bewährt, so verpflichten sie sich entweder auf vier oder bei guten Elementarkenntnissen auf drei Jahre Ausbildungszeit. Die Kosten sind erstaunlich gering (fast ein Drittel der Schüler haben Freistellen) und nur dadurch zu erklären, daß die Musikschule sich durch die musikalischen Veranstaltungen und durch einen Zuschuß der Stadt Kolléda selbst trägt.

Ein Bild in den Lehrplan, den uns Bannführer Hg. Reichardt bereitwillig geliehen, zeigt uns, mit welcher Gründlichkeit und welcher Verantwortung die musikalische Ausbildung durchgeführt wird.

Seit angeheilt sind ein 1. Konzertmeister für Violine und Bratsche, ein weiterer 1. Konzertmeister für Violine, ein Klarinettenlehrer und ein Musiklehrer für Tenorhorn, Bariton und Tuba. Außer diesen vier festangestellten Musiklehrern lehren zehn Kammer-

und Proben ist ein unumgängliches Maß. Das diese Hitler-Jungen als etwas Selbstverständliches hinzunehmen. Sie wissen als junge deutsche Menschen, als Angehörige der HJ, was Pflicht heißt.

Es ist ein trauriger Tag, als wir in Kolléda sind, die Wollen hängen tief und von den Bäumen rieselt ein leiser Regen herab. Aber hier amüßen den trüben und geraden Tagen ist die niederdrückende Stimmung der Natur vergessen.

Der Tagesplan ist genau festgelegt. Körper, Geist und Seele kommen zu ihrem Recht. Dennoch verbleibt den Jungen manche Stunde für sich. Die Anzügen, die die Jungen haben, sind abwechslungsreich. In ihnen des Musikers und Neben eine jedem Schüler zugesagte Tüchtigkeit, so erhalten sie Unterricht in allgemeiner Musiklehre (Musikgeschichte) und Harmonielehre. Die vielen Konzerte aber sind den Jungen, noch immer die interessantesten Abwechslungen ihrer Ausbildung. Gibt es doch kaum eine bedeutende Veranstaltung der Partei, bei der der Reichsmusikzug der Hitler-Jugend nicht mitwirkt! Bei jedem Festzug wird man ihn in Würzburg treffen, gleich nach dem Einmarsch der Truppen in Ostpreußen traf auch der Reichsmusikzug in Braunau, der Geburtsstadt des Führers, ein. Dann kam er nach Linz an der Donau und schließlich nach Wien. Welche unanschätzblichen Eindrücke haben die Jungen, wenn sie bei se-



Städten Carrara, bekannt durch die gewaltigen Marmorbrüche, Spezia, Pisa und Florenz besichtigt. Es war wie ein Traum, die Zeit, da wir durch Straßen führen und von der italienischen Jugend mit inunter Freundschaft aufgenommen wurden. Überall mußten wir musizieren und überall umtoste uns der Beifall der Begeisterten.

Den Italienern liegt die Musik im Blut. Sie alle haben ein ungemein feines musikalisches Verständnis. Und so war es für den Reichsmusikzug der HJ, wahrlich nicht leicht, die gewiß nicht untrübsamen Hörer zu erfreuen. Die reine Musikmusik anderer Musikgruppen liegt den Italienern nicht. Sie lieben es nicht, wenn vom Schlagzeug viel Gebrauch gemacht wird. Man würde aber die Leistungen des Reichsmusikzuges sehr unterschätzen, wenn man annimmt, sie würden sich auf Musikmusik beschränken. Wer ihn schon bei anderen Anlässen gehört hat, wird befähigen, daß die feinsten Leistungen bei weitem über dem Durchschnitt sind.

Bannführer Hg. Reichardt, der unweit von Kolléda in dem Dorfe Grandorf geboren wurde, hat die Musikschule in Kolléda im Jahre 1926 gegründet. Als hauptstädtischer Musikdirektor stellte er eine Schülerkapelle zusammen, die bis heute auf 70 bis 80 Jungen angewachsen ist. Reichardt selbst ist durch eine beratende Schülerkapelle gegangen. Nachdem er längere Zeit Leiter eines Volkshilfsmusikkorps war, kam er nach Kolléda. Mit einer von Satz zu sehr steigenden Schülerzahl ist die Musikschule heute eine der angesehensten. Aus ihr sind schon viele tüchtige Musiker hervorgegangen, die heute im ganzen Reich wirken.

Als wir über den Hof schreiten, der zwischen den beiden Wohn- und Übungsräumen liegt, hören wir trotz der geschlossenen Fenster überall Musik. Die klaren, reinen Töne einer Klarinette vermischen sich mit den edlen

Ober: Der Reichsmusikzug der HJ zum Appell angetreten
Rechts: Das Jungvolk bei der Orchesterprobe
Links: Der Reichsmusikzug der HJ mit Bannführer Reichardt in Italien

Oben: Bannführer Reichardt (Mitte) und Reichsmusikzug der HJ



lisch für das in sich gerundete Zusammenwirken, das wir eben hörten, und dazu fehlten einige Geckheiten.

Wir besuchen einige der Jungen, die in den anderen Räumen verteilt, allein oder zu kleinen Gruppen üben. In den kleinen, aber lauberen und freundlichen Schlafzimmern und den anderen Aufenthaltsräumen üben sie fleißig ihr Instrument. Klarinetten für alle Schüler Pflichtfach. So wird den ganzen Tag an sieben Klavieren gelehrt und geübt. Außer Klarinetten lernt jeder Schüler noch zwei Instrumente, meist ein Streich- und ein Blasinstrument. Sie kommen dreifach von der Schule

musiker aus dem benachbarten Weimar und Gurt die übrigen Instrumente. Bannführer Reichardt, Reichardt selbst beschäftigt vornehmlich die Orchesterproben, bei selbstverständlichen seine Augen - und nicht zu vergessen seine Ohren - überall.

„Es ist so wunderbar, mit den jungen Menschen zusammenzuarbeiten“, sagt uns Hg. Reichardt. Sie sind alle fleißig, voller Eifer und diszipliniert in jeder Hinsicht. Wir glauben ihm gern, wenn man hier und da einen Jungen anpricht und sich mit ihm unterhält. Sie wollen alle gern Musiker werden, weil sie die Musik lieben. Das lieben

bedeutenden Anlässen vor dem Führer spielen dürfen.

Wieder steht den Jungen, die aus allen Teilen des Reiches hier zusammengelassen sind, eine Reise bevor, und zwar mit einem „Ad“-Schiff. Sie sind überall gern gesehene Gäste, denn ihr fleißiges Auftreten, ihr in fünfjähriger und technischer Hinsicht beachtliches Spiel liefert ihnen nicht nur die Anerkennung, sondern die Liebe aller Zuhörer. Die fleißigen Jungen aber sind fast darauf, dem Reichsmusikzug der Hitler-Jugend anzugehören.

Heinz Feise



Der Jude, der den Brotpreis diktierte

Zeitgemäße Erinnerung an einen jüdischen Spekulationsstandal in USA

Gerade zur rechten Zeit erinnert eine amerikanische Zeitung an einen tollen Spekulationsstandal, der vor 30 Jahren, im Sommer 1888, von dem in Wiesbaden geborenen jüdischen Händler Benjamin Reitel in New York veranlaßt wurde. Nachdem langsam sich durch diesen Erzieher am weltweiten Bekanntheit des größten Weizen der Welt, zum König über den Weizen der Erde, auf

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Als der Getreide-Kleinhändler Benjamin Reitel im Sommer 1888 von Wisconsin nach Chicago kommt und sich hier in der Umgebung des "Big", der größten Getreidebörsen der Welt, in einem beschämenden Stillsitzen niederläßt, ist er ein völlig unbekannter, unbedeutender Mann. Als er im Mai 1888 den ungeheuren Entschluß faßt, gegen den beherrschenden Markt der Weizen den Handel auszuüben, wie ihn die Börsen noch nicht gekannt haben, ist er ein betagener, gefurchterter Spekulant, und man kann es schon erkennen, daß am "Big" Bekantheit herrscht, als am 10. Juni die Nachricht von einem schweren Unglücksfall durch die Getreidebörsen eilt. Hutchinson ist von einer eisernen Treppe herabgestürzt, beinaheungslos wird er in sein Bettlager gebracht, und wie ein Vauflener vertritt sich das Gesicht, daß er im Sterben liegt. Schamlos nimmt der "Doktor", der sich des Schweißes und der Vorsicht halber zwei Monate ins Bett legt und einen tiefen Ruherstand trägt, die Rechte seiner Waffler entgegen, wie erschrocken für ihn, daß die Gegner an seinen baldigen Tod glauben!

Warum „verunglückte“ Husch in nur?

Der Start von der Treppe ist nicht durch einen verhängnisvollen Zufall, sondern durch eine echt Hutchinson'sche „Erregung“ veranlaßt worden, die sich wie ein Molochstein in einen gerade phantastischen Entschluß einfließt. Der kleine jüdische Händler aus Wisconsin, der erst mit Weizen und dann mit Getreide handelte, will den Pitt und die amerikanischen Banken veranlassen, immer größere Mengen von Weizen, die erst von der nächsten Ernte an ihn geliefert werden können, an ihn zu verkaufen, und will auf diese Weise alle seine Kollegen und die Finanzwelt „einzwängen“. Dank seiner vielen erfolgreichen kleinen Spekulationen hat er in wenigen Jahren ein so beträchtliches Vermögen von 40.000 Dollar — zusammengeschädert, daß er jetzt nach langen Vorbereitungen zur Offenbarung übergehen kann. Vor seiner Zeit beginnt mit dem Treppenzug und endet mit der Börsenpanik die des „Anfalls“ — „Anfall“. Das ist ein Selbstmord, er hat im Pitt unter händigen Schwankungen riesige Weizenmengen, die im Sommer geliefert werden sollen, auf gekauft, und nun sieht er ein, daß er sich über-

nehmen hat, daß er im September niemals in der Lage sein wird, die gefaufte Ware wirklich abzunehmen. Der kleine Jude aber auf seinen „Krautentag“ schick, und immer zuerst zunächst weiter.

Eifrig studiert er tagtäglich die Entschlüsse der ganzen Welt, und laufend läßt er sich von seinen Wafflern über die Ausrichtungen der Markt unterrichten. Durch sie läßt er die von allen Seiten auf den Markt drängende Ware zum Preise von 85-90 Cents je Bushel nehmen, und die Mengen, deren Lieferung Hutchinson im September beanspruchen kann, wachsend damit immer weiter. Diese Käufe legt Hutchinson während der ganzen Sommermonate fort, und benutzt die kleinen Schwankungen des Weizenpreises, um immer wieder neue Käufe zu tätigen. Allen Weizen aber, dessen er nur habhaft werden kann, läßt er schon jetzt verschiffen, und zwar in so ferne Abzweigungen, daß es Wochen und Monate dauern würde, wenn er von den zu pünktlicher Lieferung Verpflichteten wieder hergeholt werden soll. Und dann kommen die ersten Nachrichten von dem am 1. August in Chicago durchgeführten „Einkauf“ auf Grund seiner Berechnungen und der ihm zugehenden Informationen vorausgeschickt hat. Der Weizenpreis steigt und steigt, und als Hutchinson, um plötzlich wieder „genieten“, am 31. August um vier Uhr seinen ihm ausgetretenen Flotte alle noch in der Nähe des Chicagoer Weizenmarktes befindliche Ware in ferne Gegenden transportieren läßt, beginnt der Pitt mit Schreden zu erkennen, daß der geringe Jude neben den gesamten Weizen der Welt an sich gebracht hat. In letzter Stunde werden von den großen Banken und Finanziers des Handels alle Mittel aufgebracht, um den wütenden Verpflichteten davon abzuhalten, die Fänge zu schließen. Der Weizenmarkt der Welt an sich gebracht hat. In letzter Stunde werden von den großen Banken und Finanziers des Handels alle Mittel aufgebracht, um den wütenden Verpflichteten davon abzuhalten, die Fänge zu schließen. Der Weizenmarkt der Welt an sich gebracht hat. In letzter Stunde werden von den großen Banken und Finanziers des Handels alle Mittel aufgebracht, um den wütenden Verpflichteten davon abzuhalten, die Fänge zu schließen.

Der Schlag gelingt

Im September nimmt Benjamin Reitel Hutchinson den so lange perfekt geführten Kampf um die Herrschaft über den Weizen-Weltmarkt offen und ebenbürtig, wie gewöhnlich aus. Nur einen Schlag bietet er eine Million Bushel Weizen an, und nachdem

diese ungläubigen Angebote zu einem Dollar angenommen worden sind, steigt der Weizenpreis von 80 Cents auf 1 Dollar 7 Cent! Als man kurz vor Schluss der Börse am 28. September den Weizenkönig fragt, was denn nun geschehen sollte, dieser Preis ist doch unzulässig, erklärt Hutchinson gelassen und ruhig: „Ich finde den Preis außerordentlich niedrig und werde dafür sorgen, daß man bald ganz andere Ziffern notieren wird.“ Wenige Minuten später, als sich die Kunde von diesem Ausbruch an der Börse verbreitet hat, springt der Weizenkönig auf 1.10 bis 1.16 und 1.18! Am 28. September, 28. September, Hutchinson Hunderte von großen Getreidepekulanten, die dadurch ihre schwer bedrohte Existenz retten, das von ihm aufgekaupte Getreide, das er mit

85 Cents einkauft, für 1.25 Dollar zu kaufen. Und verdient dabei an einem einzigen Tage 65 Millionen Dollar!

Am 30. September 1888 — die Waffler mögen sich des Tages vor 50 Jahren, gerade jetzt während der Offenheit des Weizenmarktes, erinnern — schließt der Weizenkönig den Ring um seine Gegner. Er hat ihnen jede Möglichkeit genommen, sich am offenen Markt einzudecken, er hat sie vor die Wahl gestellt, sich entweder als Bankrott zu erklären oder den Preis zu bezahlen, den der Sohn des Götters festsetzt, weil sie die Beträge, die auf Weizenlieferung für Ende September lauten, erfüllen müssen. Und der Preis, den der Verkäufer über den Weizen der Welt für ihre wüthende Nachfrage diktiert, beträgt am 30. September bereits zwei Dollar! Er hat den Weizenpreis in wenigen Wochen mehr als verdoppelt. Sein Gewinn entspricht somit ungefähr dem Werte der ganzen Weizenenergie.

Als Benjamin Reitel Hutchinson am 16. März 1890 als Geisteskranker stirbt, hinterläßt er der Familie ein Vermögen von 245 Millionen Dollar.

Alte bunte WELT

Wer erbt die zehn Millionen?

Los Angeles, Anfang Dezember. Vom Zeitungsjungen zum „Millionär“ — Gletsch's Tod aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten hat namentlich in der Zeit vor dem Weltkrieg unähnliche Auswanderer aus allen Teilen der Welt dazu bewogen, ihre Heimat zu verlassen und auch ihr Glück in Amerika zu suchen. Sie alle aber mußten erfahren, daß das Glück hier auch nicht auf der Straße lag, und nur ganz wenige von ihnen erreichten das, was sie in ihren Träumen erschienen. Zu diesen wenigen gehörte ein Dreißigjähriger aus dem Reich, der nach seinem Pienitz-Geld, aber einem ungeheuren Optimismus hinausging. Als O'Dea sich nach, hinterließ er, der einst völlig mittellose Auswanderer, ein Vermögen von, das nach deutschem Maße etwa 10 Millionen Mark ausmachte würde. Ein Testament hat er nicht gemacht, so daß drei Anwälte in Los Angeles sich nun auf den Weg nach Mexiko machen müssen, der Geburtsort des Verstorbenen, um Gebührende zu erheben. Insgesamt erben 65 Tausend einen Anspruch auf einen Anteil an dem Millionenvermögen.

Ein Vater, der sein eigenes Kind entführte

New York, Anfang Dezember. Während die Entführung eines Kindes, um Vögelich von den Eltern zu erpressen, bei uns allfährerweise ein unbekanntes Verbrechen ist, berichten die amerikanischen Zeitungen immer und immer wieder von solchen traurigen Fällen des „Kidnapping“. Jetzt hat sich aber sonderbarerweise ein Fall ereignet: ein Vater hat sein eigenes Kind entführt, um Vögelich zu bekommen. Ein 17-jähriges Mädchen, Gloria Wolf, war am vergangenen Abend ihrer Schulausfahrt in Teaneck in New Jersey von einem unbekanntem Täter verschleppt worden, der später für ihre Freilassung von den Entführern des

Mädchens einen Betrag von etwa 1500 Mark verlangte und erhielt. Die Nachforschungen der Polizei wurden mit größter Gründlichkeit vorgenommen und führten zur Feststellung von 45 Verdächtigen, die der Personalbefragung des Täters entsprachen. Jeder der Verdächtigen mußte einen Mann führen, so daß Gloria ihn in seiner Wohnung am Steuer beobachtet konnte, weil sie den Täter nur während der unwillkürlichen Autofahrt zu Gesicht bekommen hatte. Unter den 45 Verdächtigen fand das Mädchen einen Mann heraus, den es mit Sicherheit als den Entführer bezeichnete. Dieser Mann war — ihr eigener Vater, den sie seit ihrem 4. Lebensjahr nicht gesehen hatte und an den sie feierliche Erinnerungen mehr als alles. Das Mädchen sprach in Tränen aus, als es auf diese Weise ihren Vater wieder sah, hielt aber ihre bedauernde Aussage anrecht.

Ein Musterbabe unter den Verführernden

New York, Anfang Dezember. In Jersey City nahm der Mann, der als Anführer des Eritischen-Verführers unter den Verführernden betrachtet wird. Dieser brave Sünder kennt ganz genau alle Verführerregeln und auch die Normalfälle der Geldbühnen für ihre Ueberzeugung. Er läßt sich trösten, aber er leidet in solchen Fällen, ohne eine Auslage abzuwarten, sofort die dem „Tatort“ angemessene Geldbühne an das Gericht unter genauer Angabe der Vorkämpfe, gegen die er sich vergangen hat.

Der Splitter im Speck

Dies, Anfang Dezember. Von normorgeligen Waffschützern wurde kürzlich ein alter schwerer Waffschütz eingebrahrt, in dessen Mündung eine andere Harpune steckte. Die Untersuchung ergab, daß Harpunen dieser Art schon seit vierzig Jahren nicht mehr im Gebrauch sind. Der Ball hat sich trotz des ungenügenden „Splitters“ in seinem Speck während der weiteren vier Jahrzehnte ganz gut entwickelt.

Keine Stars in Scotland Yard

Enzauberte Detektive - Routine bringt mehr als Gedankenflügel

In den meisten Detektivgeschichten leben wir den berühmten Inspektor von Scotland Yard, der unerbittlich, Tag und Nacht, Wochen hindurch, ohne überhörsen Zeit zu haben, müde zu sein, den sensationellen Mordfall meistens ergründet und zum Schluss, ähnlich wie in einem Kunstspiel, den schlafenden Schlafenden dem Ganzen als Krone einfließt, den Verbrecher überführt.

Die Wirklichkeit sieht leider ganz anders aus und Scotland Yard sieht sich, wenn man den Versicherungen seiner erfahrensten Kriminalbeamten Glauben schenkt, keineswegs von dem Glorienhimmel, den eine sensationellere Krimi- oder phantastischere Autoren dem seitdem Gebrauche an der Szene verleiht, entzückt. Vor allem gibt es weitaus weniger sensationelle Mordfälle als man im allgemeinen annimmt. Und Scotland Yard beschäftigt sich, so fesslich das auch klingen mag, in den weitaus meisten Fällen von Verbrechen.

Das beste Bild vom wahren Gesicht der Arbeit in Scotland Yard bietet ein Bild in das Notizbuch eines der vielbeschäftigsten höheren Kriminalbeamten. Am 9 Uhr vormittags meldet sich der Beamte auf seiner Poststation und wird in die City geschickt, um Zeugenaussagen zu einem großen Einbruch in die Trefole eines Warenhauses in der vergangenen Nacht aufzunehmen. Um 10 Uhr befindet er sich mit den wichtigsten Zeugen in Scotland Yard, um ihre Aussagen genauer zu Protokoll nehmen zu können. Einem Augenzeugen, der einige der Verbrecher noch fesslich sah, wird das Verbrechen am morgigen Morgen 11 Uhr erzählt und dem Auftrag, zu einer Bank zu gehen, um dort wegen einer Scheckfälschung Nachforschungen anzustellen. Während er sich fertig macht, um in die Stadt zu gehen, klingelt das Telefon, und er muß schnell zurückkehren zu einem Anrufgespräch, in dem am helllichten Tage ein verwegener Raubüberfall stattfindet.

Für sein Mittagessen hat er nur fünf oder sechs Minuten Zeit, dann eilt er zurück nach Scotland Yard, um dort seinen Bericht über die Verbrechen zu diktiert. Wieder klingelt das Telefon, und er muß zu einem Tatort, um dort festgenommene Tatzenbische zu vernehmen. Nach Verrichtung dieser Arbeit begibt er sich zurück in sein Büro und diktiert weiter. Als er auf die Uhr sieht, merkt er, daß sein Arbeitstag heute genau 15 Stunden dauerte, und dabei war es nicht einmal einer derjenigen Tage, an denen Scotland Yard „mit Vollbampf“ arbeitet.

Man wird in Wirklichkeit auch vergeblich nach dem berühmten jungen Chief Inspector suchen. Zwar wird heute nicht mehr nach der Sentimentalität, sondern nach tatsächlichen Können befördert, aber nichtsoebenmüher sind die führenden Männer der berühmtesten Kriminalpolizei der Welt alle gereifte Menschen, die schon seit zwanzig dreißig Jahren ihren Dienst wacker und ohne jegliche Wagnis, wenn einer gewissen Brillanz, als einem unerhörten Maß von Erfahrungen und Kenntnissen ihrer besonderen Materie verdanden.

Puppenspieler - laneten Sommer

die in störendem Gegensatz zu den Darstellungen der ständigen Tagesliteratur stehen. Alle Scotland-Yard-Detektive würden sich freuen, wenn sie auch nur einmal weniger als drei oder vier Fälle gleichzeitig zu erledigen hätten. In Wahrheit herrscht bei der Londoner Kriminalpolizei ein erschwerter Mangel an seitdem Gebrauche an der Szene verleiht, entzückt. Vor allem gibt es weitaus weniger sensationelle Mordfälle als man im allgemeinen annimmt. Und Scotland Yard beschäftigt sich, so fesslich das auch klingen mag, in den weitaus meisten Fällen von Verbrechen.

Deutsche Uraufführung einer italienischen Operette



Im Theater des Volkes in Berlin erlebte die Operette „Das große Rennen“ des italienischen Komponisten Giuseppe Pielti ihre deutsche Uraufführung. Hier ein nettes Szenenbild (von der Generalprobe), das einen Ausschnitt aus dem Ballett der „Liebestambure“ in zweitem Akt zeigt.

Bei Magenbeschwerden **Dr. Heinrich Falz** jetzt 110g 25 Pf.



Zum Weihnachtsfest..
 bringt unsere Kunsthandwerkliche
 Abteilung wunderschöne feingefärbte
 die altes deutsches Brauchtum wieder
 lebendig werden lassen.
C. F. Ritter, Halle (Saale)

PELZ - Krage, Krawatten, Jacken,
 Mäntel, Füßse
 Reparaturen, Neu- und Umarbeiten
 Spez. Modernisieren von Mänteln, Jacken usw.
 in eigener Werkstatt sauber und billig
Franz Halle Große Steinstraße 15
 Eingang Mittelstraße



Einmal
 etwas
 anderes
 schenken
Diplom-Optiker Donecker
 Hackebornstraße 1 (am Hallmarkt)

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Kleinformel
 aller Art und in allen Preislagen. Bei geringer
 Anzahlung werden gekaufte Waren gern bis
 Weihnachten zurückgestellt.

Möbel-Sammleleben
 Berliner Straße 28, Nähe Rosplatz
 Eigene Tischlerei | Eisenarbeiten
 Kinderbetten | Lieferung frei

„Nimm vom Guten stets das Beste,
 drum kauf' bei Schnee die Kletterweste“

„Wir suchen unsere Ahnen“
 Unsere nächste, stets mit großem Interesse
 erwartete fippenkundliche Beilage mit ihrem
 erfolgreichen Suchangeheile erscheint am
Sonntag, dem 11. Dezember 1938.
 Bereiten Sie darum noch heute den Text
 für Ihre Klein-Anzeige vor und reichen
 Sie diesen rechtzeitig an uns ein.



Eitel Freude stellt man mit der **FILIA**
 auf den Weihnachtstisch. **OLYMPIA**
FILIA hilft dem Beschenkten vorwärts.
 Verlangen Sie mit mt. Abschnitt Prospe-
 ktie u. Teilzahlungsbedingungen.

Olympia 119.50
FILIA 119.50

Mit verschleißbaren Rollen aus Ed. R. - Metall
OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE A.G. BREITENBURG
 Senden Sie mit kostenlos und unverbindlich
 Ihre ausführlichen Prospekte Olympia F und
 Olympia T 922 (Betr. Teilzahlung) 626



Ein
 Geschenk
 für Alle

ist unser Haus mit seinen
 wohlgerüsteten Spezial-
 Abteilungen, die darauf
 warten, viele Wünsche zu
 erfüllen.

Nachmittagskleider
 aus Flammeng und Flammol, in
 mehr. Farben, hübsch verarbeitet **19.75 13.90**

Nachmittagskleider
 aus neuartigen Stoffen, wie Kunsts-Reliefs, Jaquard,
 Georgette, lebhaftige Farben, sehr
 apart **28.— 24.—**

Tanzkleider
 Kunsts. Talt und Façoné, schöne
 Lichtfarben, kleids. Madarthen **39.50 29.50**

Morgenröcke
 aus Kunsts-Trikot, angeraut, verschiedene Formen
 und Farben, in Normal- und
 Frauengrößen **12.50 8.50**

Damen-Pullover
 aus Wolle, schöne Strickmuster,
 in modernen Farben **8.50 5.90**

Herren-Pullover
 mit Reißverschluss u. Sporttasche
 praktische Farben **8.75 6.50**

Damen-Handschuhe
 Lederimitat, marine mit rot ab-
 geseht, sehr apart **2.95 1.95**

Damen-Handschuhe
 Leder gefüttert, kurze modische
 Form **6.90 5.60**

Damen-Strümpfe
 Kunstseide, links gewebt, be-
 sonders feinfädig **1.95 1.45**

Damen-Strümpfe
 Wolle mit Kunstseide plattiert
 in allen Hauptfarben **2.45 1.95**

Wickelschürzen
 mit halb. Arm, aus gemusterten
 Stoffen, mit einfarbigem Besatz **4.95 3.95**

Garnituren
 Hemdchen und Schlüpfen, Kunstseide,
 dezent gemustert, Gr. 42-46 **3.20 2.95**

Garnitur
 Trikot geraut, mit feinfädiger Kunstseiden-Decke
 Gr. 42 Rod **2.80** Schlüpfen **1.65**

Sportthemden
 mit festem Kragen, aus soliden halt-
 baren Stoffen **5.75 3.95**

Oberhemden
 mit losen Kragen, Kunstseide, be-
 sonders geschmackvolle, neue Muster **9.75 7.80**

Künstlerdecken
 Kunstseiden-Krepp, sehr hübsche
 Muster, 130/160 cm **3.95 3.65**

Frottierhandtücher
 gute, dicke Qualitäten, nette Pastel-
 farben, 50x100 cm **1.65 0.98**

Haargarn-Teppiche
 sehr schöne
 und preiswert, 250/350cm **66.75** 195/385cm **39.50**

Velour-Teppiche
 sehr schöne
 Perseropp., 250/350 cm **109.—** 300/300cm **69.50**

Stichelhaar
 für das praktische Kleid, knitterfest und
 waschbar, 92 cm breit **1.50**

Flamisol-Lochstickerei
 hochmodisch, zweifarbig
 95 cm breit **2.95**

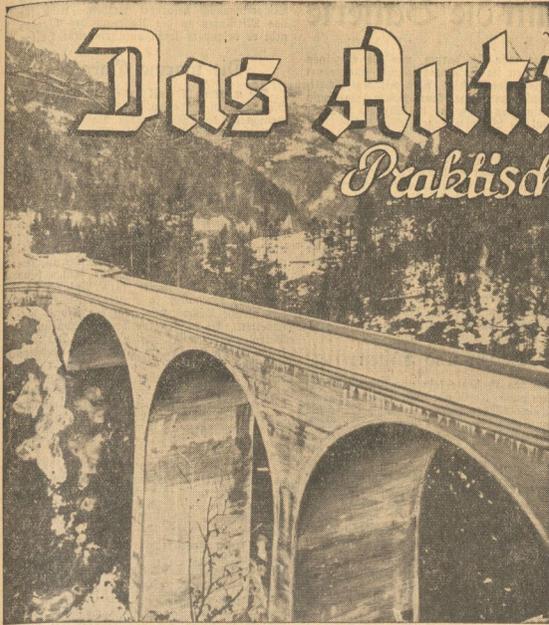
Knaben- u. Mädchen-Garnituren
 Mühe und Schal, in vielen
 Farben **3.65 2.80**

Pelzkragen, Würger, Schals in Wolle, Baumwolle und Seide
Nähkästen, Handarbeitskörbe

Kommen Sie bald zu uns!
Biermann & Semrau
 Das Kaufhaus für Alle in Halle

Das Auto im Winter

Praktische Winke für kalte Tage



Dem Kraftfahrzeug geht's genau wie dem Menschen. Es unterliegt im Winterschlafjahrgang anderen Betriebsvoraussetzungen und Betriebsverhältnissen als in der warmen Jahreszeit. Kälte, Feuchtigkeit, Nebel, Risse, Schnee und Eis, harte Schwantungen der Lufttemperatur wirken, wenn auch langsam, so doch gründlich auf alle Teile des Fahrzeuges ein und fördern den Verschleiß meist in härterem Umfange als im Sommerhalbjahr. Es ist erkanntlich, daß unter neuzeitlichen Kraftfahrzeugen in ihrer Betriebsbereitschaft und Zuverlässigkeit im Winter trotz dieser veränderten Voraussetzungen so weitgehend wintergebrauchsfähig gestaltet sind. Wie erfüllt man nun winterliche Betriebsbereitschaft?

Eine sorgfältige Durchsicht und Überprüfung der gesamten elektrischen Anlage des Fahrzeuges gehört zu einer lastlichen Winterzubereitung. Die Zündventiltriebswellen braucht einmal etwas Fettlagerfett, die Verteilerventile, die Unterbrecherkontakte müssen sauber und eben sein. Zündkerzen werden gesäubert, gegebenenfalls er-

neuert (nach 15.000 Kilometer etwa), Defekte wird aus dem Zündkerzenentfernt um. Die Isolierung der Zündkabel wird geprüft, Stöpsel und Klemmen müssen sauber sein und festhalten. Für die Ketten empfiehlt sich in monden Fällen ein wasserlöslicher Sieder, für die Verteilertappe ein Gummi-Überzug. Besonders

die Fahrgerüst-Unterseite

verlangt eine aufmerksame Pflege und Beobachtung. Nach sorgfältigem Abprüfen und Reinigen beginnt man den Kampf gegen den Rost durch Kratzen der angegriffenen Stellen. Man verwendet für angetroffene Stellen Spezial-Schäufarben und überzieht dann das ganze untere Fahrgerüst mit einem Petroleum-Ölgemisch. Ganz vortrefflich eignen sich die neu auf den Markt gekommenen Korrosionsschutzmittel, die wasserlöslich sind und sich mit diesem zu einer unerschütterlichen, angriffsunfähigen Emulsion verbinden, zum Abprüfen dieser Teile. Eine nachhaltige Schmierwirkung besonders für die Federblätter wird erreicht durch Abprüfen mit einem graphitierten Öl, einem Kreidöl oder

einem Durchdringungöl, die so beschaffen sein müssen, daß sie in die feinsten Zwischenräume zwischen den Graphit dabei mitnehmen, der nun die Reibkoeffizienten von 0,37 bis 0,52 bei trockener Reibung auf 0,12 bis 0,14 heruntersetzt. Achsen, Räder und Steuergerüste werden mit besonderer Sorgfalt gereinigt und auf Spiel untersucht, das beseitigt werden muß. Dann sind die Gelenkstellen wieder gut zu schmieren, wie überhaupt das ganze Fahrgerüst in der winterlichen Betriebszeit einer stieren Abschmierung bedarf, wozu die neuzeitlichen Abschmiergeräte zur Verfügung stehen, die bis zu 1000 atm an Schmiermittel mit ausreichender Schmierstoffmenge bei einem Hub aufweisen oder die wasserlösliche Fett- oder Öl abgeben, die entweder unter Hochdruck abschmieren oder größere Fettmengen schnell unter Niederdruck abfüllen. Auch

die Räder sieht man sich an,

namentlich die vernachlässigte Innenseite, die gereinigt wird. Gegebenenfalls sind die Reifen abzunehmen, umzuwechseln und verrostete

Felgenreiber mit Felgenrad zu beschleifen. Dies empfiehlt sich sehr kurz nach Winterbeginn, um der Feuchtigkeit den weiteren Angriffspunkt zu nehmen. Das Allerwichtigste aber ist

die Überprüfung der Bremsen.

Nur haargenau und gleichmäßig eingestellte Bremsen sichern einwandfreie Bremswirkung und sind ein Sicherheitsmittel gegen Kratzen und Schleudern auf nassem und glatten Straßen. Die Bremsklötzen sind abzuräumen, die Bremsbeläge bei hartem Verschleiß zu erneuern — daß das nur paarweise zu geschehen hat, ist selbstverständlich. Man wähle auch beim Erneuern den richtig zur Trommel abgestimmten Belag. Bremsgefänge sind genügend zu machen, zu ölen, Hebel richtig zu stellen. Will man Delbrück-Bremsanlagen reinigen, kann man sie nach Entfernen der Gummiteile und des Bodenventils mit Spiritus gut durchspülen. Beim Auffüllen ist stets die vorgeschriebene Bremsflüssigkeit zu verwenden.

Auch die Karosserie kommt dran!

Die Karosserie muß eine genaue Durchsicht über sich ergehen lassen. Innen wird sie sauber gereinigt, Staublauger, Flederwasser helfen dabei. Daß man die Lackkarosserie nicht bei Rüttelarbeiten im Freien wäscht, ist wohl selbstverständlich.

Mit dem Waschen allein ist's aber nicht getan.

Weißt die Lackierung Abspaltungen und kleine Beschädigungen auf, dann bessere man sie sofort aus. Es gibt reichhaltige Lacke dazu in allen Farbenfärbungen zu kaufen, die man selbst aufstreichen kann. Größere Beschädigungen läßt man natürlich vom Fachmann sachgemäß prüfen. Auch die hochglänzende Lackierung unempfindlich gegen Regen, Staub, Schmutz, Kälteangriffe, Schnee usw. zu machen, behandelt man sie von Zeit zu Zeit mit den häufig im Handel erhältlichen Karosserie-Pflegemitteln, deren es eine große Anzahl gibt. Man lasse sich hier am besten von seiner Betriebsanweisung beraten, die das geeignete Mittel und auch die besonderen Pflegeanweisungen dafür angibt. Nicht jedes Mittel ist für jeden Wagen gleich vortrefflich an-

zuwenden. Lackreiniger, Schnellreiniger, Korrosionsmittel, Hochglanzpolitur, Schnellglanzpolitur, Nebelwäusche, die den Schmutz löseln und restlos löst, so daß er dann mit Wasser abgepulvert werden kann, schützende Wachspapen erneuern und erhalten den Lack. Wachsreinigungsmittel für die blanken Teile, Verdampfer für Motor- und Kurbelgehäuse, Flederreiniger für Polsterung, Teckentferner usw. helfen bei der Pflege.

Vor allem denke man an das Verbedecken des Kabrios

oder der Kabrio-Trommeln, das auch gepflegt werden muß, soll es lange haltbar bleiben. Gerade jetzt empfiehlt sich eine Behandlung. Man lasse nicht in falsch verstandener Sparjamkeit: „Waschen wir das, bis das Wetter wieder schön wird, im Frühling.“ Jetzt, in der kalten und kalten Jahreszeit, muß es wasserfest sein. Besondere Imprägnierungsmittel helfen nicht nur die Wasserfestigkeit wieder her, sondern holen auch die ursprüngliche Farbe wieder heraus — ein Umfärben eines solchen Verbedeckes dürfte allerdings kaum möglich sein. Besondere Aufmerksamkeit widme man den Anlaufstellen der Rostfänger an der

B.V. Aral Zapfstelle
Franz Dresig — Halle (Saale)-Ost
Delitzscher Str. 23 / Ecke Freimfelder Str.
Fernruf 29256

Karosseriebau / Neubau in Holz und Eisen / Reparaturen jeder Art / Elektro- und Autogen-Schweißerei

Auto Schlaf -Decken
Reise

w.f. Wollmer

Große Ulrichstraße 6-10 • Gegründet 1769


200 ccm DKW
200 ccm Audi
300 ccm NSU
350 ccm DKW
350 ccm NSU

Stoß- und Jewel-Beiwagen
sämtl. gebraucht, auf Wunsch Teilzahlig.

Tauscher-DKW
Halle a. S. - Fernruf 36369

Die vorzüglichen
Betriebsstoffe
der Firma
Hansatank Marsch & Co.
sind nur erhältlich
Halle (Saale), Hindenburgstraße 57
Ruf 29335

AIDLER

TRUMPF-JUNIOR 1 Ltr.

Der Wagen, der alle Ansprüche erfüllt und trotzdem sparsam ist. Frontantrieb, Schwingachsen, großer Kofferraum.
Preis ab Werk 2700.- RM



Generalvertretung: Hanns Krüger, Kraftfahrzeuge, Hindenburgstr. 60/61, Ruf 28408/33297

Abblenden! Ein altes Kapitel, doch ist es immer neu!

Blender und die schwarze Zone

Blindheit des Blendens! Man fährt auf...
"Man, der Mann am Steuer ist nicht dazu...
"Soll ich aber soll er zuerst abblenden...?"

dann dürfen Sie kein entgegenkommendes Fahrzeug gefährden. Ja, wird nun mancher fragen, wie wehre ich mich gegen rücksichtslose Blender?

Es soll entschlossene Fahrer geben, die etwas ihren Wagen quer über die Straße stellen, den anderen anhalten und ihn zur Anzeige bringen. Das ist eine Radikalfahrer, die jedoch sehr übel ablaufen kann. Besser ist es schon, anzupöbeln und die Nummer des "Blendflüchters"

Vom rufenden Diesellastwagen

Der Dieselmotor findet dank seiner Wirtschaftlichkeit bei den Lastwagen immer größere Verbreitung. Bei dem steigenden Güterverkehrsbedarf sind die stark qualmenden Dieselmotoren allmählich fast zu einer Landplage geworden.

Man trifft immer wieder Diesellastwagen, die wie Dampfqualmen. Besonders in kalten Stellungen, wenn die Drehzahl des Dieselmotors absinkt, die Einspritzpumpe oder noch kürzerzeitig viel Brennstoff einpumpt. Inwieweit solche Fahrzeuge die ganze Gegend ein. Neben sind die Auspuffgase des Dieselmotors nicht besonders giftig, für die übrigen Verkehrsteilnehmer auf jeden Fall aber sehr unangenehm. Mit gefühnem Schauder steht man zu einer "Eimelungsmaschine" vor sich in gleicher Verächtlichkeit anzuhauchen. Fahren Sie beispielsweise zwischen Ringen und Köblens am Rhein entlang, so kann Ihnen diese lächerliche Fahrt durch die Abgase der ungeschickten Diesellastwagen, die auf der kurzigen und überaus fast befahrenen Strecke nur schwer zu überholen sind, beinahe verleidet werden. Der Motorradfahrer, der nicht wie der Wagenfahrer

zu merken. (Hörsel: Wenn man Sie lesen kann. — Die Schriftleitung!) Aber jeder soll bei der Gelegenheit auch für sich selbst die nötigen Schritte ziehen, nämlich das Abblenden auch selbst nicht zu vergessen und darauf zu achten, daß der Fahrer, der nicht abblendet, auch an einem Verkehrsunfall schuldig ist, der durch seine Fahrlässigkeit einem entgegenkommenden Radfahrer (der übrigens auch abblenden kann, wenn er will, zur Not genötigt die flache Hand auf der Lampe) oder einem Pferdebesitzer zuzuführt. Vor allem soll man sein Kraftfahrzeug auf richtige Stellung der Scheinwerfer nachprüfen und nachts beim Fahren sich Zeit nehmen. Dann wird nichts passieren, auch wenn man ganzen "Radflüchtern" begegnet.

Hinter der Windschutzscheibe sitzt, steht nach wenigen Kilometern fährt auf einer von Diesellastwagen viel befahrenen Fernverkehrsstraße wie im Regen aus.

Wie kann man nun diese Plage unterbinden? Man könnte vielleicht die Abgase bis zum höchsten Teil des Fahrzeuges hinaufführen. Dort wäre eine Luftmischungsrichtung nach Art eines Doppelventilators anbringen, in dessen Mitte das Auspuffrohr mündet. Durch Vermischung eines Teiles der Abgase mit der mehrfachen Menge Luft werden die übrigen Verkehrsteilnehmer kaum noch belästigt. Vor allem sollte die Folgel ebenfalls sehr wie bei den übrigen Fahrzeugen darauf achten, daß übermäßiges Rauschen des Auspuffs bei Diesellastwagen nicht zulässig ist. Da eine Abstellung dieses Übels nicht von heute auf morgen geschehen kann, sind die Führer solcher Fahrzeuge zunächst zu ermahnen. Es müßten Maßnahmen gegen das Rauschen der Diesellastwagen gefunden werden, sonst bleibt dem Kraftfahrer nichts anderes übrig, als sich eine Gasmaske für Fahrten auf Fernverkehrsstraßen anzuschaffen.

Buntes Allerlei

Keppeler Besatz im Jahr 1937 (1936) aus Deutschland 472 (424) Personenwagen und Omnibusse, sowie Fahrzeuge für solche, ferner 124 (20) Lastwagen und -Fahrzeuge.

Jugoslawien bei 1937 (1936) 2998 (1228) Personenwagen einschließlich, davon 1647 (745) Stück aus Deutschland, von den 821 (427) Last- und Lieferwagen waren 719 (315) deutschen Ursprungs, von den 1825 (530) Motorrädern, deren 1738 (484)...

Deutsche Ausfuhr nach Schweden im Jahr 1933 im ersten neun Monaten 1933 1. Personenkraftwagen nach Linnar 1993, Jugoslawien 1477, Rumänien 1008, Bulgarien 167, Türkei 162, Jüdische-Sowjet 119 und Griechenland 98 Stück. 2. Leichte Kraft- und Lieferwagen von weniger

als 2 Tonne nach Jugoslawien 110, Ungarn 92, Rumanien 73 und Rumänien 31 Stück. 3. Kraftfahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 2 bis 5 Tonne nach Rumänien 618, Jugoslawien 582, Bulgarien 357, Griechenland 234, Türkei 93, Ungarn 84 und der Jüdische-Sowjet 32 Stück. 4. Schwere und leichte Lastkraftwagen nach Jugoslawien 49, Rumänien 10 und der Jüdische-Sowjet 6 Stück.

Das türkische Kriegsministerium hat bei der Jüdischen R.A.G. über 230 geländereiche Lastkraftwagen bestellt.

In Schweden wird nachdrücklich der Verzicht auf Alkohol empfohlen. Man habe am Beispiel der Dänemark gesehen, wie leicht es sei, nach einer entsprechenden Organisation und planvollen Aufführung der Bevölkerung den Straßenverkehr in neuer Richtung anzustellen.

Achtung! Straßensperren!

Die- und Der Deutsche Automobilklub e. V. Gau 19...
Wichtigste Straßensperren (Sonderstraßen 242):
Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Sperre: von km 3,0-5,1 bis 1. 3. 1933, Umleitung: über Bismarck-Graben

Ihr Auto friert!
Für die gesamte Winterausstattung wie:
Schneefetten - Kühlerhauben - Katalog-Defen - Limousinen-Heizapparate - Klar-Kühlerhauben - Kühlerwasser - Gefrierkühler
Reifen - Runderneuerung
u. v. empfiehlt sich
O. Gander & Co.
Halle a. S. - Moritzring 17 - Ruf 820.11

Theodor Prehsch Karosseriebaumeister
Sämtl. Karosserie- u. Koffergel-Reparaturen
Spez.: Unfall-Reparaturen
Mersburger Straße 108 Fernruf 382.96

Schmeil
VORNAME FRIEDRICH SCHMEIL
Halle (Saale) Ruf 249.98 Oegr. 1901
Dölberger Weg 61/62
Karosserie- und Wagenbau
Anfertigung u. Reparaturen von Karosserien aller Art

Actur Hippe
DKW-Wagen-
Reparatur - Spezialwerkstatt
Halle (Saale), Dölberger Str. 63, Fernruf 345.27 u. 355.27

Auto-Kühler
Anfertigung - Reparatur
Grüb Hape
Halle Saale, Mansfelder Straße 45
Ruf 291.99

Auto Fenster - Leder
Rete-Schwamm
A. Sobbe Gr. Steinstraße 86 neben Schauburg

Karl Dieg
Anerkannter Opel-Dienst
Ueberwachungs- u. Pflegedienst
Halle-S., Dölberger Straße 31
Fernsprecher 293.79



"Steyr" der Wagen der Ostmark!
Das Spitzenfabrikat für besondere Ansprüche - kurzfristig lieferbar!
GENERAL-VERTRETUNG:
Paul Hagemann
Halle (Saale) - Fernruf 318.09
Ausstellungs-Räume: Mansfelder Straße 66
Werkstatt: Liebenauer Straße 70

Bildbericht der Woche



In Eger begann mit dem ersten Spatenstich des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Arbeit an der Reichsautobahn im Sudetenland. Rechts: Dr. Todt übergibt die Spaten



Rudolf Heß mit den Kindern eines Reichsautobahnarbeiters in Franzensbad, wo eine Kaffeetafel für die Gefolgschaft des Reichsautobahnbaues veranstaltet wurde



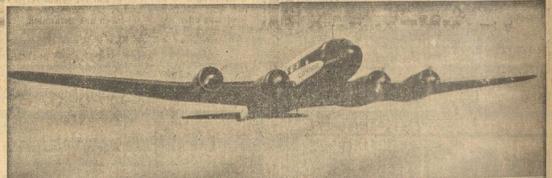
Die geplante Reichsautobahn im Sudetenland mit ihren Anschlüssen an die vorhandenen Strecken



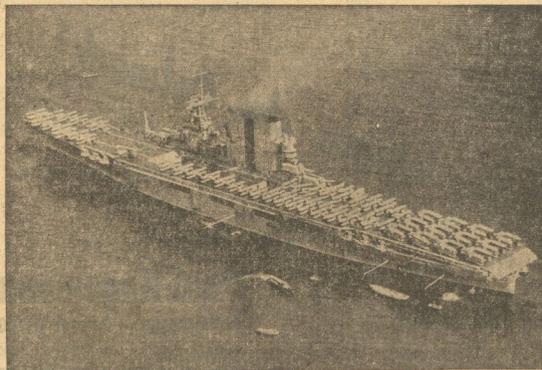
Kauf: Bomber-Blattler (R.) Die Hand auf der Verfassungs-Urkunde spricht der neue Staatspräsident der tschechoslowakischen Republik Dr. Hacha den Eid



Zur Reichstags-Ergänzungswahl im Sudetengau gibt die Deutsche Reichspost diese Erinnerungspostkarte heraus



Der „Condor“ auf seinem Langstreckenflug. Unten: Die Flugstrecke nach Tokio mit den einzelnen Etappen. Oben: Der „Condor“



In dieser Woche wird der erste deutsche Flugzeugträger in sein Element gleiten. Wir zeigen hier eine Luftaufnahme des amerikanischen Flugzeugträgers „Saratoga“ (Vgl. unseren Bericht an anderer Stelle des Blattes)



Die französische Regierung geht jetzt daran, die Rädelführer des gescheiterten Generalstreiks ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Hier wird der rote Delegierte des CGT-Syndikates in Marseille verhaftet





Alle Jahre wieder...



2. Advertsbeilage der Mitteldeutschen National-Zeitung

Vorschläge für den Weihnachtswunschzettel

Wem ist es nicht schon so ergangen, daß er, unversehrt nach einem Wunsch befragt, keine Antwort geben konnte und damit den Eindruck erweckte, als ob er wunschlos glücklich wäre? Dabei ist man gewiß schon oft mit verlanenden Augen vor den Auslagen der Schaufenster gesessen und hat sich im Gedanken ausgemalt, wie einer dies oder das haben oder welche Freude einem der oder jener ausgesetzte Gegenstand machen würde. Mit einem kleinen Geizzer über die Wirtschaftlichkeit des Wunsches ist man dann wohl weitergegangen und hätte es schließlich wieder ganz vergessen, wonach man sich sehnte. Hätte man es sich wenigstens aufgeschrieben für den Fall, daß man einmal nach einem Wunsch gefragt wird! Man wäre dann nicht in Verlegenheit ge-

kommen und hätte nicht irgend etwas gewünscht, was einem im Grunde gar nicht so wichtig war. Es ist in diesem das rechtliche Bedürfnis: In der Geburtsstunde oder des Weihnachtsfestes vorüber, dann fallen einem plötzlich eine ganze Reihe von nabeliebenden Wünschen ein, und man ärgert sich, daß man sie nicht beiseite geäußert hatte. Aber diese Weihnachten soll es uns nicht so ergehen. Damit wir nicht etwa auf ausgefallene Dinge kommen oder lächerliche Wünsche äußern, wie jene Frau im Märchen, die sie von der guten Fee gefordert wurde, überlegen wir rechtzeitig, was wir an Praktischem benötigen und was uns wirklich Freude macht. Ist unter Bulforeser heilfrohweise nicht längst schon erneuerungsbedürftig? Wie

loft nun der neue sein? Wollen wir ihn mit der Maschine oder von Hand geftickt, hochgeschloffen mit angebräutetem Schal oder ausgeschnitten? Soll er rotbraun, grün oder von einer besonderen Farbe sein? Zu welchem Stock muß er passen?

Da und dort wäre gewiß ein Erlaß für die heruntergerückten Schuhe am Platz. Zu dem neuen Kleid sollten sie nicht fehlen, denn ein ausgetretener Schuh beeinträchtigt die Wirkung des Gesamteinzugs.

Auf der sechsfährigen Fahrt in die Schütte fehlte dringend ein warmer Schalanzug. Jetzt ist es Zeit, ihn sich zu wünschen.

Wie ist es mit der Handtasche? Hat man eine kleine für Besuche, Konzert- und Portragsaal und eine große, in die wirklich auch etwas hineingeht, ohne daß man sie umhängen hinausbeugt?

Jedesmal ist es ein Jammer, wenn man mit dem alten Regenstirn losziehen soll, und man hat gewiß schon manchesmal abfällig „gerostet“, ihn mitzunehmen. Ist er aber modern und feinfertig, dann macht es auch einmal Spaß, unter der aufgepanzten „Muschelpröze“ zu wandeln.

Wie ist es mit dem Mantel? Ist er nicht schon in Verlegenheit gekommen, wenn er unterwegs jemand die Hand geben soll und seinen einwandfreien Handhabungsanhang? Wie flott wirfen die modernen Stulpenhandschuhe! Sie sind ja längst keine feinfühlerisch schwebende Hütle mehr bei rauher Witterung, sondern ergänzen gewissermaßen den guten Anzug. Wirklich reich aber fühlt man sich, wenn der Handschuhkasten eine kleine Auswahl für die verschiedenen Gelegenheiten beherbergt. Reicht es keine in

Glacé oder Wildleder, tut's schließlich auch eine hübsche Imitation. Da wir doch schon am Leder sind, fehlt da aber dort vielleicht ein flotter Ledergürtel mit apertem Verschluss. Es sind nämlich kleine Kurvenstücke, die uns in den Geschäften vorgelegt werden.

In feinen Tischentwürfen hat man nie zuviel, und sie können leicht als Kleinigkeit erbeten werden. Braucht jemand eine solche Kruppe aus Filz oder wird eine Garnitur (Mütze und Schal), geflickt oder gewebt, bevorzugt?

Zum Gesellschaftsabend gehört eine schöne Anlederblume. Auch ein Schmod aus Bernstein, Galatit oder einem modischen Material, ist sicher immer willkommen. Für verhältnismäßig wenig Geld gibt es entzückende Ketten, Anhänger und Armreife.

Geht das Briefpapier zu Ende? Braucht man zum Falteln allerlei Material, damit man etwa eine Sammelmappe für Postkarten stellen oder eine Buchhülle weben kann? Wie sieht es überhaupt mit den Budenwünschen aus? Ein gutes Buch sollte ja nie unter dem Weihnachtsbaum fehlen, und es ist dem Schenker gewiß sehr lieb, wenn man ihm mit bestimmten Wünschen an die Hand geht.

Vielleicht ist beim Lesen all dieser Vorschläge noch etwas Mäherliegendes eingefallen. Dann schreibt man es sich auf und läßt Befriedigendes zur Hand! Da man nicht weiß, wie der Entschluß des Schenkers ausfällt, fann man trotz allem mit einer Übererfüllung rechnen, aber Gottlob mit feiner Anticipation, denn diesmal muß man ja selbst den nötigen Fingerzeig. Friedel Hohenstall.

Dein Wegweiser zum guten Weihnachtseinkauf!

Der Weihnachtswunsch jeder Dame ist ein
Velour-Hut
 von
Elly Heinemann
 Robert-Franz-Ring 1a — Fernruf 31222
 Bitte beachten Sie meine Schaufenster!
 An beiden Weihnachts-Sonntagen geöffnet!

Ihr Weihnachtswunsch ein
Fotocapparat
 ist immer ein schönes Geschenk, das Freude bereitet.
 Adventskerzen, Baumkerzen
Friedrich Frömer
 Drogerie und Fotohandlung
 Friedrichsbergweg 3
 Ruf 24659

Hüte, Mützen, Krawatten, Schals
 vom
Witzgum- & Güte-Druckerei
 Große Meißnerstraße 41, Ecke Raulenberg
 sind passende Weihnachts-Geschenke

Das Fachgeschäft
 bietet Ihnen den Vorteil:
Qualitätswaren und dabei doch billig!
Füllfederhalter und Briefpapier

Füllhalter mit versenkbarer Goldfeder	3.50
Selbstfüller mit 14 Kar. Goldfeder, in vielen Farben	5.85 4.95
Drehstifte schwarz und farbig	2.25 1.40 0.60
Kassetten in allen Farben	1.25 0.95
Briefblöcke, Bogen, Karten und Umschläge	1.65 0.80 0.60

J. Zoebisch Gr. Steinstraße 82

Best die M3!
Einnahmungen
 Verordneter, Kunstbiller, Gemälde
E. Reider, gegründet 1866
 Kleine Klausstraße 3

Rundfunkgeräts
 Spezialhandlung
 bestimmt richtig von
A. NAUMANN
 Morseburgerstr. 161
 Ruf 216 02

Ofen-Herde
Ofen-Günther
 Rob.-F. rz-Ring 2a

Wir alle
 sind zufrieden, wenn wir tragen
Güte-Mützen
 aus dem
Hut-Haus
Guter-muth
 Halle, Alter Markt 4

Konditorei David
 Geiststr. 1 • Ruf 26127
 empfiehlt seine vorzüglichsten
Christstollen
 in verschiedenen Qualitäten
 Lebkuchen, Marzipan, Baum-
 behang und Spekulatius

Befolg den Rat,
 kauft zeitig ein,
 dann wird die Freude größer sein!

Praktische Geschenke für den Haushalt

Emaille-Eimer	Stück 1,40 1,25 1,—	Brotschneidemasch.	Stück 6,75 5,40 4,95
Emaille-Toiletten-Eimer	Stück 2,65	Reibemaschinen	Stück 3,50 3,25 2,50
Emaille-Müll-Eimer	Stück 3,80 3,30 3,—	Küchenwaagen	Stück 3,75 3,25 2,35
Emaille-Wannen, rund	Stück 1,65	Tortenplatten, mod. Dek.	Stück 1,50 1,25
Emaille-Schmortöpfe	Stück 1,15 0,95 0,85 0,70 0,60	Tortenheber	Stück 1,25 1,— 0,50
Emaille-Sand-, Seife-, Soda-Garn., 1,95		Bestecke, Solstahl, Paar	1,25 1,— 0,50
Gänsebrater, Stahl oval mit Deckel	Stück 7,35 6,10 5,—	Kuchen-Satz, 6 kleine u. 1 großer Teller, Glas	2,25 1,65
Fliesenkessel Alu.	Stück 1,85 1,25 0,95	Pudding-Satz, 6 kleine u. 1 große Schüssel, Glas	1,45 1,35
Teppichkehrmaschine	10,25 8,75 9,95	Ofenschirme, gehämmert	Stück 1,25

H. Schoening
 Haus- u. Küchengeräte :: Halle, Leipziger Str. 102

Geschenk - Artikel
 Parfümerien
 Erstklassige Fabrikate in allen Preislagen
 KERZEN, LAMETTA, LICHTHALTER mit allem Zubehör
KREUZ-DROGERIE
ERNST JENTZSCH
 Halle, Obere Leipziger Straße 31

Bilder-Einnahmungen
 Rahmen jeder Art Gemälde
Willy Weber, Rathhausstr. 8/9
 Fernsprecher 35480

Radio-Gelegenheiten
 Preisverabgesetzte Markenapparate sowie die neuesten diesjährigen Modelle wie: Blauschnitt, Saba, Pionier, ABC, Körting, Stahlhut usw. zu günstigen Teilzahl-Beding. sofort lieferbar.
Radio-Haus
 Kirchnerstraße 9, Fernruf 51698

Wenn er guckt...

Und ER guckt bestimmt nach der Beschreibung genau hin, wo sein Oberhemd her ist.
 Dann alle SIEBERT-Qualität.
 Denn freut er sich noch heute daran, danken Sie schon heute daran, kaufen Sie Handtuch, Krawatten, Schlafanzüge, Wäsche und Strümpfe in der Leipziger Str. 9

Geschenke mit „Gutem Ruf“ kosten weniger als Sie denken.

Siebert
 HALLE / GALLE LEIPZIGER STR. 9

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Hab' Sonne im Herzen ob's stürmt oder schneit
 —und halte stets deine Kamera bereit!
 Lichtstarke Kameras oder entsprechendes Zubehör ermöglichen erfolgreiches Knipsen auch in der lichtarmen Jahreszeit! Ganz neue Motive und Stimmungen warten! Fragen Sie im

Photo- und Kino-Spezialhaus Ballin & Rabe
 Adoll-Hitler-Ring 14
 Händelstraße 1 Delitzscher Straße 94

Ein guter Rat:
 Schöne Klein- und Polstermöbel aus von Gebr. Jungblut

Unsere niedrigen Preise ermöglichen es Ihnen, Ihren Lieben eine dauernde Freude zu bereiten
Albrechtstr. 37 u. Bernburger Str. 25



Von Bunte kommt der Weihnachtsmann mit vielen schönen Sachen Für die Dame:

- Morgenrockstoffe apart gemusterte Crepe 2.85
 Salina, auf Watte gesteppt
- Bemberg-Wäsche-Lavable entzückende Blütenmuster 1.65
- Bemberg-Wäsche-Lavable schöne Pastellfarben 1.45
- Für den Herrn:**
- Hausjacket-Velour mollig warme Ware, mit Ab-selbe 100 cm breit 4.95
- Popeline-Streifen bedruckt, für Schlafanzüge 0.98
 80 cm breit
- Oberhemden-Stoffe modische Streifen 1.45
 80 cm breit

BUNTE
 DIE GROSSE STOFF-ETAGE
 HALLE GROSSE ULRICHSTRASSE 64

Damen Hüte
 billig
 neu gemacht 13 (Stein-Berlin) und Gleitsweg 1 Unprecht!



Ich empfehle Pfaff und ich weiß, was ich sage. Denn ich kenne Millionen glückliche Pfaff-Besitzerinnen. Also: Schenken Sie eine Pfaff!

PFAFF
 Nähmaschinen - Haus
 Halle, Große Ulrichstr. 17
 Tel. 28379

Puppenwagen und Spielwaren
 kauft man immer preiswert

OTO Schaaß
 Reilsstraße 33

Pianos, Flügel Kleinklaviere



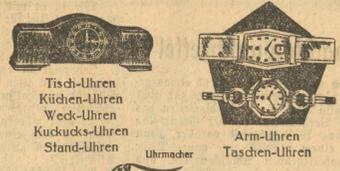
Pianohaus Maercker
 Weisenhausring 1b
 An den Franckeschen Stiftungen

Polsiersessel
 Dielen- u. Flurgarderoben
Randulfsche
 und andere Festgeschenke
Eichmann & Co.
 Halle, Große Ulrichstr. 51
 Eingang Schulstraße

Gemälde
 Fotos
 Kunstblätter
 Einrahmungen
R. Sapper, Gelstr. 55

Geschenke
 Schmuck u. Silber von **Elsässer**
 Goldschmiedemeister
 gegr. 1890 Kleinschmieden 4

Geschenke aus Leder
 sind Weihnachtsgaben, die Freude bereiten
 Geschmackvolle, elegante Modelle in
Damentaschen
 Praktische und dauerhafte
Reisekoffer, Rindledermappen für Reise, Schule und Beruf
Feine Lederwaren
 jeder Art finden Sie in überreicher Auswahl zu sehr billigen Preisen bei
Hermann Röschel
 Obere Leipziger Straße 40/41
 Das Fachgeschäft für feine Lederwaren und Reisebedarf



Tisch-Uhren
 Küchen-Uhren
 Weck-Uhren
 Kuckucks-Uhren
 Stand-Uhren
 Uhrmacher
 Arm-Uhren
 Taschen-Uhren
Expindler
 zeigt wirklich eine große Auswahl und so preiswert im großen Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstraße 35.

Schreibmappen
 Schreibzeuge
 Füllhalter
 Schreibunterlagen
 Briefpapiere mit
 Druck und Prägung



Unterlagen für Ahnenforschung
Mercedes-Klein
Papier-Weddy
 Leipziger Str. 22-33 Tel. 24758, 26390
 Gegenüber dem Ritterpark

Wärmflaschen u. Leibwärmer
 in Kupfer, Messing, Kupfer plattiert, verziert
Kaffee- Services in Reinmetall, u. Teeservice vernickelt und Zinn
Bestecke in Nirosta und Alpaka
 im Fachgeschäft
Ferdinand Haagengier
 Ogründel 1030 Bergrichter, 9, Ruf. 21196

Nirosta-Stahlgeware, Heim-Siphon
Stilzstahl-Kochgeschirre
 „Dum“-Flugzeug-Baukästen
 „Normos“-Lehrbaukästen
 Stabil-Baukästen
 Laubhufe Werkzeug
 Kisten, Rollschuhe
c.p. Heynemann
 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte
 Neuhäuser 1 — Biederstraße

Wegweiser für den Weihnachtseinkauf sind ANZ-Anzeigen

Küchen
 mod. Form, feststehend, 85-125-145-165-185-210-225-240-255-270-285-300-315-330-345-360-375-390-405-420-435-450-465-480-495-510-525-540-555-570-585-600-615-630-645-660-675-690-705-720-735-750-765-780-795-810-825-840-855-870-885-900-915-930-945-960-975-990-1005-1020-1035-1050-1065-1080-1095-1110-1125-1140-1155-1170-1185-1200-1215-1230-1245-1260-1275-1290-1305-1320-1335-1350-1365-1380-1395-1410-1425-1440-1455-1470-1485-1500-1515-1530-1545-1560-1575-1590-1605-1620-1635-1650-1665-1680-1695-1710-1725-1740-1755-1770-1785-1800-1815-1830-1845-1860-1875-1890-1905-1920-1935-1950-1965-1980-1995-2010-2025-2040-2055-2070-2085-2100-2115-2130-2145-2160-2175-2190-2205-2220-2235-2250-2265-2280-2295-2310-2325-2340-2355-2370-2385-2400-2415-2430-2445-2460-2475-2490-2505-2520-2535-2550-2565-2580-2595-2610-2625-2640-2655-2670-2685-2700-2715-2730-2745-2760-2775-2790-2805-2820-2835-2850-2865-2880-2895-2910-2925-2940-2955-2970-2985-3000-3015-3030-3045-3060-3075-3090-3105-3120-3135-3150-3165-3180-3195-3210-3225-3240-3255-3270-3285-3300-3315-3330-3345-3360-3375-3390-3405-3420-3435-3450-3465-3480-3495-3510-3525-3540-3555-3570-3585-3600-3615-3630-3645-3660-3675-3690-3705-3720-3735-3750-3765-3780-3795-3810-3825-3840-3855-3870-3885-3900-3915-3930-3945-3960-3975-3990-4005-4020-4035-4050-4065-4080-4095-4110-4125-4140-4155-4170-4185-4200-4215-4230-4245-4260-4275-4290-4305-4320-4335-4350-4365-4380-4395-4410-4425-4440-4455-4470-4485-4500-4515-4530-4545-4560-4575-4590-4605-4620-4635-4650-4665-4680-4695-4710-4725-4740-4755-4770-4785-4800-4815-4830-4845-4860-4875-4890-4905-4920-4935-4950-4965-4980-4995-5010-5025-5040-5055-5070-5085-5100-5115-5130-5145-5160-5175-5190-5205-5220-5235-5250-5265-5280-5295-5310-5325-5340-5355-5370-5385-5400-5415-5430-5445-5460-5475-5490-5505-5520-5535-5550-5565-5580-5595-5610-5625-5640-5655-5670-5685-5700-5715-5730-5745-5760-5775-5790-5805-5820-5835-5850-5865-5880-5895-5910-5925-5940-5955-5970-5985-6000-6015-6030-6045-6060-6075-6090-6105-6120-6135-6150-6165-6180-6195-6210-6225-6240-6255-6270-6285-6300-6315-6330-6345-6360-6375-6390-6405-6420-6435-6450-6465-6480-6495-6510-6525-6540-6555-6570-6585-6600-6615-6630-6645-6660-6675-6690-6705-6720-6735-6750-6765-6780-6795-6810-6825-6840-6855-6870-6885-6900-6915-6930-6945-6960-6975-6990-7005-7020-7035-7050-7065-7080-7095-7110-7125-7140-7155-7170-7185-7200-7215-7230-7245-7260-7275-7290-7305-7320-7335-7350-7365-7380-7395-7410-7425-7440-7455-7470-7485-7500-7515-7530-7545-7560-7575-7590-7605-7620-7635-7650-7665-7680-7695-7710-7725-7740-7755-7770-7785-7800-7815-7830-7845-7860-7875-7890-7905-7920-7935-7950-7965-7980-7995-8010-8025-8040-8055-8070-8085-8100-8115-8130-8145-8160-8175-8190-8205-8220-8235-8250-8265-8280-8295-8310-8325-8340-8355-8370-8385-8400-8415-8430-8445-8460-8475-8490-8505-8520-8535-8550-8565-8580-8595-8610-8625-8640-8655-8670-8685-8700-8715-8730-8745-8760-8775-8790-8805-8820-8835-8850-8865-8880-8895-8910-8925-8940-8955-8970-8985-9000-9015-9030-9045-9060-9075-9090-9105-9120-9135-9150-9165-9180-9195-9210-9225-9240-9255-9270-9285-9300-9315-9330-9345-9360-9375-9390-9405-9420-9435-9450-9465-9480-9495-9510-9525-9540-9555-9570-9585-9600-9615-9630-9645-9660-9675-9690-9705-9720-9735-9750-9765-9780-9795-9810-9825-9840-9855-9870-9885-9900-9915-9930-9945-9960-9975-9990-10005-10020-10035-10050-10065-10080-10095-10110-10125-10140-10155-10170-10185-10200-10215-10230-10245-10260-10275-10290-10305-10320-10335-10350-10365-10380-10395-10410-10425-10440-10455-10470-10485-10500-10515-10530-10545-10560-10575-10590-10605-10620-10635-10650-10665-10680-10695-10710-10725-10740-10755-10770-10785-10800-10815-10830-10845-10860-10875-10890-10905-10920-10935-10950-10965-10980-10995-11010-11025-11040-11055-11070-11085-11100-11115-11130-11145-11160-11175-11190-11205-11220-11235-11250-11265-11280-11295-11310-11325-11340-11355-11370-11385-11400-11415-11430-11445-11460-11475-11490-11505-11520-11535-11550-11565-11580-11595-11610-11625-11640-11655-11670-11685-11700-11715-11730-11745-11760-11775-11790-11805-11820-11835-11850-11865-11880-11895-11910-11925-11940-11955-11970-11985-12000-12015-12030-12045-12060-12075-12090-12105-12120-12135-12150-12165-12180-12195-12210-12225-12240-12255-12270-12285-12300-12315-12330-12345-12360-12375-12390-12405-12420-12435-12450-12465-12480-12495-12510-12525-12540-12555-12570-12585-12600-12615-12630-12645-12660-12675-12690-12705-12720-12735-12750-12765-12780-12795-12810-12825-12840-12855-12870-12885-12900-12915-12930-12945-12960-12975-12990-13005-13020-13035-13050-13065-13080-13095-13110-13125-13140-13155-13170-13185-13200-13215-13230-13245-13260-13275-13290-13305-13320-13335-13350-13365-13380-13395-13410-13425-13440-13455-13470-13485-13500-13515-13530-13545-13560-13575-13590-13605-13620-13635-13650-13665-13680-13695-13710-13725-13740-13755-13770-13785-13800-13815-13830-13845-13860-13875-13890-13905-13920-13935-13950-13965-13980-13995-14010-14025-14040-14055-14070-14085-14100-14115-14130-14145-14160-14175-14190-14205-14220-14235-14250-14265-14280-14295-14310-14325-14340-14355-14370-14385-14400-14415-14430-14445-14460-14475-14490-14505-14520-14535-14550-14565-14580-14595-14610-14625-14640-14655-14670-14685-14700-14715-14730-14745-14760-14775-14790-14805-14820-14835-14850-14865-14880-14895-14910-14925-14940-14955-14970-14985-15000-15015-15030-15045-15060-15075-15090-15105-15120-15135-15150-15165-15180-15195-15210-15225-15240-15255-15270-15285-15300-15315-15330-15345-15360-15375-15390-15405-15420-15435-15450-15465-15480-15495-15510-15525-15540-15555-15570-15585-15600-15615-15630-15645-15660-15675-15690-15705-15720-15735-15750-15765-15780-15795-15810-15825-15840-15855-15870-15885-15900-15915-15930-15945-15960-15975-15990-16005-16020-16035-16050-16065-16080-16095-16110-16125-16140-16155-16170-16185-16200-16215-16230-16245-16260-16275-16290-16305-16320-16335-16350-16365-16380-16395-16410-16425-16440-16455-16470-16485-16500-16515-16530-16545-16560-16575-16590-16605-16620-16635-16650-16665-16680-16695-16710-16725-16740-16755-16770-16785-16800-16815-16830-16845-16860-16875-16890-16905-16920-16935-16950-16965-16980-16995-17010-17025-17040-17055-17070-17085-17100-17115-17130-17145-17160-17175-17190-17205-17220-17235-17250-17265-17280-17295-17310-17325-17340-17355-17370-17385-17400-17415-17430-17445-17460-17475-17490-17505-17520-17535-17550-17565-17580-17595-17610-17625-17640-17655-17670-17685-17700-17715-17730-17745-17760-17775-17790-17805-17820-17835-17850-17865-17880-17895-17910-17925-17940-17955-17970-17985-18000-18015-18030-18045-18060-18075-18090-18105-18120-18135-18150-18165-18180-18195-18210-18225-18240-18255-18270-18285-18300-18315-18330-18345-18360-18375-18390-18405-18420-18435-18450-18465-18480-18495-18510-18525-18540-18555-18570-18585-18600-18615-18630-18645-18660-18675-18690-18705-18720-18735-18750-18765-18780-18795-18810-18825-18840-18855-18870-18885-18900-18915-18930-18945-18960-18975-18990-19005-19020-19035-19050-19065-19080-19095-19110-19125-19140-19155-19170-19185-19200-19215-19230-19245-19260-19275-19290-19305-19320-19335-19350-19365-19380-19395-19410-19425-19440-19455-19470-19485-19500-19515-19530-19545-19560-19575-19590-19605-19620-19635-19650-19665-19680-19695-19710-19725-19740-19755-19770-19785-19800-19815-19830-19845-19860-19875-19890-19905-19920-19935-19950-19965-19980-19995-20010-20025-20040-20055-20070-20085-20100-20115-20130-20145-20160-20175-20190-20205-20220-20235-20250-20265-20280-20295-20310-20325-20340-20355-20370-20385-20400-20415-20430-20445-20460-20475-20490-20505-20520-20535-20550-20565-20580-20595-20610-20625-20640-20655-20670-20685-20700-20715-20730-20745-20760-20775-20790-20805-20820-20835-20850-20865-20880-20895-20910-20925-20940-20955-20970-20985-21000-21015-21030-21045-21060-21075-21090-21105-21120-21135-21150-21165-21180-21195-21210-21225-21240-21255-21270-21285-21300-21315-21330-21345-21360-21375-21390-21405-21420-21435-21450-21465-21480-21495-21510-21525-21540-21555-21570-21585-21600-21615-21630-21645-21660-21675-21690-21705-21720-21735-21750-21765-21780-21795-21810-21825-21840-21855-21870-21885-21900-21915-21930-21945-21960-21975-21990-22005-22020-22035-22050-22065-22080-22095-22110-22125-22140-22155-22170-22185-22200-22215-22230-22245-22260-22275-22290-22305-22320-22335-22350-22365-22380-22395-22410-22425-22440-22455-22470-22485-22500-22515-22530-22545-22560-22575-22590-22605-22620-22635-22650-22665-22680-22695-22710-22725-22740-22755-22770-22785-22800-22815-22830-22845-22860-22875-22890-22905-22920-22935-22950-22965-22980-22995-23010-23025-23040-23055-23070-23085-23100-23115-23130-23145-23160-23175-23190-23205-23220-23235-23250-23265-23280-23295-23310-23325-23340-23355-23370-23385-23400-23415-23430-23445-23460-23475-23490-23505-23520-23535-23550-23565-23580-23595-23610-23625-23640-23655-23670-23685-23700-23715-23730-23745-23760-23775-23790-23805-23820-23835-23850-23865-23880-23895-23910-23925-23940-23955-23970-23985-24000-24015-24030-24045-24060-24075-24090-24105-24120-24135-24150-24165-24180-24195-24210-24225-24240-24255-24270-24285-24300-24315-24330-24345-24360-24375-24390-24405-24420-24435-24450-24465-24480-24495-24510-24525-24540-24555-24570-24585-24600-24615-24630-24645-24660-24675-24690-24705-24720-24735-24750-24765-24780-24795-24810-24825-24840-24855-24870-24885-24900-24915-24930-24945-24960-24975-24990-25005-25020-25035-25050-25065-25080-25095-25110-25125-25140-25155-25170-25185-25200-25215-25230-25245-25260-25275-25290-25305-25320-25335-25350-25365-25380-25395-25410-25425-25440-25455-25470-25485-25500-25515-25530-25545-25560-25575-25590-25605-25620-25635-25650-25665-25680-25695-25710-25725-25740-25755-25770-25785-25800-25815-25830-25845-25860-2587

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Juweler und Bildhauer-Edelschmiede
Bräcke & Steiger
 Fernruf 22464 Hoflieferanten Halle (Saale)
 Adolf-Hitler-Ring 9-10
 Reiches Lager aller Juwelen, Gold- und Silberwaren
 Kunstgewerbliche Werkstatt für alle Aufgaben in Edelmetall

Klein-Möbel als Geschenk erziehen immer.
 Polstermöbel und Plüschdecken formidabel und billig. Der behagliche
Polstersessel und die beliebte **Couch**
 in guter Ausführung und vielen Preislagen.
Gebr. Kroppenstedt
 Möbelfabrik — Handel, Halle (S.), Große Märkerstraße 4
 Entgegenkommende Zahlungsweise



Für Hausarbeit
 einen Kittel, der schon Ihre guten
 Kleider und Sie schon sauber über
 aus.
 Kittel und Schürzen sind auch ein gern
 gegebenes Weihnachtsgeschenk.
 Sie finden in diesem Artikel immer
 eine besonders große Auswahl bei

H. Schnee Nacht.
 Große Steinstraße 24
 Brüderstraße 2

Bilder
 Gemälde
 Kunstblätter
 Einrahmungen
Peissker Nr. Barfüßerstr. 8



Das **Weihnachts-
 Geschenk**
 aus **Leder**
 VDTL

Milzark
 SPEZIAL-GESCHÄFT
 GR. ULRICHSTR. 55



Möbel müssen praktisch sein,
 besonders für das kleine Heim.
Schreibtische
Wohnzimmerschränke
 in Eiche und Nußbaum
 für RM. 97,50 115,- 125,-
 135,- 150,- 175,- 195,-
 in großer Auswahl bei
Haake & Söhne
 Sternstraße 2
 Annahme von Ehesstandsdarlehen



Denken
 Sie daran
**Uhren-
 Gold- u.
 Silber-
 waren**
 Amand
 Weiss
 Halle S., Klein-
 schmeden 6

Wetze!
 Lager in allen
 modernen Holzwaren
 Umwickelung - Reparatur
 Kleinschneidmeister
Willy Sommer
 Obere Leipziger Str. 46, I. Etage, Fernruf 31618

Als prächtiges
Weihnachtsgeschenk
 empfehlen wir:
 Portemonnaies, Zigarrenetuis
 Brieftaschen, Schultornister
Gesangbücher
Albin Henke
 24 Schmeerstraße 24

Praktisch schenken!

Montblane-
 Füllhalter
 Briefpapier
 Foto-Alben

Das sind
 Geschenke
 die jeden
 erfreuen!

CONTINENTAL
 Klein-Schreibmaschinen

Friedrich Müllner

HALLE (SAALE)
 Am Leipziger Turm - Sammel-Nummer 274 86

Formschöne
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Einzelmöbel
 in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen
 Preisen

Möbel-Weißwange
 66 SIS-RING 41
 Annahme von Ehesstandsdarlehen

Wringmaschinen
 Schlittschuhe, Rodschlitten,
 Haus- u. Mähengeräte
 sind beliebte Weihnachtsgeschenke
Fritz Bindowald
 Am Steintor 12

Radiogeräte
 in allen Preislagen.
 Fahrrad- u. Radiohandlung Duffe
 Zeitzinger Str. 22 Ruf 83052

Porzellan
J. A. Hekert
 Gr. Ulrichstraße 38

Erfülle diesmal
 den lang gehegten Wunsch

 Feldstecher
 Fernrohr
 Thermometer
 Logarithm
 Trothe-Alben
 Marsch-Kompass
 Seit 1917
Trothe-Optik
 Halle (S.) / Große Steinstr. 16

Handschuhe
 Eigene Fabrikation
Krawatten
 Letzte Neuheiten - Reine Seide
J. Roeckl
 Halle (Saale), Große Steinstraße 4

Für Weihnachts-Arbeiten
 benötigen Sie
 Drahten, Emaillelad, Oelfarben,
 Pinsel aller Art
 Stifte, Klebstoffe, Meißel, Leim,
 Beizen und Polituren
 aus der **Roland-Drogerie**
CARL SAATZ, Halle (S.)
 Rennische Straße 6

Als preiswerte
**Weihnachts-
 Geschenke**
 empfehlen wir hochfeine Geschenk-
 setten - Parfümkästchen - Wohl-
 gerüche und Kopfwässer - ferner
 Zierkerzen - Baumkerzen
Advents-Kerzen
 Beachten Sie unsere Schaufenster!

Helmbold & Co.
 Leipziger Straße 104 Ruf 28094

Januar 26831
Füllfederhalter
 Moderne Briefpapier - Unter-
 haltungs- und Beschäftigungsspiele
 Post-Album - Tagebücher
P. L. Schmidt
 Thimmlerstr. 55/56



**Beschenken Sie
 auch Ihr Heim!**



Ein schöner Teppich oder Vor-
 leger bringt Wärme und Gemüt-
 lichkeit in Ihre Räume. Jetzt,
 zu Weihnachten, ist gerade die
 richtige Zeit für die Anschaffung!

- Bettumrandungen
- Fellvorlagen
- Brücken
- Divandeen
- Tischdecken
- Steppdecken
- Fußkissen
- Fußsäcke
- Kehrmaschinen

Alles prakt. Weihnachts-Geschenke

Arnold & Troitzsch
 Halle - Große Ulrichstraße 1

**Hüte
 und Pelze**
 kauft man bei
JACOB
 Halle, Gr. Ulrichstraße 36
 da weiß man, was man hat!

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 22 400) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes feingedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 72 500) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes feingedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

Der Werbeanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung

Stellen-Angebote

Reise-Vertreter

zum Vertrieb eines erstklassigen Verkaufsobjektes, haus- oder nebenberuflich, zu sofort gesucht. Sehr hohe, über dem Durchschnitt liegende Verdienstmöglichkeit. Nur redewandig, einwandfrei bezeugte Herren, welche einen Erfolgsweg weisen können und möglichst bei Behörden und Industrie gut eingeführt sind, kommen für diese Tätigkeit in Frage. Parteizugehörigkeit unerlässlich. Meldungen unter Ak 8085 an Ala, Stuttgart

Wir suchen

für unser technisches Büro, Abteilung maschinenbauähnlich. Werkstücke u. Geräte zum sofortigen Antritt mehrere Techniker u. Zeichner Bewerber müssen saubere Zeichner sein u. Begabung für konstruktive Arbeit besitzen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Mitteldeutsche Fahrwerke G.m.b.H. Werk Sangerhausen (Südharz)

SIEMENS

Tüchtige, selbständige Elektr.-Monteure sowie Montage-Schlosser gesucht. Bewerbungen an Siemens-Schuckert A.-G., Technisches Büro Halle-Saale, Universitätsring 29

Mehrerer tüchtige Maschinenführer

für Holzbearbeitungs-Maschinen bei hoher Entlohnung zum sofortigen Antritt gesucht.

S. Moritz Müller

Abteilung: Holzverarbeitungswerk Leipzig-Wiederitzsch

Technische Großhandlung

sucht zum 1. Januar 1939 jüngere Handlungsgehilfen für Auftrags- und Rechnungs-Abteilung. Gute kaufmännische Vorbildung Bedingung. Schöne Handarbeit erwünscht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter I. 733 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhof, Halle (S.), Schwetshkestraße 1

Wir suchen für Kontor und Verkauf

Kaufm-Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April 1939 Darm- u. Fleischwaren-Industrie Aktien-Gesellschaft Reideburger Str. 1

Jüngerer Sabrikbuchhalter

der beste Leistungen und Empfehlungen nachweisen kann, spätestens zum 1. Januar 1939 gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an

Aluminiumwerk G. m. b. H., Bitterfeld

Ich stelle 1. April 1939 einige männliche und weibliche Lehrlinge

ein. Bewerber mit guter Veranlagung wollen sich schriftlich melden. F. H. KRAUSE Halle, Landsberger Straße 13

Kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung stellt Otern 1939 ein Cdm. Beirats, Kammerverf. f.

Erlter Hochschneider

tüchtiger, für seine Arbeit für sofort gesucht. Ringegebenes Quartier. Hr. Max Stage, Schneidermeister, Bitterfeld, Querstraße 2.

Schneidergehilfen

jüngeren, sofort gesucht. Wilmann, Halle (S.), Köpfiger Straße 4.

Kaufmännischer Lehrling

aus guter Familie, mit besten Schulzeugnissen für Otern 1939 gesucht. Ausführliche Beschreibung mit Lebenslauf, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, erbeten an: Großdruckerei Carl Warnecke, Halle-S.

Junger Drogist

für Otern ab sofort oder später gesucht. Otto Buchmann, Apothekerw.-Großhandlg. GmbH, Halle-S., Ludwig-Wucherer-Str. 7

Unsere große WEIHNACHTSSCHAU

mit einer reichen Auswahl beliebiger Festgeschenke ist eröffnet. Hier wird Ihnen die Wahl leicht gemacht. Wir zeigen viele praktische Kleinmübel, bequeme Sessel u. Sofas, Teppiche, Lauffer u. Verbinder, Gardinen, Decken u. Kissen, kunstgewerbliche Gegenstände, Leuchten u. Bilder - und immer alles sehr preiswürdig

MARTICK

Möbel- u. Einrichtungshaus Halle Am Alten Markt

Tüchtiger Maschinen-Buchhalter

für größeres Industrie-Unternehmen zum alsbaldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, selbst u. handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen unter 88194 an d. 2023, Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Kaufm. Lehrling

Schöne Bildung mit tüchtigem Charakter, möglichst mit Kenntnissen in Buchführung, für Otern 1939 gesucht. Hr. Max Stage, Schneidermeister, Bitterfeld, Querstraße 2.

Druckmaschinen-Verwerber

tüchtiger, auch Herr mit guten Verbindungen, welcher Druckaufträge beschaffen kann, gesucht. Angebote unter 88276 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Dregerie und Abfertigung für sofort oder 1. April 1939 gesucht. Dregerie (Genf), Halle-S., Böhlberger Weg 63

Kaufmännischer Lehrling

von Postämter-Verwaltung, Großhandlg. für Otern gesucht. Angebote unter 88179 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tagelöhner

jüngeren, verheirateten, wo Ehefrau mit arbeitet, sucht zum 1. Jan. oder früherher. Kurt Troitzsch, Plettenberg, Post Rittgymn.

Selt 30 Jahren kaufen Stadt und Land in Halle gut bei Klappenbach

Stammgeschäft Große Ulrichstr. 36 bei Danziger Freiheit Zweiggeschäft Obere Leipziger Str. 61 beim Riebeckplatz

Zum Besuche von Industrie, Behörden und anderen Großverbraucher tüchtiger

Vertreter in Dauerstellung gesucht. I. Bestenlohn und ruhige Herren wollen Bewerbung einreichen an Dr. Paul Lehmann & Co., GmbH, Frankfurt (Main), Goethestr. 13.

Zum Festhalten in reicher Auswahl

Kleinstmübel aller Art Annahme von Ehescheidungs-, Kinderbeihilfe-, Siedl.-Schneidm.-Möbel-Quelle Merseburger Straße 44, Ely, Tischlerei Dieckauer Str. 3

Hausangehülfe

für 1. Januar 1939 oder früher in selbständige Stelle gesucht. Gehalt 50 RM. Wiedermerger, Halle-S., Amsterweg 21.

Arbeiterin

geforderte, längere, für sofort gesucht. Angebote unter 88195 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Meinmädchen

älteres, findliches, zum 1. Jan. 1939 oder später gesucht. Aufwartung und Haushaltung, verheiratet. Angebote unter 88192 an die MNZ, Merseburg, St. Mittlere Straße 13.

Hausmädchen

aus welchem auch Jung. Kleinstmübel, Wohnung vorhanden. Paul Bergmann, über Großkochen

Hausgehilfin

überlässig, mit guten Kenntnissen, für Beamtenhaushalt zum 1. Jan. 1939 gesucht. Frau Dörfler, Merseburg, Domprobst 2.

Zwei Arbeiterinnen

für sofort gesucht, evtl. auch zum Anlernen. Otto Dan, Braunschweig, Ar. Quartier.

Stütze

Junges Mädchen über 18 Jahre findet sofort oder 1. Januar 1939 Stütze, als Stütze, Familienhilfskraft. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter 88205 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Mädchen

erlebens, fleißig, zum 1. Jan. 1939 oder früher für Küche u. Haus gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an Frau von Berg-Gänel, Rittergutsbesitzerin ab. Halle-S.

Hausgehilfin

ältere, verantwortungsbewusst, mit fleißiger Erfahrung, zum 1. Januar oder später gesucht. Vertrauensstellung. Familienhilfskraft. Angebote unter 88199 an die MNZ, Weiskirchen.

Kontoristin

verheiratet, sucht zur Aushilfe für sofort Stellung als Kontoristin, Kontoristin od. Sekretärin. Angebote unter 88178 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Freiwer

Lehrling (weiblich). 29 findet meine Tochter, 15 Jahre, Otern 1939 Stelle als Briefschreiberin. Angebote unter 88188 an MNZ, Merseburg, St. Mittlere Straße 13.

1 perfl. Stenotypistin

bei guter Bezahlung in Dauerstellung. Bewerb. mit kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und mögl. mit Lichtbild erbeten unter 37933 an die MNZ, Halle (Saale), Geisstraße 47

Bürokräft

für Lohnbuchhaltung, Kartell und leichte Büroarbeiten für bald gesucht. Schriftliche Bewerbung erbeten

Prophete

Rannische Straße 10

Bürokräft

für Lohnbuchhaltung, Kartell und leichte Büroarbeiten für bald gesucht. Schriftliche Bewerbung erbeten

Kaufm. Lehrling

Schöne Bildung mit tüchtigem Charakter, möglichst mit Kenntnissen in Buchführung, für Otern 1939 gesucht. Hr. Max Stage, Schneidermeister, Bitterfeld, Querstraße 2.

Kontoristin

(evtl. Anfängerin), mit guter Handschrift, für handschriftliche Arbeiten, von Großhandlung an bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderungen erbeten unter 8741 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhof, Halle (S.), Schwetshkestraße 1

Heilerin

von Zahnarzt zum 1. Januar gesucht. Bewerbungen unter A 740 an Anzeigen-Vermittlung Dankhof, Halle (S.), Schwetshkestraße 1

In angenehme Stellung

für 3 Personen - Haushalt tüchtige Mädchen mit Kochkenntnissen, bei gutem Lohn, für sofort oder bis zum 1. März 1939.

S. Bieder, Halle (S.)

Große Steinstraße 81

Vertrauensstellung

Inhaltreichere Mitteldeutschland sucht zum 1. Januar 1939

Direktions-Sekretärin

selbständige Arbeitskraft, Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter 88199 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Vertrauensstellung

Inhaltreichere Mitteldeutschland sucht zum 1. Januar 1939

Direktions-Sekretärin

selbständige Arbeitskraft, Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter 88199 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Vertrauensstellung

Inhaltreichere Mitteldeutschland sucht zum 1. Januar 1939

Direktions-Sekretärin

selbständige Arbeitskraft, Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter 88199 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Liebe und Haß IN DER GESCHICHTE

Die Waffe des Mannes ist die Faust, die der Frau aber in erster Linie das Herz. Aus dem Gefühl heraus urteilend, handelt sie meist in spontanem Impuls und hat dabei fast niemals ein Ziel vor Augen, sondern immer der Menschen als deren Träger. Diese Menschen aber, die sie mit natürlicher Feindschaft täglich neu aus der Fülle des Daseins heraus erhebt und beurteilt, gewinnen ihre ganze Größe oder ihren ganzen Haß — fast nie wird jemand entscheidenden Einfluß auf das Denken und Tun einer Frau ausüben können, der nicht ihr Gefühl in irgendeiner Weise berühren läßt. Das gilt im Privatleben, das gilt aber auch in der großen Politik, in der ja momentlich in früheren Zeiten nicht selten Frauen direkt oder indirekt stärksten Einfluß auf die Geschicke ihrer Völker besaßen haben. Es wurde dieser Einfluß aus Liebe zu einem Manne in die Waagschale geworfen — manchmal aber auch aus Haß.

Man hat oft gesagt, daß nur eine Frau wirklich zu helfen verstände. Unter Wußtag zeigt das an Hand einiger berühmter Frauengeschichten, die durch ihre — dem Manne in gleicher Stellung durchaus ebenbürtige — Leistung einen besonderen Rang in der europäischen Geschichte einnehmen. Sehen wir von Maria Stuart ab, deren Tod nicht zuletzt durch rein persönliche Abneigung bestimmt war, so sehen wir ein besonders eindeutiges Beispiel in dem Leben der Florentinerin Maria Medici vor uns. An der Seite ihres Gatten Heinrich IV. bestieg sie den französischen Thron. Nach dessen Tode mit der Regentenschaft für den unmündigen Ludwig XIII. beauftragt, wird sie in der vollen Ausübung ihrer Macht nur durch den Kardinal Richelieu, einen Staatsmann europäischen Formats, behindert. Sie verlobt ihn mit ihrem Haß, überwiegt sich mit dem jungen König wegen der Förderung seines Advokats, um schließlich als Unterlegene in diesem Kampf arm und fern der Heimat im Exil zu sterben.

Es ist selbstverständlich, daß besonders häufig übertragende geschichtliche Persönlichkeiten Gegenstand einer solchen Feindschaft waren. Nicht immer sind aber dafür die tiefsten

Gründe eindeutig erkennbar. Ohne weiteres verständlich ist die Tat der Charlotte Cordan, der berühmten Heldin der französischen Revolution, deren Leben erst wieder in jüngster Zeit zum Vorwurf eines Dramas verwandt wurde. Aus einem verarmten obligen Geschlecht stammend, verbringt sie ihre Jugend unter dauernder Verurteilung der revolutionären „Erzungenheiten“ durch ihre Eltern und Verwandten. Besonders erfüllt sie das Treiben der Schwestern voller Absicht; und sie beschließt in der Einsamkeit ihres Jungmädchenalters weit draußen in der Provinz, Marat, den Abkömmling der Revolution, zu beiseiten. Sie erstickt ihn im Bade, läßt sich willig von den Höflichen ergreifen und führt schließlich den Tod durch die Guillotine.

Die persönliche Feindschaft einer Frau von Stael dagegen läßt sich nur aus



Gründe wiederum nur zwei Frauen. In Rußland war es die Kaiserin Elisabeth, die zum letzten Kriemhilde Friedrichs, erstickte Feindin, in Frankreich aber Madame Pompadour, die Maitresse Ludwigs XV. Durch spöttische Bemerkungen Friedrichs des Großen über ihre Stellung am französischen Hofe gekränkt, wußte sie ihren Einfluß auf den König oft zu politischen Zwecken zu gebrauchen. So förderte sie das Bündnis Frankreichs mit Oesterreich und Rußland und verlor es, an die Spitze des nach Deutschland marschierenden Heeres einen Günstling — Soubise — zu setzen, der erst bei Rossbach entscheidend geschlagen wurde.

Bismarcks gefährlichste Gegnerin außerhalb der Grenzen war die anmutige Kaiserin Eugenie, Gattin Napoleons III., die ihn seit der Gefangenzeit am französischen Hofe mit deutlicher Abneigung verfolgte. Welche entscheidende Rolle ihr am Ausbruch des Krieges der Jahre 1870/71 zuzuschreiben ist, wissen wir aus den verschiedensten Quellen; nahm sie doch mit gewichtiger Stimme an allen internen Beratungen teil und führte bis zum bitteren Ende bei Sedan die Regentenschaft für den König in Paris. Im Inneren des Landes aber war die Kaiserin Eugenie eine erbitterte Feindin des Kaisers. Bismarck erzählt selbst, wie ihre Intrigen immer wieder das echte Treueverhältnis zu seinem alten Kaiser zu stören verstanden und die Macht aller ihr ergebenden Kreise bedeutendlos eingestrichelt wurde, wo sie sich in ihren Ueberzeugungen verlor. Es ist auch hier wie in so vielen der erwähnten Fällen und großen Feindschaften: die Größe des Mannes forderte den Widerstand der Gegnerinnen heraus — aber nur die gleiche menschliche Größe konnte den Handstreich aufheben, ohne der Würdigkeit preisgegeben zu sein. — Karl-Günther Wiegand.

empfindlich verstemt Stolz erklären. Man sagt, daß Napoleon als General der Revolutionensarmee sich nicht durch den Zauber der schönen Frau gefangen nehmen ließ, und sie seit dieser Zeit den Emporkömmling mit Verachtung traktierte. Als sich diese Abneigung bis zur politischen Intrigue verästelt, mußte sie schon 1793 aus Paris fliehen, wird die heftigste Gegnerin des ersten Konsuls und verbringt schließlich nach dem Tode ihres Gatten lange Jahre in der Verbannung, auf Neuen, fern von dem geliebten Paris.

In der deutschen Geschichte waren merkwürdigerweise zwei der bedeutendsten Männer besonders häufig Objekt eines solchen Hasses: Friedrich der Große und Bismarck. In beiden Fällen ist sogar heutzutage zu verfolgen, wie die persönliche Abneigung die ersten politischen Folgen zeitigt. Als der junge Preußenkönig kurz nach dem Regierungsantritt die Ansprüche auf Schlesien mit den Russen entschied, fand er die erste große Gegenspielerin in Maria Theresia. Als älteste Tochter Kaiser Karls VI. hatte sie schwer um die Behauptung ihrer — nur nach der überchristlichen Gesetzgebung zu Recht bestehenden — Thronfolge zu kämpfen. Der Anspruch Friedrichs des Großen machte sie zur spontanen Feindin des Preußenkönigs, und es gelang ihr schließlich, die Koalition dreier europäischer Großmächte gegen ihn im Siebenjährigen Krieg herbeizuführen. Nur das Gedeihen Friedrichs entschied den ungleichen Kampf zu seinen Gunsten, 1763 erbeten die unglücklichen Opfer des Krieges im Hubertusburger Frieden mit der Verhängung seines Weibes.

Daß es Maria Theresia aber gelang, zwei so mächtige Verbündete zu gewinnen, verdante

Bild oben: Die Gegenspielerin Napoleons. Die berühmte Frau von Stael war eine Gegnerin Napoleons, gegen den sie politisch intrigierte; sie mußte deswegen aus Paris fliehen. — Bild Mitte: Madame Pompadour, die Maitresse Ludwigs XIV., die ebenfalls Friedrich den Großen mit ihrem Haß verfolgte, den er sich durch spöttische Bemerkungen über ihre Stellung am französischen Hofe zuzugewogen hatte. — Bild links unten: Maria Theresia, die gefährlichste Gegenspielerin Friedrichs des Großen. — Unten: Willensschwache Koalition. Zentrale



Ein Erzähler unseres Gaues

„Im Auftrag des Generals Max Holz“

Aus einem neuen Buch / Von Heinz Grunwald

Er konnte nur Erregung kaum noch an sich fassen: Jamahl! Wir sind nemardt worden. Aber dieser Max Holz hat bei Eitelnden Quatier besogen. Er läßt die Steuern aus wie ein Fisch, und das letzte Bürgersrecht drängt sich, nur um wenigstens ein Köcheln der Gnade von diesem Schuft zu empfangen. Und während er nun lach und fröhlich ausbrüht, streifen seine Bande umher und lüften es ihm allzeit im Sprengen, Plündern, Rauben und Morden.

Die Gräfin hatte sich wieder dem Fenster zugewandt: „Es hindert mich da unten. Und was will der alte Barte da am Portal?“ „Gräfin!...“ „Gernershausen!“ Die hoch abgewandte Gräfin betraute ein ganzes Menschenalter hindurch hier durchs Leben gegangen, jetzt verlor sie sie nicht mehr. Sollte das bishigen Gefährlichkeit da unten Sie wirklich so verwirrt haben?

„Mein...“ „Aber...“ Sie hielt inne, um zu verstehen, was nun vor dem Portal zwischen den Banditen und ihrem alten Diener geschah. Was die Augen, wurde sie doch nicht deutlich genug herankommen, wurde sie sich ihrem Rentmeister wieder zu und schenkte sich in seinem Gesicht die Spuren der Erblichkeit der letzten Stunden zu bemerken, ohne sie recht deuten zu können. Sie legte deshalb all ihren Stolz in die Worte, mit denen sie glaubte, ihn nun zurückzudrängen zu müssen: „Gehen Sie, der alte Barte wird da unten allein nicht fertig werden.“

Er war gerade im Begriff in die Halle hinauszugehen, als der fünfzehnjährige Junge des Reichers Johannes die Treppe heraufkletterte und, ihn gewahrend, schon auf halber Höhe, als müsse er sonst an seiner Bruststöße erstickend, ausrief: „Water schick mich — sie sind da!“

Sein Durchschreiten der Halle veränderte er dann in fliegender Hast, daß es tatsächlich sechs Räuber seien und der alte Barte sich bemähe, sie am Hauptportal aufzuhalten. Deshalb möge er, der Herr Rentmeister, sich beeilen.

Gernershausen mußte unwillkürlich über diesen Esel lächeln. Was sich da an seiner Seite vollzogen würde, war die Jugend, stehend im Gesicht ein Abenteuer befehlen zu müssen, in dem ihm, dem Alten, die Rolle des führenden Kampfgesellen zufiel. Weniger um ihn loszuwerden, als weil er niemanden zur Hand hatte, schickte er den Jungen ein, was die Gräfin im. Er ließ dies unbedenkt überall betenden. Außerdem sollte er Sutta, seine Tochter, zur Frau Gräfin schicken und ihr von ihm besonders ausrichten, daß sie sich seinetwegen auf keinen Fall Sorgen dürfe, sondern vielmehr auf die Frau Gräfin, ihre Patin, Obacht zu geben habe.

Während der Junge davonlief, um seine Aufträge zu erfüllen, ging der Rentmeister unten durch die Halle, dann den weiten Flur hinunter und trat nun auf den Hof hinaus. Dem Kammerdiener machte die Firma der Tür des Rentamtes stand, rief er zu, daß

die Stunde aus den Zwingern zu bringen seien. „Und übrigens sind doch heftig die Kettstangen für die Strohkletterungen einzuzeichnen. Können Sie mir das mal genau auf, auf irgend-einen Tisch. Ich muß das nachher noch nachprüfen — und kann es vielleicht gebrauchen.“ Dann wandte er sich um den rechten Flügel des Schlosses und kam gerade noch zurück, als die Soldaten sich an ihre Verbrüderung über das lodernde Verhalten des Dieners wieder herausgefunden hatten.

In diesem Augenblick trat aus der Bande ein kleiner Krummbeiniger und deutete auf ihn. Die Drämmung hatte schon ja gesprochen,

den, daß es unmöglich war, das Gesicht dieses Mannes zu erkennen. Aber eine innere Stimme sagte ihm, daß dies Braciawitz, der Raffentroll, sein müsse, der ihn bereits erkannte und nun seine Genossen auf ihn aufmerksam machte. Denn jetzt wiederholte sich das Spiel mit den Gewehren und Handgranaten, das vorher bei dem Diener wirksam gewesen war. Dabei aber folgte es der Meute ihrer Würde dienlicher zu halten, ihn, den ersten Beamten der Gräfin, in wichtigster Pose zu erwarten, als ihm entgegenzugehen. So hatte er Gelegenheit, Ruhe in seinem Schritt zu legen und dabei den Plan,

nach dem er dies Verhängnis zu leiten gedachte, zu überprüfen.

Es war keine Witz, die Aufmerksamkeit der Banditen auf das Rentamt zu lenken. Dort waren zufällig beträchtliche Summen zur Verfügung, die je nach Umständen ganz oder teilweise als Lösegeld für alle gepackt werden mußten, wenn sich ein stillerer Weg nicht finden ließ. In guten Werten, reichlichen Essen und Trinken sollte es nicht fehlen. Wenn die Banditen erst im Banne des Genusses, dann mußte irgendeine menschliche Seite an diesem oder jenem sich rühren, an der er zu lassen war, und wo man schließlich alle bewegen konnte, die Grenzen des Erträglichsten nicht zu überschreiten und endlich alles im Guten aussehen zu lassen. — Aber der Gedanke an Braciawitz ließ den Mann unruhiger erschauern. Dieser Kulle war kein Mensch, wie ein Tier folgte er unberechenbaren Trieben. Braß bei diesem Mästen er der Unmensch durch so hatte das während seiner Gefangenenschaft oft genug erlebt — dann war das Unheil geschehen. Aber immerhin hatte er einen Haug zur Transficht, wodurch dennoch die Möglichkeit gegeben schien, auch ihn willfährig machen und leiten zu können.

„Ah, Rentmeister, Genosse!“ Der kleine Krummbeinige, es war wirklich Braciawitz, hatte nicht mehr an sich halten können und trat Gernershausen die letzten Schritte, die ihm noch geblieben waren, entgegen: „Ah, Rentmeister, Genosse!“ und das R Hlang des verfluchten Grallen eines bürklichen Raubtieres, „wir kommen von der Arme, General Holz. Wir haben Auftrag.“ — Gernershausen übernahm sich und streifte ihm die Hand zum Gruß hin. Es sah in der Dämmung aus wie eine Klammer, und der Kulle mochte es wohl auch so gesehen haben, denn er wurde zusammen, während er blickte dem Lauf seines Gewehres nach vorn hob.

Wieder schloß der Rentmeister, wie die Abnung, die er wohl vor einer Stunde hatte, über seine Seele schätzte. Aber mit beinahe freudvoller Stimme ludte er das beinahe freudvolle zu verweisen: „Wirklich! Mann, Braciawitz, wir kennen uns doch. Deine Kammerden hier.“ — Er trat ab und trat unter die andere, jedem die Hand zum Gruß schüttelnd. Gleichzeitig aber hörte er, daß von seinem Tun kein Kunde überbrannt, der bei den andern treibenden Empfinden auslösen konnte. Vielleicht lauschte doch denen das Erwünschene seines Handelns nicht verzogen und wachte ihr Mithrauen, denn der Kalleste von ihnen, ein dreiter, blonder Klok, wiederholte mit lauter Stimme: „Wir kommen von der Arme, von General Holz, wir haben Auftrag.“

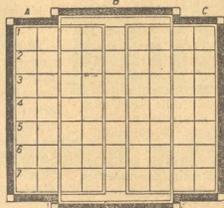
Sie mußte mit größerer Vorlicht gehandelt werden. Scheinbar hatte diese Bande etwas ganz Bestimmtes im Schilde. Das machte sie kurz und ließ, was zu sagen war, bei ihnen wie nachschaltend erfragen. So hielt es Gernershausen für ratsamer, sich in den Mantel der Demut zu hüllen und fast unterwürdig antwortete er dem Blonden:

„Ich habe ganz zu Ihrer Verfügung.“ Der Blonde wiederholte abermals: „Wir kommen von der Arme, von General Holz, wir haben Auftrag, hier nachzugehen. Es liegen Befehle vor. Wir werden die Gräfin, die Genossin B., verhören.“ — Er machte eine Pause und ließ seine Wäde wie ein Henter umhergehen.

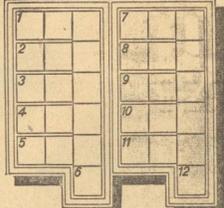
Wir entnehmen diesen Abschnitt der von uns bereits gewidmeten Erzählung von Heinz Grunwald. „Der Herr“ Zentralverlag der NSDAP, Kp. Eber Nachf., München.

Nachdenken schadet nicht

Wortpfeil



Winkelrätsel



Vier obigen Rätseln bitte man Wörter nachfolgender Bedeutung, die jeweils von

In die maagerechten Reihen trage man je drei ineinander verzapfelte Wörter nachfolgender Bedeutung, die jeweils von

- 1. Palenkapital — Raubtier — Getränk
2. Schiefergerät — Hafenstadtteil von Ebingburg — Wänameiname
3. Inbühnes Kind — deutscher humoristischer Dichter und Zeichner — Teil der Kirche
4. Urtierwähler der Rinder — trichterförmige Aus-einanderberlegung — schmaler Weg
5. Feiertaglichkeit — Reorganisationsrat der preu-ßischen Staatsverhältnisse nach 1806 — spanischer Wägenname
6. Teil des Auges — Nebenfluß der Rhone — moralische Einkehr
7. Nahrung, Speise — Strofunterlage fürs Vieh — Raubvogel.

Nummer zu Nummer verlaufen, wobei die letzten Buchstaben rückwärts zu schreiben sind. Die ersten Buchstaben — wieder von vorn gelesen — den Anfang des nächsten Wortes. Nach richtiger Lösung nennt die obere Waagrechte 1-7 einen recht geltenden Herrn.

1-2 Signalgerät am Auto, 2-3 Militär-pfeifgerät, 4-4 Sportmann, 4-5 Wägen-nummer, 5-6 Staatsbahnhalt, 7-8 feierlicher Zeitpunkt, 8-9 leuchtender Körper, 9-10 Hauptmann der Griechen, 10-11 Pferdportier, 11-12 berühmter Schachmeister.

Auflösung

Silbentrennungsworträtsel

Ma a g e r c h t: 1. Anton, 3. Fore, 5. Genes-logie, 7. Kanaan, 9. Same, 10. Droge, 12. Bali, 13. Marie, 14. Epoche, 18. Marineinfante, 21. Riga, 22. Tein. — G e n t r e c h t: 1. Angeber, 2. Tonne, 3. Kolo, 4. Regierung, 6. Arena, 7. Kamel, 8. Andromache, 9. Sabu, 11. Genie, 15. Botschaft, 16. Somali, 17. Klein, 19. Riga, 20. Schute.

deuten“, pflichtete er Eitelndor bet. „Nicht sich die Wortzeit nicht verzingen? Ich meine, man könnte hier in Deutschland sofort mit Herr Eitelndor unter Glas beginnen und schließlich Herr Eitelndor, sind Sie auch nicht auf Durschland befristet. In der Guldentafel bei uns könnte man es auch leicht nach im Freien ver-laden. Wenn ich Ihnen durch meine Be-ziehungen dazu beistehen kann, beste ich Ihnen gern zur Verfügung.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Hartford, aber ich habe bereits selber Verbindungen nach den Staaten aufgenommen. Einer meiner Studienfreunde, ein Ritter Spranger, Zeilhaber der New-Yorker Firma Kelln und Compagn, ist für die Angelegenheit interessiert.“

Hartford plüzte ein unangenehmes Gefühl im Herzen, als der Name Spranger von Eitelndor Lippen fiel. Hat jeden Fall mußte er sofortlich herausbekommen, ob und wann er hier auf der Euleburg erwartet wurde.

Kelln und Compagn? Ich kenne die Firma dem Namen nach. Wenn ich mich recht entsinne, ist ein Ritter Spranger der Direktor parmer, laute er ändernd, als ob er sich erst befinden müßte.

„Ganz recht, Herr Hartford. Diese Firma meine ich“, behauptete ihm Eitelndor seine Frage.

„Immer noch Inanlam und dabei wo überlegen sprach Hartford weiter. „Die Leute sollen in Paris eine unerreichte Sache mit einem gewissen Chemiker oder Physiker, einem gewissen Bigot, gehabt haben, der irgend-Geld machen zu können dachte. Firma soll ein paar hunderttausend Dollar dabei eingebüßt haben. Ich fürchte, die Firmeninhaber werden sich denpendier allen Geschäften, die auch nur entfernt mit Bigot in Verbindung zusammen-hängen, sehr zurückhalten sein. Vor meiner Besuche aus Paris hörte ich noch, daß Ritter Spranger sich darüber sehr deutlich ausgelassen hätte.“

„Schah! Ich Professor Braun die Worte Hartfords auf und begann, sich über Schar-lascherie in der Wissenschaft im allgemeinen und über Monsieur Bigot im besonderen zu er-zählen, die Eitelndor sich wieder einmischte:

„Ich weiß natürlich noch nicht, wie sich die Herren Kelln und Spranger zu meinen Vor-schlägen stellen werden. Es wird sich ent-scheiden, wenn sie hier sind und sich die Erde angesehen haben. Ich erwarte deshalb jeden Tag Nachricht von Spranger.“

Hartford machte einen Einwand: „Ich weiß nicht, Herr Eitelndor, ob diese Firma die richtige Verbindung für Sie ist. Soweit mir bekannt ist, betreiben die Leute in der Haupt-sache Vervielfachung...“

„Alles zugegeben, Herr Hartford“, unter-brach ihn Eitelndor, „aber es war für mich das nächstbeste, mich an Sie zu wenden, weil Sie, wie bereits gesagt, mit dem einen Partner seit langen Jahren befreundet sind.“

„Ich begreife das vollkommen, Herr Eitelndor“, sagte Hartford zustimmend. „Aber für eine Finanzanlage großen Stils, die der Be-deutung Ihrer Erfindung entspräche, sollte man besser gleich einen der großen chemischen oder elektrischen Konzerne zu gewinnen ver-suchen, die bereits auf verwandten Gebieten tätig sind. Ich glaube, das müßte sich wohl erledigen lassen.“

Und nun begann Hartford Gründungs-pläne zu entwickeln und dabei von seinen eigenen Beschlüssen um amerikanischen Groß-kapital zu sprechen, daß Professor Braun aber als einmal den Kauf schätzte. Der Ameri-kaner langierte mit Dollarsmillionen und mit New Yorker Großfirmen, als ob er souverän über sie verfügen könnte. Wenn man seinen Mitteilungen glauben durfte, stand er mit allen Finanzmagazinen von Wallstreet auf zu und ging in ihren Häusern ein und aus.

Während er weitersprach, schien er sich förmlich an seinen eigenen Worten zu be-zugeln: dabei aber hatten die Vorschläge, die er entwickelte, durchaus Sand und Kalk. Eine Studiengesellschaft, zunächst mit einem be-scheidenen Kapital... zehn Millionen höch-stens... eben genug, um die landwirtschaftli-chen Verträge durchzuführen und einen

stärkeren Patentanspruch zu nehmen, dann aber, sobald gute Erfahrungen mit Versuchsfeldern vorliegen, eine Erfindung. Wir wissen, daß ein besser gleich mit fünf-hundert Millionen könnte sie sofort ins Leben gerufen werden. Spielend würde der amerikanische Geldmarkt Affären der neuen Gesellschaft in diesem Betrage aufnehmen, wenn man die richtigen Emmissionshäuser in der Studiengesellschaft hätte.“

Und dann in ganz großem Stille los! In USA allein wenigstens ein Dutzend neuer Werke für die Erzeugung des Kraftstoffs... eine zuverlässige, Verteilungs-organisation über das ganze Land, die jedem Farmer den neuen Stoff billig und zur rechten Zeit auf seinen Hof lieferte... Neben dem Vervielfachung in den Staaten die Gründung von Schmelz- und Zedertöschmaschinen in allen oderbauteilenden Ländern der Erde — nicht Millionen, sondern Milliarden würde die neue Erfindung in Bewegung setzen...

Wie ein von einer Inspiration Ergreifener sprach Hartford, um dann zu verkommen; als ob der Strom in ihm plötzlich versiegt wäre, lähmig er.

„Ja, so könnte man es wohl machen“, sagte Eitelndor nachdenklich.

„So könnte man es machen“, wiederholte Hartford eintönig. In sich zusammengesunken sah er da, von Gedanken bewegt und gequält, vor ihm seine Umgebung an diesem Tisch, vor nichts wußte und um seinen Preis etwas ahnen durfte.

Es wäre gewiß der richtige Weg, Herr Hartford“, nahm Eitelndor seine eigenen Ge-danken wieder auf. „Wenn man die dafür erforderlichen Verbindungen hätte.“

Hartford riß sich zusammen. Er durfte sich auf dem gefährlichen Boden hier keine Schritte geben, müßte die einmal übernommene Rolle zu Erde spielen, so schwer es ihm in diesem Augenblick wurde.

„Die Verbindungen habe ich, Herr Eitelndor“, sagte er, „sobald ich wieder in den Staaten bin, werde ich die Angelegenheit in

die Hand nehmen. Ein bis zwei Wochen werden Sie freilich Geduld haben müssen.“

Eitelndor trug sich mit der Hand über die Stirn. „Wahr zu sagen, als zu hart, es er-schwert meinte er: „Es ist vielleicht vorzuzie-hen, die Verhandlungen mit Kelln und Compagn nicht zu überziehen, wenn wir eine völlig bessere Möglichkeit haben.“

Braun machte eine ungeschickliche Bewegung. „Ich bin kein Finanzmann, Herr Eitelndor. Auf dem Gebiet habe ich gar keine Erfahrung. Sie müßten die Entscheidung auf Ihre eigene Verantwortung nehmen.“

„Sie riskieren nichts dabei“, meldete sich Hartford wieder. „Halten Sie Ihren Freund Spranger eine kurze Weile hin. Schreiben Sie ihm einfach, daß Sie erst noch ein paar Verträge abarbeiten müßten. Ich werde in-zwischen schon von hier aus durch Brief und Kabel die Verbindung mit New York auf-nehmen.“

„So wird es am Ende das beste sein“, schloß Eitelndor seiner Meinung an.

Sie waren mit dem Nachtsitz zu Ende gekommen. Es war an der Zeit, die Tafel auf-zuheben. Hartford sprach den Wunsch aus, sich zurückzuziehen und ein wenig ruhen zu dürfen. Es war ihm unangenehm, daß die Reise hier-ber ihn doch etwas angegriffen hatte. Eitelndor ließ Michelmann kommen und wies ihn an, dem neuen Gök sein Zimmer zu zeigen.

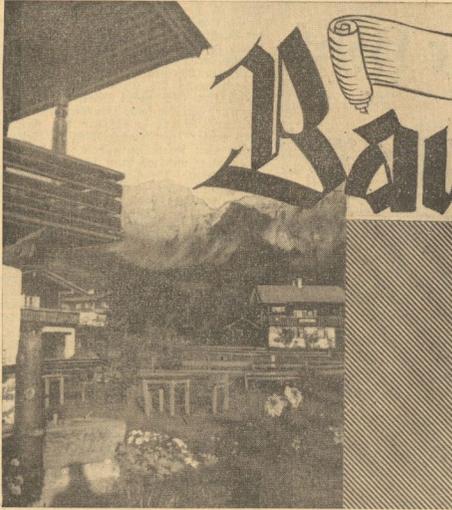
Auch dem alten Frakkotum einigem es nicht, wie abgeplamt und elend Hartford aus-sah. „Strecken Sie Herr Professor ein bisschen“, rief er ihm gutmütig. „Am besten hier wird wieder gegessen. Soll ich Herrn Professor waden kommen?“

Herr Hartford wehrte matt ab. „Danke, es wird nicht nötig sein. Nur ein wenig Ruhe. Die Reise war sehr antrengend.“

„Wie Herr Professor wünschen“, sagte der alte Michelmann und zog die Tür hinter sich zu.

Hartford war allein. Fortsetzung folgt

Schöne Deutsche Bauernhäuser



Die Kunst, schöne und zugleich zweckentsprechende Bauernhäuser zu bauen, ist während der letzten Jahrzehnte immer mehr verloren gegangen. Ueber die Gründe dafür und über die Möglichkeiten, diesen Zustand in noch stärkerem Maße, als dies schon in den letzten Jahren gescheh, zu ändern, spricht in dem hier veröffentlichten Aufsatz der im Reichsverband für landwirtschaftliche Berufsverbände Dr. Wendehorst. Seinen Aufsatz entnehmen wir der lehrreichen Schrift „Neuzeitliches Bauen auf dem Lande“, die in der Reichsdruckerei-Verlags-G.m.b.H., Berlin, herauskam.

In jahrtausendlicher Entwicklung hat der Mensch die handwerkliche Zweckform seiner Behausung zu immer größerer Vollendung gesteigert. Die händliche Bearbeitung der Bauteile, die ihm sein Heimatland gab, erweckte in ihm aus ihrer technischen Beherrschung heraus die Lust, ihre Schönheit zur Geltung zu bringen und ihre technischen Eigentümlichkeiten in zweckentsprechender und darum schöner Form auszuwerten. Klima, Boden, Landschaft, Rasse und Volkstum sind die Heimatgebundenen Gestaltungskräfte, aus denen die verschiedenen Formen bäuerlicher Wohnstätten erwachsen sind und sich weiter entwickelt haben. Sie machten den Einzelhof wie das Dorf zu wachsenden Bestandteilen der Landschaft. Wie sich dadurch und auch mit den Fortschritten bäuerlicher Wirtschaft das Bild wandelte, so wandelte es sich doch immer wieder zu einem geschlossenen Gesamteindruck. Das war so lange der Fall, als bodengebundene, gleichmäßig wirkende Kräfte über Geshlechter, über alte und neue Zeit lebendig blieben.

Um 19. Jahrhundert riß mit dem futuristischen Verfall alles ab. Der aus dem liberalistischen Zeitalter geborene Individualismus machte Schluss mit der wachsenden Entwicklung des Heimatbildes und seiner sinnvollen Gestaltung durch Menschenwerk. Die gerade in dieser Zeit überall entstehenden Baugemeinschaften erziehen genau wie die Hochschulen den in allen historischen Formenprägen arbeitenden „Eitlarchitekten“, der seine blutleeren, historisierenden Bauwerke aufs Land verpflanzte. Dort stehen sie nun fremd neben den Zeugen einer untrüben Ueberlieferung und echter Volkstatue, den

genannte Bau„Meister“ der stauenden Mittelwelt zeigen wollen, wie viele verschiedene Bauteile und wie viele verschiedene Dachneigungen man bei einem einzigen Bauernhof verwenden kann, wenn man sich nur rechte Maße gibt. Geschäftstüchtige Werbung einer nur auf Verdienen eingestellten Industrie förderte diese Krauthel, und so finden wir oft Rohr und Blech, Fliesen und Holzstuhl, z. B. gläsern, Eternit, Zementplatten und Pappe zu einem graupigen Durcheinander vereinigt.



Eines der schmucken westpreussischen Vorlaubenhäuser

Zwischen all diesem „Fringselstak“ aber stehen hiesseilen auch Neubauten, mit denen der Bauhandwerker wohl zeigen wollte, daß es möglich ist, auf eigenes Gestalten überhaupt zu verzichten. Höchstens schmückte er diese Denkmäler seiner Kunst mit läppischen Firlanzereien, die er von den teuren, „vornehmen“ Stadtbauten der Grünberzeit oder des sogenannten „Jugendstils“ entlehnte, und stellte mitten in das Dorfbild

hinein „Wissen“ mit häßlicher Frage, die geputzten Stichtflächen durch dünne Badsteinbänder zerrissen, mit häßlichen Fensterrahmen und unruhigem Holzjiegelbad. So sieht man überall eine Verkrüppelung im schlechten Sinne, ein erschütterndes Bild vom Verfall unserer ländlichen Baukultur, am meisten in den Gegenden, wo guter Boden reiche Erträge und damit dem Bauern Geld brachte, wie etwa im Stettinischen oder in der Magdeburger Börde.

Das äußere Erscheinungsbild wurde mehr und mehr Gegenstand des Bauens. Da die äußere Formgebung gerade beim Bauernhof vom zweckentsprechenden Grundriß bestimmt wird, die betriebswirtschaftliche Seite kaum gekannt und daher vernachlässigt wurde, mußte dies die uns bekannten Schäden wirtschaftlicher und bautechnischer Art ergeben.

Wer trägt an dieser ganzen Entwicklung die Schuld? Kein geringerer als Schulz-Raumburg hat einmal die allerdings später eingeschränkte Auffassung vertreten, daß die Ursache zu dem behauerlichen Verfall der ländlichen Baukunst in dem Unterriß an den Baugemeinschaften liege. Genau wie die technischen Hochschulen, hatten auch sie teilweise den selten Zusammenhang mit der Landschaft ihres Bereiches und ihren Bewohnern verloren. Dann haben sie heimtätige häßliche Schemen aufs Land verpflanzten helfen, und ein einziges schlechtes Beispiel konnte eine ganze Gegend verurteilen. Außerdem war es bisher o, daß die Mehrzahl aller Baugewerbetreibenden auf dem Lande überhaupt keine Fachschule besucht hatten und wenn dann auch noch die Meisterchule unglücklichweise nicht auf der Höhe stand, darf man sich nicht wundern, wenn ein solcher Unternehmer die ganze Baukunst in Mißkredit brachte.

Es kann sich — das möchte ich mit aller Entschiedenheit betonen — nicht darum handeln, in einer völlig verstandenen Romantik die guten und schönen alten bäuerlichen Bauformen einfach nachzuahmen und ihre Erscheinungsbild in Neubauten zu verewigen. Gemäß müssen wir dort anknüpfen, wo die Ueberlieferung abgerissen ist, aber wir müssen den bautechnischen Nachwuchs o, schulen, daß er imstande ist, die alten Formen den Bedürfnissen einer neuzeitlichen, fortschrittlichen Bauernwirtschaft entsprechend weiter zu entwickeln. Wenn wir mandes, wie z. B. das mit Rohr gedachte Dach heute wieder bauen wollen, wie das u. a. im Hermann-Göring-Koog geschehen ist, so tun wir das nicht aus romantischer Schwärmerei, sondern wegen seiner gesundheitlichen und betriebswirtschaftlichen Vorteile und weil wir einen heimischen Bauteil in volkswirtschaftlich erwünschter Weise verwerten wollen. Eine besondere Bedeutung müssen wir bei der ländlichen Schulung gerade den zum Teil völlig neuen Aufgaben zuerkennen, die der Berufsverband der ländlichen Architekten, Techniker und Bauhandwerkern stellt.

Bild im Kopf: Eine heitere Stimmung liegt über den oberbayerischen Bauernhäusern, von deren Balkon aus man den schönen Blick auf die Bergwelt genießen kann



Links: Weithin überragen die stolzen Bauernhöfe der Halligen das Meer.



Rechts: Ueber diesen schönen mecklenburgischen Bauernhof zieht sich schützend das wärmende Strohdach



